

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge

Erfolgreichstes Anzeigenblatt

Feuerst: Geschäftsstelle Nr. 36

Zeitung für alle Stände

Feuerst: Schriftleitung Nr. 267



Beilagen: Rechts- und Steuerberater — Landbote — Sportbote — Das Blatt der Frau — Berufsberater — Aus der Botenmappe

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1.70 M.-M., durch Ausdräger und bei allen Ausgabestellen monatlich 1.60 M.-M., wöchentlich am Schalter abgeholt 40 Pfg., Einzelnummer 10 Pfg., Sonntagsnummer 15 Pfg., durch die Post 3 M.-Pfg. Porto. — Postfach-Num. Breslau 8377

Hirschberg in Schlesien  
Donnerstag, 10. Febr. 1927

Anzeigenpreise: Die einbaltige Colonne aus dem Reg.-Bez. Liegnitz 20 M.-Pfg., aus dem übrigen Deutschland 23 M.-Pfg., Stellengebote: Arbeitnehmer 15 M.-Pfg., Heiratsgeheude Heilmittel- und Lotterie-Anzeige 25 M.-Pfg., vom Anst. an den Schriftteil (Rekl. 98 mm br.) 120 M.-Pfg.

## Tanger-Konferenz.

tt. Paris, 9. Februar. (Draht.) Im Auswärtigen Amt haben heute die spanisch-französischen Verhandlungen über die Regelung der Verhältnisse in Tanger begonnen. England und Frankreich scheinen sich bereits geeinigt zu haben. Sie wollen an den Verträgen nichts geändert sehen, aber den Spaniern durch Einräumung bedeutender Reuter eine gewisse Vorzugsstellung gewähren.

Es handelt sich bei den Besprechungen um die Durchführung der internationalen Herrschaft in dem wichtigen Tanger-Bisfel von Marokko. Einer gönnt dem andern das Gebiet nicht, die gemeinsame Verwaltung aber hat zu Reibereien und Mißlichkeiten geführt.

Das vor drei Jahren zwischen England, Frankreich und Spanien geschlossene Abkommen stellt Tanger unter die geseggebende und die ausübende Gewalt der Oberheit des Sultans von Marokko. In Wirklichkeit hat der Sultan aber gar nichts zu sagen, da das Gebiet vielmehr von einer Körperschaft, die sich aus französischen, spanischen, englischen, italienischen sowie Vertretern einiger anderer Staaten zusammensetzt, verwaltet wird. Die Beschlüsse dieser Körperschaft sind der Kontrolle eines Komitees unterworfen, das sich aus den Konsulen der Unterzeichnermächte des Vertrages von Algieras zusammensetzt. In den weiteren Bestimmungen des Abkommens ist sowohl die Frage der Sicherheit der neutralen Zone als auch die Frage der Überwachung des Waffenhandels, die für Tanger von besonderer Bedeutung ist, geregelt. Ueber diese letzte Bestimmung des Tangerstatuts ist es nun in der letzten Zeit vielfach zu Meinungsverschiedenheiten, insbesondere zwischen Spanien und den anderen Mächten gekommen. In die Zeiten des französisch-spanischen Marokkorieges hat Spanien, dessen Marokko-Zone unmittelbar an Tanger grenzt, unter dem Waffenschmuggel, der von den Bewohnern der internationalisierten Zone zu Gunsten Abd el Krims betrieben wurde, stark zu leiden gehabt. Schon damals ist von spanischer Seite des öfteren darauf hingewiesen worden, daß die neutralisierte Tangerzone, die von allen Seiten vom spanischen Marokkogegebiet umgrenzt ist, von Spanien wie ein Fremdkörper im eigenen Fleisch empfunden wird. Tatsächlich hat Spanien auch nachweisen können, daß ein gut Teil des hartnäckigen Widerstandes Abd el Krims darauf zurückzuführen war, daß er in ausgiebigem Maße über die Tangergrenze mit Waffen und Munition versorgt worden ist. Spanien fordert daher die gänzliche Einverleibung Tangers in die spanische Marokkzone. Davon aber wollen die andern nichts wissen. Tanger gegenüber befindet sich Gibraltar, von dem aus England die Einfahrt in das Mittelmeer beherrscht. Ein spanischer Stützpunkt in so unmittelbarer Nähe dieser englischen Festung kann London natürlich nicht hinnehmen, abgesehen von den Prestige-Gründen, die es England angezeigt erscheinen lassen, an der Verwaltung dieses wichtigen Punktes beteiligt zu sein. Den gleichen Standpunkt wie England vertritt auch Frankreich. Obwohl Paris keine derartigen Interessen in Tanger hat, scheint es, daß zwischen Frankreich und England über ihre Haltung bereits von vornherein eine Einigkeit dahin erzielt worden ist, daß Spanien wohl Zugeständnisse auf verwaltungstechnischem Wege gemacht werden,

daß Spaniens Forderung auf Annexion aber rundweg abgelehnt werden soll. Unterstützt wurde Spanien bisher durch Mussolini, der in der Stärkung des spanischen Einflusses eine Schwächung Englands im Mittelmeer sieht, aber man weiß nicht, wie sich Italien jetzt, nachdem es sich mit England verständigt hat, verhalten wird. Unwillkürlich denkt man an die Konferenz von Algieras. Auch damals hat Italien seinen Verbündeten, das Deutsche Reich, schnöde im Stiche gelassen.

Spanien wird sich natürlich mit dem, was ihm die Großen, England und Frankreich gewähren werden, abfinden müssen. Und das wird nicht allzuviel sein: vielleicht der Vorsitz in der Regierungskommission und einige wichtige Verwaltungsämter. Große politische Auswirkungen wie sie einst die unter Deutschlands Beteiligung abgehaltenen Marokkokonferenzen gezeitigt haben, sind von diesen Verhandlungen nicht zu erwarten.

## Rheinlandräumung.

Das Ra-a-ber der englischen Regierung.

X London, 9. Februar. (Draht.)

Im Oberhause hat als Vertreter der britischen Regierung Lord Salisbury auf eine Anfrage, ob die Räumung der Rheinlande nicht beschleunigt und damit Geld erspart werden könnte, in üblicher Weise den guten Willen Englands betont, aber gleichzeitig die angeblichen Schwierigkeiten stark betont. Soweit das geltende Recht in Betracht komme, bestehe, so erklärte Salisbury, kein Anspruch auf vollkommene Räumung, ehe alle Bedingungen des Versailler Vertrages erfüllt seien. Das sei im Vertrage ausdrücklich bestimmt. Es sei jedoch zugegeben, daß eine Beschleunigung sehr zu begrüßen sein würde. Dies sei stets die Auffassung der englischen Regierung gewesen und sie werde, soweit es auf sie ankomme, ihre Macht und ihren Einfluß stets in dieser Richtung geltend machen. Es sei jedoch eine sehr schwierige und verwickelte Angelegenheit, die die aktive Mitarbeit Deutschlands bei den Verhandlungen und bei den Verhältnissen erfordere, zu denen diese Verhandlungen führen könnten, sowie die Mitarbeit der anderen Länder. Die Angelegenheit dürfe nicht überstürzt werden, sondern sie müsse den Gegenstand von Verhandlungen bilden. Jedoch, so erklärte Lord Salisbury zum Schluß, kann ich im Namen der Regierung und wohl auch aller Parteien dieses Landes feststellen, daß wir sehr gern auf jeden Fall eine Verringerung der Streitkräfte unserer früheren Verbündeten und unserer eigenen Streitkräfte in der zweiten und dritten Zone des besetzten Gebietes sobald als irgend möglich sehen würden. Ob dies bald der Fall sein kann oder nicht, kann ich nicht sagen. Jedenfalls steht der gute Wille der englischen Regierung schon jetzt fest.

## Die deutschnationale Krise und die deutsche Politik.

Von Dr. Theodor Heuß, Mitglied des Reichstags.

Man kann in den Kämpfen und Krämpfen, die der neuen Regierungsbildung vorangingen, nun eben bloß die Schwierigkeiten der fraktionspolitischen Lage sehen; dann war diese Krise nicht anderes als eine Renaissancelage der vorangegangenen und interessant nur durch die neuen Methoden, von denen sie begleitet war. Bei wem die größere „Schuld“ liege, daß sie überhaupt entstand: bei Dr. Scholz, der den Zustand des ersten Kabinetts Luther zurückwünschte, um die Rechtsopposition los zu werden, bei den Sozialdemokraten, deren Mißtrauensvotum vom Dezember scheinbar übersah, daß sein Erfolg die Initiative dem Reichspräsidenten zurückgab — diese sozusagen „historische“ Kontroverse, mit der



sich die Krise und ihr Auslauf schmückte, wird immer von dem subjektiven Parteistandpunkt gefärbt sein.

Aber vielleicht spielt sich doch noch etwas anderes ab als die Vordergrunds Vorgänge von Parteitaktik, Mehrheitskombination und „Richtlinien“-Stilistik. Unzweifelhaft liegt der wirkliche geschichtliche Akzent der Krise nicht in dem Bedürfnis der Deutschen Volkspartei, die Zuchtführung nach rechts wieder enger zu gestalten — das ist an sich nichts Neues, sondern in gewissem Ausmaß „gesellschaftlich“, wenn man so will soziologisch Bedingtes. Auch das, daß das Zentrum die Wendung nach rechts macht, mit der Feststellung, daß es sich um eine Wendung nicht handle, sondern um eine Annäherung von rechts ist um deswillen nicht entscheidend, weil die Topographie dieser Partei wie ihr Aufbau sie unter das taktische Gesicht: „Freibleibend“ stellt, wovon sie in dem mannigfaltigen Wechsel der Regierungen, an denen sie beteiligt ist, einen verschwenkenden Gebrauch macht. Vorgänge von geschichtlichem Sinn aber, wenn man das Fraktionsraufen mit einem solchen Wort belassen will, sind die Auseinandersetzungen in der deutschnationalen Partei: sie stehen im Grunde erst in ihrem Beginn.

Und es wäre falsch, zu meinen, daß es sich bei dem „gouvernementalen“ und bei dem „radikalen“ Flügel lediglich um eine Scheidung der Temperamente handle, daß hier die machthungrigen Opportunisten stehen und dort die Demagogen, die in der süßen Bequemlichkeit der marktgängigen Agitationsphrase verharren wollen. Gewiß, man mag die Lager auch so getrennt sehen. Aber vielleicht liegen die Dinge doch tiefer. Es wird bei den Deutschnationalen, ohne daß dies allen bewußt zu sein braucht, um das Ethos ihrer Partei gekämpft: soll der konservativ-monarchische Legitimus die Prägung bleiben oder soll das Ethos einer realistischen Staatsgesinnung an seine Stelle treten?

Sieht man die Dinge so, dann öffnen sich manche historischen Parallelen. Dann mag man an die erfolgreichen Bemühungen des Disraeli denken, den englischen Konservatismus von den Verkäufungen seiner ständischen Traditionen zu befreien. Dann erinnert man sich an den Bruch des Bismarck der 60er Jahre mit seiner eigenen Vergangenheit, sein Abscheiden von den Gerätschen, an die Zerlegung der preussischen Konservativen in dem Streit um die Indemnitätsvorlage von 1867 und die tiefen Zerwürfnisse der preussischen Konservativen mit dem aus ihren Reihen hervorgegangenen Staatsmann, die dem Beginn der 70er Jahre die schmerzhafteste Schärfe gegeben haben.

Diese Parallelen mögen, in die Einzel Dinge ausgezehnt, falsch sein, weil der Gegenwart, soweit wir sehen, der persönliche Reiz der individuellen Konfliktlage und ihrer Überwindung fehlen — das schadet nichts. Soviel ist doch klar, daß ein jüngerer Geschlecht der Deutschnationalen den „Weg ins Freie“ sucht, herauskommen möchte aus der agitatorischen Behandlung und Mißhandlung des Staates, dessen Mitbeherrschung doch auch das Ziel ihres (berechtigten) Ehrgeizes ist. Sie sind der Apotheose der Vergangenheit müde geworden, die ihnen das immer gleiche Echo gibt, und sie wollen sich mit den durch Wiederholung nicht an innerer Überzeugungskraft gewinnenden Redensarten nicht die besten Jahre ihres Wirkens verkümmern lassen. — Kurz gesagt: es gibt Deutschnationale, denen es schlecht wird, wenn sie den für den deutschnationalen Stammtisch geschriebenen Leitartikel ihrer Presse lesen müssen. Sie haben den Geschmack daran verloren.

Diese Entwicklung, sauber zu Ende geführt und durchgekämpft, müßte gewiß ein politischer Gewinn sein. Die Luft der Auseinandersetzungen würde gereinigt von dem unfruchtbaren Resentiment der wechselseitigen Schulddeklamationen und von den Spießbürgerfunktionalitäten und gesellschaftlichen Vorurteilen, auch von der schal gewordenen Herrenromantik, mit denen man sich durch die Unfruchtbarkeit des Willens und des Urteils all diese Jahre hindurchgeholfen und hindurchgetäuscht hat.

Im gleichen Augenblick aber, da sich diese Möglichkeiten abzeichnen, offenbart sich die gefährliche Situation dieses Prozesses: daß die Parteitriebe der Deutschnationalen sich abspalten auf Kosten der deutschen Politik. Die beiden ersten Tage, da die neue Regierung vor dem Reichstag stand, mußten das so eindringlich demonstrieren, daß selbst ein führendes deutschnationales Blatt gestand: es wäre wohl besser gewesen, die neue Koalition hätte sich zu einer gemeinsamen Erklärung zusammengefunden. Denn die Rede des Grafen Westarp war die Rede des Legitimisten von gestern, der den Realismus von heute beargüßelt, eine Rede für den Hintergrund von Parteibezirksvereinen, der es nicht darauf ankam, wo immer er auf noch unlädiertes Porzellan bei seinem Rundgang stieß, dies zu zerbrechen oder ihm immerhin einen Sprung beizubringen. Was immer er zu Außenpolitik oder Innenpolitik vortrug, war durch ein unerträgliches Ja und Nein in einem bestimmt, sodas die Position der neuen Regierung durch niemanden moralisch so diskreditiert wurde als von dem Repräsentanten der stärksten Regierungspartei.

Dr. Dergt, der neue Vizelfinanzler, ist beweglicher. Das fühne Lutherzitat von den Daves-Abstimmungen: „Hier stehe ich; ich kann nicht anders“ hat ihn gezwungen, die Fraktionsführung an den starren Grafen Westarp abzugeben, der nun freilich seiner Rolle nicht gewachsen ist. Dr. Dergt kann mehr bengalisches Feuer zünden als der Graf, aber er ist bei seiner Wendigkeit eine gefährliche Repräsentation der deutschen Reichsregierung geworden.

Dr. Marr und Dr. Stresemann haben aus nächster Nähe gesehen, wie das Schicksal deutscher Ministerberufungen in die Geheimabstimmung der deutschnationalen Fraktion gelegt wurde — soviel „Demokratie“ haben selbst die Sozialisten nie aufgeführt. Sie stehen vor der Aufgabe, wie sie es verhindern können, daß dieses aussichtsvolle und bewährte Verfahren nicht den Komplex der deutschen Gesamtwirtschaft zum Kräfteviel der Gezeiten und Stürmen mache. Und darüber Deutschland schwersten Schaden leide.

## Reichstag.

### Arbeitslosenversicherung.

Am Reichstag wurde die erste Beratung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes abgeschlossen und die Vorlage dem Sozialpolitischen Ausschuss überwiesen. In der Aussprache erinnerte die Zentrumsabgeordnete Frau Leusch daran, daß schon vor 25 Jahren der Sozialpolitiker des Zentrums Dr. Eise im Reichstag die Einführung einer Arbeitslosenversicherung beantragt habe. Die Rednerin stimmte der Vorlage im ganzen zu, äußerte aber, wie auch alle übrigen Redner Bedenken gegen Einzelheiten. Die Bedenken der Abg. Thiel (D. Vp.) und Schneider (Dem.) richteten sich vor allem gegen die nach ihrer Ansicht unzureichende Berücksichtigung der besonderen Interessen der Angestellten in der Vorlage. Beide Redner wünschten auch eine Änderung der Organisation in der Richtung, daß die Gliederung nicht nach den Landesgrenzen erfolge, sondern eine Reichsarbeitslosenkasse eingerichtet werde. Von allen Rednern wurde eine Ergänzung der Lohnklassen gefordert, damit auch den besser entlohnerten Arbeitnehmern ein Ausgleich für ihre höheren Beiträge geboten werden könne. Abg. Schirmer von der Dadr. Volkspartei wünschte eine Beseitigung der Monopolstellung, die in dem vorliegenden Entwurf die öffentlichen Arbeitsnachweise haben. Er war dafür, daß auch die Arbeitsvermittlungstellen von Berufsorganisationen zugelassen werden. Auf der Tagesordnung der Mittwochssitzung, die um 3 Uhr beginnt, stehen neben anderen Initiativanträgen auch die Anträge auf Änderung des Grundschulgesetzes und auf Änderung des Bier- und Tabaksteuergesetzes.

### Das Notgesetz über die Arbeitszeit.

Das Reichskabinett hat in seiner gestrigen Sitzung seine Geschäftsordnungsmäßige Zustimmung zu den drei Vorlagen des Reichsarbeitsministers erteilt, welche auf Grund des § 7 des bestehenden Arbeitszeitgesetzes die Arbeitszeit für gewisse Arbeitergruppen in den Gaswerken, Metallhütten und in der Glasindustrie auf acht Stunden beschränken. Anlässlich dieses Beschlusses gab das Kabinett ferner seine Einwilligung zu einer beschleunigten Erledigung des in der Regierungserklärung bereits angekündigten Notgesetzes über die Arbeitszeit.

### Immer langsam voran.

#### Klagen über die Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen.

Der Volkswirtschaftliche Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich mit der Denkschrift der Reichsregierung über ihre Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Abg. Krüger-Merseburg (Soz.) ist höchst unbefriedigt von der bisherigen Gesamtwirkung der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen. Vor allem seien die Maßnahmen der Reichsbahn unbefriedigend gewesen, die sich wohl das Geld vom Reich habe geben lassen, aber äußerst schleppend und nur zögernd die Mittel verbraucht habe. Abg. Hartmann (Dnat.) schloß sich den Ausführungen des Vorredners grundsätzlich an und beklagte besonders, daß der Bau von Landarbeiterwohnungen trotz des zinslosen Reichskredits von dreißig Millionen nicht stärker gefördert worden sei. Abg. Wieber (Zentr.) bemängelte, daß trotz der Maßnahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms gerade unter den Bauarbeitern noch große Arbeitslosigkeit herrsche. Abg. Lemmer (Dem.) stellte fest, daß tatsächlich die Zahl der beschäftigten Notstandsarbeiter im letzten Halbjahr erheblich zurückgegangen sei. Während am 15. Mai 1926 noch 170 000 Notstandsarbeiter, also 9,6 Prozent der Erwerbslosen überhaupt, beschäftigt werden konnten, seien jetzt nur 90 000, also 5,2 Prozent, beschäftigt. Von 130 500 ausgeteuerten Erwerbslosen seien sogar nur 10 000 als Notstandsarbeiter beschäftigt. Man habe den Eindruck, daß die Bürokratie und die fortgesetzten Kompetenzstreitigkeiten zwischen Reich und Ländern die reibungslose Durchführung des Programms bisher erheblich erschwert hätten. Ein Vertreter des Reichsarbeitsministeriums erkannte die Zahlen als richtig an, wies aber darauf hin, daß zunächst bis zum Dezember die Prozentzahl der beschäftigten Notstandsarbeiter hätte gesteigert werden können. Von den 200 Millionen für den Wohnungsbau seien mehr als 192 Millionen praktisch schon in Anspruch genommen. Ferner sei auch eine Senkung des Zinsniveaus für diese Darlehne in Aussicht genommen, so daß wohl in den nächsten Wochen die Summe reiflos verbraucht sein werde. Eine Entschleunigung, die auf die Mängel der Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms hinweist, wurde dem Unterausschuss zur Vorberatung und Formulierung überwiesen.



## Die deutsch-polnische Spannung.

Angeichts der neuesten Ausweisungen, über die der Vote bereits gestern berichtet hat, sieht sich nunmehr auch die Regierung veranlaßt, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Sie läßt erklären:

Es trifft leider zu, daß in den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen eine ernste Krise eingetreten ist. Schon seit mehreren Monaten drehen sich die Verhandlungen im wesentlichen um dieselben Punkte, ohne vom Fied zu kommen. Trotz aller deutschen Bemühungen ist man einer Verständigung über die vertragliche Regelung von Einreise, Aufenthalt und Niederlassung sowie über die zolltarifischen Bestimmungen auch jetzt noch nicht näher gekommen. Diese Verhandlungslage ist nun in der letzten Zeit durch die Ausweisung einer Anzahl von Reichsdeutschen, insbesondere aus Pommern-Oberschlesien, noch weiter schwer belastet worden. Die deutsche Regierung hat hieraus den Eindruck gewinnen müssen, daß die polnische Tendenz der polnischen Verwaltungsstellen bewußt darauf ausgeht, deutsche Unternehmungen in Polen durch die Ausweisung von Reichsdeutschen zu schwächen oder zu vernichten. Man kann das Verhalten der polnischen Behörden kaum anders deuten, als daß man polnischseits die Niederlassungsverhandlungen nicht mehr ernst nimmt. Es widerspricht jedem Rechtsempfinden, wenn Ausweisungen, die die Betroffenen ihrer Existenz berauben, ohne legitimen Grund und lediglich aus nationalen Rücksichten erfolgen. Die Meinung, daß die polnische Regierung die Ausweisung der genannten Reichsdeutschen aus Oberschlesien aufgeschoben habe, hat sich leider noch nicht bestätigt. Es liegt auf der Hand, daß dadurch eine Lage entstanden ist, die die Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf das ernste gefährdet.

Die Aufspaltung der Verhältnisse ergibt sich auch aus einer Erklärung des polnischen Handelsministers Kwiatkowski. Dieser gab, wie dem Vote ein Telegramm aus Warschau meldet, der Meinung Ausdruck, daß der Zollkrieg die polnische Produktion nicht erschüttert hätte. Polen nehme keinen Handelsvertrag an, bei dem nicht der Grundsatz des Gleichgewichts der Angelegenheiten und der Erfüllung der grundsätzlichen Forderungen Polens berücksichtigt werden. Wir sind, schloß der Minister, bereit, jederzeit den Zollkrieg zu beenden, niemals aber werden wir uns zu einer Waffenstreckung verstehen.

### Doch ausgewiesen.

□ **Beuthen, 9. Februar.** (Draht.)

Laut Mitteilung der Oberschlesischen Kleinbahndirektion in Kattowitz sind die Bemühungen des deutschen Gesandten Hauser in Warschau, die vor einigen Wochen schon beabsichtigte Ausweisung von vier Streikenden der Eisenbahn zu verhindern, ohne Erfolg geblieben. Syndikus Dr. Connet erhielt noch eine Frist bis zum 15. Februar, während Direktor Grottian, Regierungsbaumeister Drehgehnert und Dr. Jessen bereits vorgestern Abend das polnische Staatsgebiet verlassen mußten.

### Polnisch-englischer Vertrag.

England soll Polens Geldbedarf decken.

Nach der vor kurzem erfolgten Prager Ablehnung eines polnischen Freundschaftsvertrags-Angebotes wendet sich das Interesse der Warschauer diplomatischen Kreise in den letzten Tagen verstärkt dem Plan eines polnisch-englischen Vertrages zu. Wie der Asien-Osteuropa-Dienst erfährt, ist an die Form eines Handelsvertrages gedacht, bei dem England — nach dem Scheitern der amerikanischen Anleiheverhandlungen Polens — den polnischen Geldbedarf decken soll. England hofft durch eine engere Gestaltung seiner Wirtschaftsbeziehungen zu Polen, eine bessere Ausbeute seiner zurzeit teilweise brachliegenden Waldkonzessionen im Riesengebirge erreichen zu können. Auch sollen englische Werkstoffinteressen Festlegungen polnischer Reedereifreie zuerfahren erhalten. Ein Teil der geplanten Anleihe ist für den Bau von strategischen Bahnen an der russischen Grenze bestimmt, die schon jetzt in der polnischen Presse erörtert werden. Soweit das Geld nicht in England selbst aufgebracht werden kann, will man die europäische (Pariser) Morgan-Gruppe interessieren.

### Die Fabel.

□ **Chicago, 9. Februar.** (Draht.) Der Herausgeber der weitverbreiteten Zeitschrift „Christian Century“ erklärte in einer Rede zur Kriegsschuldfrage: „Das Gerücht von einer Kriegsschuld Deutschlands ist eine Fabel. Unmöglich seien die Völker der Welt fast ausnahmslos ein, daß alle an dem Kriege beteiligten Nationen ungefähr in dem gleichen Maße am Kriege schuldig sind.“

## U. den neuen Zolltarif.

Das Zolltarifgesetz vom 17. August 1925 tritt am 31. Juli 1927 außer Kraft. Nach Lage der Sache ist zu befürchten, daß die Reichsregierung vor Außerkräfttreten des Zolltarifgesetzes dem Reichstag den Entwurf eines neuen Gesetzes überhaupt nicht vorlegen, sondern die Verlängerung dieses Gesetzes vorschlagen wird, obwohl der letztere, ohne genügende Vorbereitung durchgepeitschte Zolltarif durch seine mangelnde Systematik und seine teilweise übermäßig hohen Sätze den Abschluß künstlicher Handelsverträge erschwert, die Produktion der deutschen Industrie und des deutschen Handwerks verteuert, den Export schwächt und damit zugleich den inneren Markt geschwächt hat. Es ist weiter zu befürchten, daß die Vorbereitung eines neuen Zolltarifs wiederum ohne hinreichende Beteiligung des Reichstags erfolgen wird. Unabhängig von der Vorbereitung und Erledigung eines neuen Zolltarifgesetzes ist mit größter Beschleunigung die Entscheidung über die Artarzölle zu treffen. Die jetzigen ermäßigten Zölle treten am 31. März außer Kraft. Mangels einer neuen gesetzlichen Regelung würden alsdann die erhöhten Zölle des Deutsch-Schwedischen Handelsvertrages gelten. Außerdem erfordert der Schutz der mittleren und kleinen Landwirtschaft die Festsetzung der die Viehhaltung verteuernenden Futtermittelzölle. Die rechtzeitige Beschlußfassung über den 31. März hinaus liegt im dringendsten Interesse von Landwirtschaft, Mühlen- und Brauindustrie und Getreidehandel. Die demokratische Reichstagsfraktion fräht deshalb in einer Interpellation an, wann die Reichsregierung dem Reichstag den Entwurf eines neuen Zolltarifgesetzes vorzulegen, in welcher Weise die Reichsregierung den Reichstag an den Vorarbeiten zu dem neuen Zolltarifgesetz zu beteiligen und wann die Reichsregierung dem Reichstag einen Gesetzentwurf zur Regelung der Artarzölle vorzulegen gedenkt. Schließlich wird gefragt, ob die Reichsregierung die Zölle auf die für die Viehhaltung der deutschen Bauernschaft nötigen Futtermittel zu beseitigen gewillt ist.

**Frau Kolbin folgt ihrem Manne in die Verbannung.**

□ **Bozen, 9. Februar.** (Draht.) Die Gattin des zum Zwangsarrest verurteilten Dr. Kolbin aus Salurn erhielt die Erlaubnis, ihren Mann in den Verbannungsort auf den Lippischen Inseln zu begleiten.

**Arbeitseinschränkung im polnisch-oberschlesischen Bergbau.**

□ **Kattowitz, 8. Februar.** (Draht.) Mehrere Grubenverwaltungen des Kattowitzer Industriebezirks, sowie des Plessers und Abnitzer Reviers haben beschlossen, ihre Belegschaften um 40 Prozent zu vermindern. Die Maßnahme wird mit dem infolge der Beilegung des englischen Kohlenarbeiterstreiks verringerten Kohlenabsatz begründet.

### Die Spionageangelegenheit Stranders.

tt. **Paris, 9. Februar.** (Draht.) Wie noch erinnert, wurde am 21. Dezember der frühere englische Hauptmann Stranders unter der Beschuldigung verhaftet, zugunsten Deutschlands Spionage getrieben zu haben. Er soll besonders über die französische Luftfahrt Einzelheiten erkundet und an Deutschland weitergegeben haben. Stranders soll zugestanden haben, für die sieben Reisen, die er nach Frankreich unternommen hat, 500 Mk. erhalten zu haben, bestreitet aber entschieden, irgendwelche Geheimnisse an Deutschland weitergegeben zu haben. Es habe sich bei diesen Nachrichten um Sachen gehandelt, die jedermann zugänglich und nicht geheim, ja nicht einmal vertraulich waren. Der Untersuchungsrichter hat jetzt die Voruntersuchung gegen Stranders abgeschlossen und die Akten der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung übergeben.

### Die Verschwörung der Ukrainer.

□ **Warschau, 9. Februar.** (Draht.) Wie einige Blätter wissen wollen, soll die von der Lemberger Polizei aufgedeckte geheime ukrainische Militär-Organisation sich nicht nur der Spionagetätigkeit gewidmet haben, sondern sich auch die Durchführung terroristischer Anschläge zur Aufgabe gemacht haben. Das Gazeeta Warszawska behauptet, daß die verhafteten ukrainischen Ukrainer mit dem am 26. Juli 1926 aufgedeckten zentralen Spionage- und Attentatsorganisation ukrainischer Studenten zusammengearbeitet hätten. Die Nachricht, daß sich unter den Verhafteten der Mörder des Lemberger polnischen Schulrektors Sobinski befunden hätte, wird heute von der Presse für falsch erklärt.

### Porto von Regierungstruppen besetzt?

tt. **Paris, 4. Februar.** (Draht.)

Die Nachrichten über den portugiesischen Aufstand laufen widersprechend. Die letzten Meldungen besagen, daß am Dienstag der portugiesische Kriegsminister, der die Regierungstruppen führt, Porto besetzt habe. Portugiesische Offiziere, die nach Spanien geflüchtet sind, sollen erklärt haben, die revolutionäre Bewegung sei gescheitert, da die Bevölkerung sie nicht unterstütze und die Truppen nicht, wie erwartet, sich zu den Revolutionären geschlagen haben. Eine Bestätigung dieser Nachrichten fehlt noch. England hat drei Schiffe nach Lissabon und Porto entsandt, um die britischen Interessen zu schützen.



## Wiederaufnahme der englisch-chinesischen Verhandlungen.

London, 9. Februar (Drahtn.)

Am Montag haben zum erstenmal seit der Vertagung der Verhandlungen zwischen O'Malley und Tschan neue Besprechungen stattgefunden. Von den nationalistischen Behörden wurde erklärt, daß man fast ein Uebereinkommen erreicht habe, daß jedoch die Nationalisten, bevor sie ein solches Abkommen unterzeichnen könnten, erwarten müßten, die Absichten Großbritanniens in Schanghai zu kennen. Es wurde betont, daß die Kanton-Regierung die Verpflichtung übernommen habe, die Fremdenniederlassung in Schanghai nicht anzugreifen. Die gegenwärtigen ausländischen Streitkräfte dort seien ausreichend, um Unruhen zu begegnen. Die Nationalisten brachten den Wunsch zum Ausdruck, die britischen Streitkräfte sollten in Hongkong oder in Singapur gelandet werden, um nicht eine gefährliche Reaktion in Kanton auszulösen. Am allgemeinen scheint es, als ob England in seiner Chinapolitik einen anderen Kurs einschlagen will. Daily Mail weiß zu berichten, daß die englische Regierung sobald als möglich ihren Streit mit China vor den Völkern bringen will. Es bliebe aber dabei die Schwierigkeit zu überwinden, die Kantonregierung zum Einverständnis zu bringen, die bisher von einer Vermittlung des Völkerbundes nichts wissen wollte. Die Befehlshaber dagegen hat sich mit Tschanatscholin dafür ausgesprochen. Doch ist ein Ende des Streites noch nicht abzusehen, England nimmt bei der immer stärker werdenden Spannung gegen Moskau an, daß hinter der Kantonregierung die Sowjets stehen.

## Englands Chinapolitik.

X London, 9. Febr. (Drahtn.)

Im Unterhause wurde die Regierung wegen des China-Abenteuers von Macdonald, dem Führer der Arbeiterpartei, heftig angegriffen.

Premierminister Baldwin verlas darauf eine Entschiedenheit des Kabinetts, die, wie er sagte, in wenigen Worten die Politik der Regierung enthalte. In dieser Erklärung heißt es: „Die allgemeine Politik der Regierung ist auf folgende Erwägungen begründet: Unsere Truppen wurden nach dem fernen Osten entsandt, um britisches Leben und dies besonders in Schanghai, zu schützen. Dies war und ist die einzige Politik der Regierung. Wenn Sie der Ansicht sind, daß die Dringlichkeit sofortiger Ausschiffung in Schanghai erfordert, werden wir demgemäß handeln; wenn nicht, so wird die führende Brigade in Bereitschaft in Hongkong gehalten werden, während sich der übrige Teil der Streitkräfte nähert. Natürlich kann der Abschluß irgend einer Vereinbarung mit Herrn Tschan oder irgend jemand anderem über die Bewegung der Truppen nicht in Frage kommen, die einzig mit dem Zweck entsandt sind, britisches Leben zu schützen.“ Was die Lage in Schanghai betreffe, so habe sich vom britischen Standpunkt aus nichts ereignet, was die Entschlossenheit der Regierung, ihre Ziele durch Verhandlungen zu erreichen, ändern könnte. Es könne sein, daß die Regierung bis zum Donnerstag in der Lage sein könnte, dem Haus mehr darüber mitzuteilen. Baldwin hob hervor, daß Großbritannien das weitherzigste Angebot beiden Teilen Chinas zu gleicher Zeit gemacht habe, und daß es bereit sei, zu erörtern, was getan werden könne, um zusammenzukommen in der Hoffnung, daß England in der Lage sein werde, in neue Beziehungen mit einem vereinten China zu treten.

## Stalin krebisleidend.

Dem Draht der russischen Sozialdemokraten in Berlin wird aus Moskau gemeldet, daß Stalin schon seit längerer Zeit an einem Maligneschwür und an Malaria leidet, bisher aber seine Erkrankung sogar vor seinen intimsten Freunden geheimgehalten hat. In letzter Zeit hat aber die Krankheit einen derartigen Charakter angenommen, daß sie sich nicht mehr verheimlichen ließ. Er war daher gezwungen, einen engeren Kreis seiner Genossen in die Sache einzubeziehen. Aber auch jetzt wird Stalins Krankheit als ein wichtiges Staatsgeheimnis behandelt.

## Aufdeckung einer Spionage-Organisation in Wilna.

† Wilna, 9. Februar. (Drahtn.) Die Wilnaer Polizei hat eine Bande ermittelt, die in Polnisch-Weißrussland zu Gunsten Sowjetrußlands Militär-Spionage getrieben hat. In die Affäre sollen über 25 Personen, vorwiegend Militär-, Eisenbahn- und Staatsbeamte verwickelt sein. Bis jetzt wurden 17 Personen verhaftet.

## Die Untersuchungen gegen von Reubell vor dem Abschluß?

○ Berlin, 9. Februar. (Drahtn.) Laut Täg. Rundschau wird es voraussichtlich möglich sein, die Interpellation und den Mißtrauensantrag der Kommunisten gegen den Innenminister v. Reubell schon am Donnerstag, spätestens am Freitag auf die Tagesordnung des Reichstages zu setzen. Die Regierung wird die Gelegenheit benutzen, eine Erklärung über das Ergebnis ihrer Untersuchung abzugeben.

## Zusammentritt des englischen Unterhauses.

Kritische Lage der Regierung.

X London, 8. Februar.

Das Unterhaus ist heute zu einem neuen Tagungsabschnitt zusammengetreten. Viele rechnen damit, daß es die letzte Session des Hauses sein wird. Das Unterhaus ist jetzt zwei Jahre alt und hätte eigentlich noch drei Jahre zu leben, aber selbst die Freunde der Regierungspartei schätzen die voraussichtliche Lebensdauer des Unterhauses äußerstenfalls noch auf etwa 18 Monate. Die Belastung, die das Kabinett Baldwin durch die merkwürdigen Unsicherheit und Unentschlossenheit seiner äußeren wie seiner inneren Politik erfahren hat, ist zu groß, als daß man hoffen könnte, daß Baldwin das englische Staatsschiff noch allzu lange durch die Klippen, in deren Bereich er es gebracht hat, weitersteuern könnte. Innenpolitisch drückt sich diese Belastung am stärksten durch das erschütternde Bild des neuen Budgets aus, in dem sich jetzt erst die katastrophalen Folgen des Kohlenstreiks voll auswirken. Außenpolitisch sagt China alles. Die eigentliche Krise aber, die wahrscheinlich noch im Laufe dieser Session bis zu einem entscheidenden Punkte geführt werden wird, ist die allgemeine Krise der englischen Parteien. Allgemein mehren sich die Stimmen, die in der Entwicklung der letzten Monate überhaupt die Tendenz zur Rückentwicklung zum alten Zweiparteiensystem erblicken wollen. Man rechnet damit, daß die liberale Partei sich spalten, der linke Flügel Anschluss an die Arbeiterpartei und der rechte Anschluss an die Konservativen finden wird. Daß dies die zukünftige Entwicklung sein wird, ist kaum mehr zu bezweifeln, worauf dann die Linkskradikalen und eventuell die Tories vom äußersten rechten Flügel, die sich möglicherweise mit der rechtsliberalen Gemeinschaft nicht befreundet werden, Außenseitergruppen des neuen Zweiparteiensystems darstellen werden. Stünde Baldwin nicht außerdem unter dem Druck der höchst peinlichen Entwicklung in China, die ihm manche von seinen konservativen Freunden entfremden wird, so brauchte er um sein Kabinett noch nicht sonderlich bange zu sein. So aber dürfte er vermutlich schon jetzt Ausschau halten nach einer geeigneten Veranlassung zur Auflösung des Unterhauses, dessen Zusammenbruch mit der überwältigenden Mehrheit von Konservativen ja schon längst der wirklichen innenpolitischen Lage nicht mehr entspricht.

## Deutsches Reich.

— Zur Förderung der Herstellung von Kleinwohnungen zu tragbaren Bedingungen hat die Deutsche Sparkassenorganisation für das Baujahr 1927 Vorschläge zu einem umfassenden Finanzierungsprogramm gemacht.

— Zu den Vorgängen im völkischen Lager erzählt die Voss. Zeitung, man wolle vorläufig versuchen, die Spaltung bis zu den Neuwahlen zu verhindern. Es hat jedoch den Anschein, als ob Reventlow, Rube und Runze eine neue „Völkisch-soziale Partei“ gründen wollen, während der rechte Flügel unter Führung Graefes Anschluss an die durch die Vorgänge bei der Regierungsbildung stark verstimmt monarchistischen Flügel der Deutschnationalen sucht, um mit diesem zusammen eine völkisch-konservative Partei aufzubauen.

— In einem weiteren Gememordverfahren, dem Falle des im Sommer 1923 bei Rathenow ermordeten Feldwebels Wilm, ist offiziell die Anklage erhoben und den Angeklagten zugestellt worden. Die Hauptverhandlung, zu der 46 Zeugen geladen sind, dürfte kaum vor Ende März vor dem Berliner Schwurgericht beginnen.

— Die Ehescheidungsreform ist im Rechtsausschuss des Reichstags nochmals zur Verhandlung gekommen. Nach der zur Beratung stehenden Anträge sollen Ehen auch bei Zerrüttungen und ohne das von den bisherigen Gesetzesbestimmungen verlangte Verschulden mindestens eines Ehepartners geschieden werden können. Ferner wünschen die Anträge in mehr oder weniger scharfer Form die Ermöglichung einer Ehescheidung beim Vorliegen von Geisteskrankheit leichter Art, z. B. schwerer Hysterie usw. Der neue Reichsjustizminister Dr. Gerat lehnte es ab, in der sehr umstrittenen Frage einen gesetzgeberischen Vorschlag zu machen.

— Der Sudetendeutsche Heimatbund hält am 27. und 28. August seinen Reichsverbandstag in Magdeburg ab.

\*

Lloyd George ist wieder zum Vorsitzenden der liberalen Fraktion des englischen Unterhauses für die Dauer der gegenwärtigen Session gewählt worden. Bekanntlich sind aber mehrere Liberale Lloyd Georges wegen „aus der Partei“ ausgetreten.

Der König von Dänemark hat wegen der Wirtschaftskrise beim Staatsministerium beantragt, sein Gehalt und das des Kronprinzen um 10 Prozent herabzusetzen. Zurzeit betragen die Bezüge des Königs eine Million und die des Kronprinzen 48 000 Kronen.



## Aus Stadt und Provinz.

### Versteigerung des Konzerthauses.

Am Mittwoch vormittag fand vor dem Amtsgericht Hirschberg die Zwangsversteigerung des Konzerthauses statt. Das Höchstgebot von den wenigen erschienenen Bietern war das des Herrn Max Heider-Hirschberg mit 40 000 Mark. Der Zuschlag wird erst in acht Tagen erteilt.

Das Konzerthausgrundstück hat eine wechselvolle Vergangenheit hinter sich. Als in früheren Zeiten die jetzige Promenade noch ein tiefer Wallgraben war, stand hier das der Stadtbrauerei gehörige Malzhäus. Es muß ein ganz stattlicher Bau gewesen sein, denn zur damaligen Hirschberger Stadtbrauerei gehörten außer diesem Malzhäus eine Brauerei (die jetzige Weinhandlung von Schlemmer), ein Ausschank (Gasthaus zur Stadtbrauerei) und dahinter das große Gebäude, das jetzt als Lager-raum der Firma Teumer & Bösch dient. Eifersüchtig wachte Hirschberg damals darüber, daß das Privileg der Brauereirechtigkeit nicht von den Nachbarstädten verlost wurde, und auch der Stoff, der diese Brauerei verließ, genoss weit über das Reichbild der Stadt hinaus guten Ruf. Die Chronik berichtet, daß Hirschberg und Schmiedeberg Menschenalter hindurch Streit hatten, weil die Schmiedeberger immer wieder versuchten, ohne Privileg selbst Biere zu brauen.

Inmitten der Brauereigebäude lag ein öffentlicher Platz, der der Stadt gehörte, und auf dem die Taubenmärkte, jene schlesische Eigentümlichkeit, abgehalten wurden. Aus diesem Hirschberger Taubenmarkt ist dann im Laufe der Zeit ein regelmäßiger Wochenmarkt geworden, während sich in den Nachbarstädten, besonders in Bähn, der Taubenmarkt als reiner Spezialmarkt bis in den heutigen Tag lebensfähig gezeigt hat.

Im Jahre 1885 kaufte dann der Brauer August Franke aus Seedorf das Malzhäus, und damit trat die Trennung dieses Gebäudes von dem Brauereikomplex erstmalig in Erscheinung. Zu dieser Zeit war auch schon die Hauptblütezeit der Hirschberger Brauindustrie vorüber, die im wesentlichen in die Jahre 1850 bis 1870 fiel, als Ferdinand Gruner Besitzer der Brauerei war. Dieser Gruner legte, was bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, im Jahre 1855 den dann in ganz Schlesien berühmt gewordenen Felsenkeller am Cavalierberg an und baute dort die heute Stadtbesitzum darstellende Gastwirtschaft auf.

Soweit sich heute noch feststellen läßt, hat Franke dann in dem von ihm erworbenen Malzhäus eine kleine Gastwirtschaft eingerichtet, die sich im Laufe der Zeiten zu dem heutigen Konzerthaus entwickeln sollte. Der erste Saal auf dem Grundstück wurde im Jahre 1877 gebaut, der erste Pächter war ein Herr Rehmann, dessen Name als Gastwirt damals einen guten Klang hatte. Allgemein wurde auch das Konzerthaus „Rehmanns Saal“ genannt. 1885 kaufte Oswald Franke das Konzerthaus, um es aber bald an den Kaufmann Ephraim weiterzuveräußern. Ephraim erhielt schon 1886 die baupolizeiliche Genehmigung zu einem vollständigen Umbau des Konzerthauses, worauf auch der Saal, in dem bisher hauptsächlich Konzerte und Bälle stattfanden, zu einem Theateraal vergrößert wurde. Dieser Ausbau entsprach einem dringenden Bedürfnis, denn das damalige Stadt-Theater im Gasthof der „Drei Kronen“ am Markt genügte selbst nicht den Ansprüchen jener Zeit, und in den damaligen Rezensionen des Boien über die Theateraufführungen fehlte immer die Klage über den unzulänglichen Theateraal wieder. Das „Drei-Kronen“-Grundstück reichte vom Markt bis zur Alten Herrenstraße und hatte an dieser auch den Eingang zum Theater. Die alten Hirschberger werden sich noch besinnen können, wie klein und primitiv dieses einfache Stadt-Theater war. Auch dieses „Drei-Kronen“-Grundstück wurde später getrennt, und das Haus in der Alten Herrenstraße, in dem sich jetzt die Schauburg befindet, wurde ein selbständiges Gebäude.

Unmehrer fanden also von 1886 ab die Theateraufführungen im Konzerthause statt, bis dann 1904 das Kunst- und Vereinshaus, das heute das Stadt-Theater beherbergt, erworben wurde; allmählich hatte sich nämlich auch der Konzerthausaal als zu klein und für Theateraufführungen unzulänglich erwiesen. Namentlich die Bühnenverhältnisse genühten den Hirschbergern um die Jahrhundertwende nicht mehr.

Die unteren Räumlichkeiten des Konzerthauses sind im Laufe der Jahrzehnte ebenfalls mehrfach umgebaut worden. 1877 wurde eine Regelfabrik errichtet, die aber nicht lange bestand. Dann dienten die Räumlichkeiten als Verkaufslöfale der Glaswarenfabrik von Baumer. Erst 1897 wurde, nachdem auch der nach der Alten Herrenstraße zu gelegene Teil des Grundstücks abgetrennt worden war, in dem sich damals die Restaurationsräume befanden, das heute noch bestehende Wiener Café errichtet, in welchem die letzten Jahre hindurch Kleinfunkdarbietungen gegeben wurden. 1923 kaufte dann die Landbund-Aktiengesellschaft von dem in der Nachkriegszeit Besitzer des Grundstücks gewordenen Gastwirt Münch das Konzerthaus, ging aber bald darauf in Konkurs. Münch, der wertlose Landbund-Aktien für sein Grundstück erhalten hatte, kam um sein Grundstück und sein Vermögen. Er bewirtschaftete nach dem Zusammenbruch der Landbund-Aktien-

gesellschaft das Konzerthaus als Pächter und ließ wegen des bevorstehenden Verkaufs die Varieteevorstellungen mit dem 31. Januar dieses Jahres einstellen. Damit hat nun auch die letzte Kleinfunkbühne in Hirschberg ihre Pforten geschlossen, vor denen es hier noch vor mehreren Jahren drei gab; auch in zwei Kinos wurden damals Varieteevorstellungen gegeben. Ob der neue Besitzer wieder eine Kleinfunkbühne eröffnen wird, steht noch aus. Der Restaurationsbetrieb wird aber weiter erhalten bleiben.

### Lohnkampf in der schlesischen Textilindustrie.

Der Arbeitgeberverband Schlesischer Textilindustrieller teilt mit:

Der seinerzeit veröffentlichte Schiedsspruch der Schlichterkammer für die Provinz Niederschlesien, der für die schlesische Textilindustrie eine Lohnerhöhung von 6 Prozent ab 1. Februar d. J. brachte, ist von beiden Parteien abgelehnt worden. Damit herrscht seit 1. Februar d. J. in der schlesischen Textilindustrie ein tarifloser Zustand. Die Gewerkschaften haben daraufhin die Betriebsräte beauftragt, bei verschiedenen Firmen des Verbandes Schlesischer Textilindustrieller Sonderforderungen mit einem entsprechenden Ultimatum zu stellen. Nach Ablauf des Ultimatus haben in der Bezirksgruppe Reichenbach des Verbandes Schlesischer Textilindustrieller die Arbeiter das Arbeitsverhältnis bei verschiedenen Firmen aufgekündigt. Zur Abwehr dieser Teilstreiks beschloß diese Bezirksgruppe die Schließung sämtlicher Betriebe. Entsprechende Beschlüsse sind in den Bezirksgruppen Görlitz-Seidenberg und Grünberg bei gleichem Vorgehen der Arbeiter zu erwarten. Von dieser Maßnahme in den genannten drei Bezirken würden rund 34000 Arbeiter betroffen werden. Der Arbeitskampf wird aber automatisch die Schließung der Betriebe auch in den übrigen vier Bezirksgruppen des Verbandes Schlesischer Textilindustrieller nach sich ziehen, so daß insgesamt circa 63000 Arbeiter betroffen würden.

Der Reichsarbeitsminister hat die Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeitnehmer auf Donnerstag, den 10. d. M., zu Verhandlungen in das Reichsarbeitsministerium in Berlin eingeladen.

### „Weg mit dem Eisenbahnfriedhof!“

Unter der Devise: „Weg mit dem Eisenbahnfriedhof!“ fand die von Bürgermeister Feige Montag in Landeshut abgehaltene Interessentenversammlung folgende Entschlieung:

„Die unterzeichneten Vertreter der Handelskammern, Verkehrsvereine und Städte erheben gegen den absehbenden Beschluß der Reichsbahndirektion Breslau und der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die Strecke Merzdorf-Landeshut wieder zu eröffnen, den nachdrücklichsten Einspruch. Die Stellungnahme der Reichsbahndirektion hat in den weitesten Kreisen der Industrie, des Handels und der Bevölkerung den lebhaftesten Unwillen erregt, da die wirtschaftlichen Belange hierdurch schwer geschädigt werden und den Verkehrsbedürfnissen offensichtlich entgegengehandelt wird. Eine nochmalige Begründung des unbedingten Bedürfnisses für die geforderte Durchgangslinie Liegnitz-Merzdorf-Landeshut-Viechau folat demnach.“

Man kann die Landeshuter zu ihrer Rähigkeit, mit der sie den Kampf um die Wiederaufnahme des Verkehrs auf der Strecke Merzdorf-Landeshut betreiben, nur beglückwünschen. Sachlich bleibt zu der Frage, für die der Vot so oft eintrat, wohl kaum noch etwas zu sagen.

### Sitzung des Niederschlesischen Provinzialausschusses.

Der Niederschlesische Provinzialausschuß trat Dienstag vormittag im Landeshause zu Breslau zu einer Sitzung zusammen. Im Mittelpunkt der Erörterung stand die Festlegung des Haushaltsplanes. Besonders eingehend wurde das Defizit der Provinz Niederschlesien und die Möglichkeit seiner Verringerung erörtert. Eine Beschlufassung über den Etat und dessen endgültige Festlegung kam noch nicht zustande und wird erst in der Mittwoch-Sitzung erfolgen. Mit besonderem Interesse sieht man der Aussprache über die Zusammenhänge zwischen der „Selbsthilfe“ und gewissen Instanzen der niederschlesischen Provinzialverwaltung entgegen.

\* (Geschäftsfreie Sonntage) sind in Hirschberg im Jahre 1927 der 3. April, 29. Mai, 2. Oktober, 4., 11. und 18. Deabr. An diesen Sonntagen können die Geschäfte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags geöffnet sein. An folgenden Wochentagen wird die Geschäftszeit bis 8 Uhr abends verlängert: 16. April, 3. und 4. Juni, 20. bis 23. Dezember.

ly. (Eine neue Baude im Riesengebirge) ist unter der Bezeichnung „Krömerbaude“ entstanden. Sie liegt mitten im Walde am Dambruch der Weißen Desse.



\* (Wegen der Zustände im Hirschberger Gymnasium) ist Generaldirektor Dr. Schmidt auf Grund des oben-Artikels beim Preussischen Kultusministerium vorstellig geworden. Das Kultusministerium, das übrigens über die Zustände gut unterrichtet war, hat volles Verständnis dafür, daß für Besserung gesorgt werden müsse. Die Schwierigkeiten liegen aber beim Finanzministerium. In den Etat 1927 ist für das Gymnasium nichts eingestellt. Es wird aber mit der Möglichkeit gerechnet, daß 1928 hierfür etwas geschieht. Demnach ergibt sich also die Notwendigkeit, daß sich im Laufe dieses Jahres alle beteiligten Stellen kräftig rühren müssen, damit diese unhaltbaren Zustände endlich geändert werden.

m. (Maschinenschaden auf der Schreiberhauer Straße.) Der am Sonntagabend in Ober-Schreiberhau um 7.47 Uhr von Pölsam fällige Personenzug traf mit einer Verspätung von einer vollen Stunde dort ein. Schuld war ein Maschinenschaden. Infolge dieser Verspätung erreichten in Hirschberg nicht mehr alle Reisende den Anschluß.

\* (Mehrere Straßenüberfälle) verübte am Sonntagabend der vierundzwanzigjährige Schlosser Max Schmidt aus dem Stadtteile Hartau. Er ging mit seinem Bruder die Vollenhainer Straße entlang und griff zunächst ein junges Mädchen an, das mit einer Freundin die Straße entlang kam. Er faßte das Mädchen an, erklärte sie für verhasst und forderte sie auf, mitzugehen. Das Mädchen wehrte sich, und das zweite Mädchen ergriff die Flucht. Als aus das Geschrei des überfallenen Mädchens ein Mann hinzukam, ließ Schmidt von seinem Opfer ab und ging weiter. Bei dem Kampfe war dem Mädchen die Armbanduhr abgerissen worden. Ein Stück weiter, etwa in der Nähe des städtischen Schlachthofes, wollte Schmidt einem Bäcker aus Raitwaldau den Korb mit Backwaren, den dieser trug, entreißen, was ihm aber nicht gelang. Hierbei suchte der jüngere Schmidt seinen Bruder von seinem Vorhaben abzuhalten. Max Schmidt ließ auch schließlich von dem Vater ab. Die beiden Brüder hielten dann ein einem Hirschberger Kaufmann gehörendes Auto auf. Max Schmidt suchte den Wagenführer zu würgen und sprach dabei allerhand Drohungen aus. Dem Wagenführer gelang es aber, sich schließlich von seinem Angreifer zu befreien. Das vierte Opfer, das Schmidt in die Hände fiel, war ein Kutscher, der von ihm durch Schläge in das Gesicht und Kratzen mißhandelt wurde. Der Kutscher aber benachrichtigte telephonisch die Hirschberger Polizei, die sofort die verfügbaren Beamten im Auto nach der Vollenhainer Straße entsandte. Die Beamten trafen dort zunächst Paul Schmidt, der angab, daß sein Bruder vorausgegangen sei. Den Gesuchten fanden die Beamten dann im Hartauer Kreischam. Seiner Festnahme leistete der Uebeltäter heftigsten Widerstand entgegen. Leider nahm auch eine Anzahl Gäste für Schmidt Partei, sie suchte die Polizeibeamten mit Gewalt an der Erfüllung ihrer Pflicht zu hindern, so daß die Beamten gezwungen waren, recht energisch von ihren Gummistöcken Gebrauch zu machen. Max Schmidt wurde dann nach Hirschberg gebracht und in das Gefängnis eingeliefert. Was ihn eigentlich zu den Uebertaten veranlaßt hat, ist nicht klar. Er war an dem betreffenden Tage wohl etwas angetrunken, aber durchaus nicht betrunken. Bis jetzt hat er sich noch nichts zu schulden kommen lassen.

\* (Die Wasserwehr Hirschberg) beging vorigen Sonntagabend im „Langen Hause“ die Feier ihres 28. Stiftungsfestes. Nach einleitenden Konzertstücken sprach Fräulein Schier einen ansprechenden Vorpruch. Sodann hielt der erste Vorsitzende Otto die Erschienenen willkommen. Als Vertreter des Magistrats überbrachte Stadtobersekretär Schubert der Wehr die Glückwünsche des Magistrats. Für die Polizeiverwaltung beglückwünschte Kriminalkommissar Häusler die Wehr. Die 15jährige Dienstausschreibung der Wehr erhielten die Mitglieder Reiber, Schmidt und Reichelt, die 54jährige Otto Neumann und Paul Neumann. Sodann trugen die Herren Wehner und Willner ein Violinsolo vor. Das Lustspiel in 2 Akten „Der Herr im Hause“ fand eine sehr heifällige Aufnahme. Die Hauskapelle brachte weitere Abwechslung. Ansprachen und Beglückwünschungen der zahlreichen Ehrengäste folgten. Kestball und Verlosung hielten die Festteilnehmer noch lange Zeit vereint.

\* (Die Kammer-Plattspiele) bringen als Hauptfilm des neuen Spielplanes „Die spanische Tänzerin“. Es ist eine etwas abenteuerliche Geschichte, die mit diesem Film an dem Auge des Beschauers vorüberzieht, aber sie fesselt durch die spannende Handlung, das meisterhafte Spiel der Darsteller, unter denen besonders Pola Negri genannt sei, sowie durch die prächtigen Bühnenbilder. Die Leidenschaft des spanischen Volkes spiegelt sich in den Gestalten des Filmes wider, die mit südlicher Glut lieben, hassen und auch handeln. Dann wird noch ein Stuart-Webb-Film „Das Parfüm der Mrs. Worrington“ vorgeführt, der eine spannende Kriminalgeschichte behandelt.

\* (Schauburg.) Das zurzeit in der Schauburg laufende Programm bringt viel Beiteres. Der Hauptfilm ist „Küssen ist keine Sünde“. Mit der Operette „Bruder Straußinger“ hat das Filmtheater nichts zu tun; nur der Schauspieler mit der zweifelhaften Behauptung, daß es keine Sünde sei, ein Küsschen zu küssen, taucht ab und zu auf. Der Untertitel „Die letzte Einquartierung“ sagt schon, daß es sich hier um einen Militärfilm handelt. Sehr lustig geht es da zu; immer wieder lacht

das Publikum über die komischen Szenen. Die Hauptdarsteller Kenia Desni und Livio Babanelli sind in guter Form und spielen mit Temperament. — Im Beiprogramm gibt es den Wochenbericht und einen kleinen, humoristischen Film.

\* (Vortrag von Kaplan Fajfel.) Am Sonntag spricht im Kunst- und Vereinshaus Berlins berühmter Redner Kaplan Fajfel, der in vielen Städten Deutschlands mit großem Beifall gehört und aufgenommen wurde. Der Kaplan spricht über „Ehe und Eros“. Die Vossische Zeitung brachte am 8. Januar folgende Notiz über diesen Vortrag: „Kaplan Fajfel hat nichts von seiner Anziehungskraft auf die Massen eingebüßt. Das Thema seines letzten Vortrages: „Ehe und Eros“ kam der Zeiteinstellung, die sich so eindrucksvoll mit dem Eheproblem beschäftigt, außerdem aufs allseitigste entgegen. Der Philosoph, der Dichter, der Nationalökonom, Frauen in großer Anzahl haben zur modernen Ehe gesprochen, kein Wunder, daß es die Menschen verlangt zu hören, was der Priester dazu zu sagen hatte. Was er zu sagen hatte, war wahrlich nichts alltäglich Priesterliches. Vor allen Dingen einmal war es ersichtlich, wie dieser Mann es verstand, über letzte Dinge zu reden, Geschlechtsbeziehungen zu beschreiben und in Worte zu fassen, die vielleicht noch nie aus einem Priestermaul vor einer so großen Öffentlichkeit gesprochen wurden, und sie so zu verbolmetzen, daß seine Zuhörer atemlos eineinhalb Stunden seinen Ausführungen lauschten, ohne daß ein Wort fiel, was selbst die zarteste Seele hätte verletzen können.“

\* (Das Winterfest des R. G. B., Ortsgruppe Hirschberg), das am Sonntagabend nächster Woche in sämtlichen Räumen des Kunst- und Vereinshauses gefeiert wird, dürfte sich, nach den Vorbereitungen zu urteilen, würdig an die Seite seiner Vorgänger stellen. Im Mittelpunkt der Darbietungen steht diesmal „Die Frohenweibe“, ein lustiges Bühnenspiel. In dem Stück sind die letzten aktuellen lokalen Ereignisse verarbeitet worden. Die Oberpielleitung hat wie im Vorjahr wieder Oberpielleiter Alfred Ganzer vom Stadttheater Piesitz, der das Repertorium über die 60 Mitwirkenden führt.

\* (Beamtenbund.) In der heute Mittwochabend in den Drei Bergen stattfindenden Hauptversammlung des Ortsfachausschusses Hirschberg des Deutschen Beamtenbundes spricht Bundessekretär Gründer aus Berlin über die Stellung des Berufsbeamten zum Staat und Wirtschaft und die neue Beförderungsordnung.

i. Grunau, 9. Februar. (Verschiedenes.) Der Radfahrklub 1897 veranstaltete im Gerichtsfreischam einen Maskenball. In diesem Jahre will er in größtem Maßstabe sein 30. Stiftungsfest feiern. — Am 12. Februar wird der Militärverein seit langen Jahren wieder einen Theaterabend abhalten. — Der Frauenverein veranstaltete im Gasthaus „Zum braunen Hirsch“ einen gemütlichen Abend. — Der Nachwächter wurde bekanntlich vor einiger Zeit überfahren und wurde ins Krankenhaus gebracht. Es zeigt sich nun, daß er ernstlich verletzt wurde. Der Schuldige ist nicht erkannt worden. — Im Gerichtsfreischam ist vor einiger Zeit das alte große Faß wieder aufgestellt worden.

h. Grunau, 9. Februar. (Der letzte Dachbeder.) Vor etwa zwei Menschenaltern hatten unsere Gebirgsdörfer infolge eines anderen Aussehens, als die meisten Häuser noch mit Stroh gedeckt waren. Seitdem sind aber das lichte Rot des Riegels und das erste Blau des Schiefers die vorherrschenden Farben der Dächer geworden. Während nun früher mehrere Schaubendachbeder von hier aus in der ganzen Umgegend das Umdeken der Strohdächer besorgten, ist nun nur noch ein einziger Vertreter dieses Handwerkszweiges vertreten, nämlich der Hausbesitzer H. Stumpe hier selbst. Da niemand vorhanden ist, der das Schaubendachen erlernen möchte, erachtet es diesem Handwerk wie den Blattbindern, die mit dem Aufhören der Handweberei auch verschwunden sind.

e. Hirschdorf, 9. Februar. (In der Gemeindevertretung) machte Vorsteher Koser die Mitteilung, daß ein ungenannt sein wollender Menschenfreund der Gemeinde 400 Mark für wohltätige Zwecke überwiesen habe. Ein Besuch des Vaterländischen Frauenvereins um Übernahme der Krankentrassenbeiträge für die Fürsorgeschwester wurde dahingehend erledigt, daß die Gemeinde die Hälfte trägt. Die Kosten für Verbreiterung des Fußgängerweges bei Kilometer 61 wurden mit 1035 Mark genehmigt. Der Arbeiterwohlfahrt wurden auf ein Gesuch 300 Mark Beihilfe gewährt. Der Gemeindevorsteher gab zur Kenntnis, daß die Straße am Siedlungshaus die amtliche Bezeichnung „Friedrich-Ludwig-Jahn-Straße“ und der Verbindungsweg zwischen Tannenberg und Stönsdorfer Straße den Namen „Stein-Straße“ erhalten haben. Der Ortsausschuß für Jugendpflege hat um Ueberlassung von Gelände für einen Sportplatz, um eine Beihilfe zur Anschaffung eines Lichtbildapparates usw. gebeten. Die Vertretung bewilligte vorläufig 75 Mark für laufende kleine Ausgaben und beschloß ferner, daß eine Kommission mit dem Ausschuss verhandeln und das Weitere regeln soll. Die Mittel für Einstellung von zwei weiteren Gemeindegeldarbeitern, sowie die für einen ab 1. April einzustellenden Lehrling für das Gemeindeamt wurden bewilligt. Die Ausbesserung des Fußweges vom Kraftwerk bis zum Gemeindeamt und die Verlegung einiger elektrischer Masten wurde beschlossen. Einige Unterstützungsanträge wurden in geheimer Sitzung erledigt.



m. **Wad Warmbrunn**, 9. Februar. (Die hiesige Gemeinde-sparkasse) hat mit der Ausgabe von Sparbüchern begonnen. Diese Heimsparbüchern werden unentgeltlich verabfolgt.

\* **Krummhübel**, 9. Februar. (Nach dem neuesten Kur- und Fremdenblatt) wurden seit Neujahr 2238 Wintergäste und 622 Durchreisende gezählt.

s. **Kindorf**, 9. Februar. (Die Feuerwehr) feierte Sonnabend in Heinz Gasthof das 20. Stiftungsfest.

\* **Berthelsdorf i. R.**, 9. Februar. (Beschwästel.) Der „Deutsche Hof“ wurde von Fleischermeister R. Hoppe erworben. Die Geschäftsführung hat jetzt Herr Schmiedel.

\* **Altkennig**, 9. Febr. (Zu dem Sittlichkeitsverbrechen,) über das wir am Sonntag berichtet haben, ist zu bemerken, daß das Mädchen nicht 10, sondern 14 Jahre alt ist.

g. **Schildau**, 9. Februar. (Ihren 85. Geburtstag) kann am Donnerstag die hier bei ihrer Tochter lebende Witwe Johanne Döring feiern. Leider machen sich bei ihr die Beschwerden des Alters schon recht fühlbar. Auch ihre materiellen Verhältnisse sind nicht gut, da sie durch die Inflation ihre Ersparnisse verloren hat.

g. **Kannowitz**, 9. Februar. (Der Männer-Gesangverein) wartete im Gerichtskreischam unter der neuen Leitung des Kantors Feist mit einem genussreichen Musikabend auf, der gut besucht war. Die Männerchöre, Duette und ein Singspiel wurden ganz vorzüglich zu Gehör gebracht. Bei den Klavier-, Cello- und Violinvorträgen erwiesen sich der Riedemeister und seine Partner Scholz, Weist und Mangold als Meister ihrer Instrumente.

il. **Ketschdorf**, 9. Februar. (Unsere Feuerwehr) hielt vorgestern in der Brauerei ihre Generalversammlung ab. Es soll eine elektrische Sirene angeschafft und am Kirchturm angebracht werden.

u. **Niemendorf**, 9. Februar. (Der Militärverein) Niesendorf-Niemendorf-Wünschendorf begann am Sonntag im Gerichtskreischam sein Wintervergnügen. Lehrer Schulze hielt einen Lichtbildervortrag „Unsere Reichswehr“.

au. **Niesenthal** (bei Bähn), 9. Februar. (Einbrecher) stiegen nachts in die Wohnung des Gutbesizers Linke und stahlen u. a. 2 Pelze und 60 Mark bares Geld. Ebenso plünderten sie die Lebensmittel-Vorratskammer. In derselben Nacht stiegen sie beim Gutbesizer Hauptmann ein, durchwühlten in einem unbewohnten Zimmer alle Behälter, ohne aber etwas mitzunehmen. Auch an mehreren anderen Stellen trieben die Einbrecher in derselben Nacht ihr Unwesen.

s. **Johnsdorf**, 9. Februar. (Brandbriefe) werden wieder einmal in der hiesigen Umgegend abgesandt. So wurde vor einigen Tagen auch ein solcher in dem Geschäft des Gasthofbesizers Fischer hier vorgefunden. Dieses Vorkommnis setzte sowohl die Familie Fischer als auch die übrigen Einwohner in große Erregung. Ermittlungen sind im Gange.

s. **Niebenthal**, 9. Februar. (Der Männergesangverein „Concordia“) feierte am Sonntag im prächtig dekorierten Saale des Hotels „Zum Bahnhof“ sein 65. Stiftungsfest. Dem Stadtältesten, Kaufmann Benjamin Hensel, der bereits 60 Jahre dem Verein angehört, konnte der Vorsitzende die Ehrennadel des Vereins und die höchste Auszeichnung des Deutschen Sängerbundes, die künstlerisch ausgezeichnete Ehrenurkunde, überreichen.

s. **Flagwitz a. B.**, 8. Februar. (Den 80. Geburtstag) feierte am Montag Gartenbesitzer Heinrich Seibt. Der Jubilar ist Veteran von 1870/71.

au. **Kesselsdorf** (Kr. Löwenberg), 9. Februar. (Grundstücksauf.) Der Postkassierer Bruno Krömer, zurzeit Lauban, kaufte von dem Gastwirt Ludwigsen Erben eine Wiese von 38 Ar Größe, Teilgrundstück der ehemaligen Wärschente, für 770 Mk.

rw. **Ullersdorf** (im Riesengebirge), 9. Februar. (Die erste Sitzung der Gemeindevertretung) im neuen Jahre fand bei Gastwirt Frisch statt. Der Antrag auf Bewilligung einer Beihilfe zum Ausbau der Turnhalle, die, wie bereits mehrfach berichtet, aus dem alten Schafstall der Oberförsterei entstanden ist, löste eine längere Debatte aus. Die Gemeindevertretung bewilligte dann einen Betrag bis zur Höhe von 500 Mark, wenn die beteiligte Gemeinde Krobbsdorf den gleichen Betrag bewilligt und außerdem auch aus Staatsmitteln ein größerer Betrag bereitgestellt wird. Die Kosten für eine Freistelle im Krankenhaus wurde abgelehnt. Die Aufnahme der Gemeinde als Sommerfrische in das Bäderadreßbuch wurde gleichfalls abgelehnt.

); **Greiffenberg**, 9. Februar. (Im Kathol. Gesellenverein) wurde in der Generalversammlung am Montag bekanntgegeben, daß der Führerkursus, unter Leitung des Generalsekretärs Dr. Nattermann, vom 7. bis zum 9. Mai in Herrnsdorf (Kynast) stattfindet. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß im vergangenen Jahre 114 durchreisende Gesellen durch Verpflegung und Nachtquartier unterstützt wurden. Der Verein zählt 49 aktive und 77 passive Mitglieder. Es wurde beschlossen, der Deutschen Jugendkraft-Abteilung auf Vereinskosten einen Verbandstafel anzuschaffen. Als Schriftführer wurden neugewählt die Herren Schilling und A. Scheer. Die Beisitzer und Ordner wurden wiedergewählt. Am 27. Februar findet das Faschingsvergnügen statt.

st. **Wad Flinsberg**, 9. Februar. (Gemeindevertreter-sitzung.) Am Sonnabendabend fand im Gerichtskreischam eine Gemeindevertretersitzung statt. In dieser wurde der Antrag der Deutschen Kriegesgräberfürsorge um Gewährung einer Beihilfe vorläufig vertagt. Der Antrag des Haus- und Grundbesitzer-Vereins um Ermäßigung des Wasserzinses wurde abgelehnt. Die Vorlage des Haushaltungsplanes über die Kurförderungsabgabe wurde genehmigt, da Widerspruch nicht erhoben wurde. Dem Wunsche des Gemeindefinanzrates auf Bewilligung der Beiträge für die Unterhaltung des Kantorhauses, auf Feuerversicherung der Kirche und Umzugsentschädigung für den Kantor steht die Gemeinde wohlwollend gegenüber, wenn sie mit stimm-berechtigt ist. Eine gewerbliche Berufsschule einzurichten ist die Gemeinde nicht abgeneigt. Da aber eine solche Schule für Einrichtung und Unterhaltung immerhin erhebliche Mittel erfordern wird, soll erst angefragt werden, ob der Kreis oder Staat Zuschüsse leistet.

tr. **Vollenhain**, 9. Februar. (Zu dem Einbruch in die Allgemeine Ortskrankenkasse) ist im Einzelnen noch nachzutragen, daß die Einbrecher von dem an der Freiburger Straße gelegenen kleinen Hofraume aus durch ein Fenster einsteigen konnten. Durch die Benutzung eines mit Schmierseife überzogenen Zeitungsbogens haben sie jedes Geräusch beim Eindringen der Fenster-scheiben vermieden. Der Inhalt des durch Sauerstoffgasabläse erbrochenen Geldschrankes bestand aus über 1100 RM., darunter befand sich je ein Hundert- und 50-Markschein; das andere waren kleinere Scheine, 200 RM. in Silber, etwas Rubelgeld, sowie ein früheres 20 Markstück mit dem Hamburser Wappen. Der erwähnte Zeitungsbogen gehörte zu einer hier aber nicht gelesenen „Berliner Zeitung“. Die Einbrecher sind anscheinend unter auswärtigen Fachleuten zu suchen, doch wird hier allgemein die Ansicht vertreten, daß ein mit der Vertuschung und den Gewohnheiten Vertrauter dabei irgendwie mitbeteiligt sein muß. Die Allgemeine Ortskrankenkasse hat für die Ermittlung der Täter eine Belohnung von 100 RM. ausgesetzt.

tr. **Vollenhain**, 9. Februar. (Der Kleintierzuchtverein) hielt im Gasthof „Zur Völsburg“ seine Generalversammlung ab. Zum ersten Vorsitzenden wurde gewählt Eisenbahnbetriebsassistent Breit, zu seinem Stellvertreter Weber Schwinge, zum Schriftführer Stadtbaurmeister a. D. Dampel und zum Kassensführer Amtsgasthilfe Ruffowski. Die Abhaltung eines Vortrages im März über „Kaninchenzucht“ durch den Vorsitzenden des Generalvereins Schlesischer Kaninchenzüchter, Wiczorek-Schweidnitz, wurde beschlossen. Die Feier des Stiftungsfestes wurde auf den Herbst verschoben. Für den nächsten Winter wurde eine größere Ausstellung hierseits in Aussicht genommen.

xl. **Landeshut**, 9. Februar. (Auszeichnung.) — Verein ehemaliger Jäger und Schützen. Dem Kreisbranddirektor, Fabrik-inspektor Heinrich Winkler hier ist vom Provinzial-Feuerwehrverbande die Feuerwehr-Ehrenplakette verliehen worden. — In der Generalversammlung des Vereins ehemaliger Jäger und Schützen wurde zum ersten Vorsitzenden Lehrer Stein, als Stellvertreter Goldarbeiter Wehner, als Schriftführer Buchhalter Weisser, als Stellvertreter Kaufmann Frieße gewählt. Der bisherige Vorsitzende, Fabrikdirektor Paul Niepel-Erdmannsdorf-Zillerthal wurde zum Ehren-Vorsitzenden ernannt.

s. **Saselbach**, 9. Februar. (Verschiedenes.) Im landwirtschaftlichen Lokalverein hielt am Freitag der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Landeshut, Dr. Tiebe, einen belehrenden Vortrag über die wichtigsten Arbeiten des Landwirts bei der Frühjahrsbefestigung. Eine rege Aussprache schloß sich an. Der Verein, der mit 22 Mitgliedern vor kurzem ins Leben gerufen wurde, zählt schon jetzt über 40 Mitglieder. — Die Feuerwehr feierte am Sonnabend im Rummelschen Vereinslokal ihr diesjähriges, gutbesuchtes Wintervergnügen. — Die Gegend um Saselbach, besonders die Abhänge des Landeshuter Kammes, bieten bei der gegenwärtigen reichlichen Schneelage ein ausgezeichnetes Eigelände. Besonders geeignet sind die Bergwiesen nach Hohenwaldbau zu, die Abhänge des Dreischer- und Finkenberges, die Abhänge vom Roten Wege nach Oberhaselbach, sowie die steilen Hänge des Dürren Berges.

ml. **Wittendorf**, 9. Februar. (Die Feuerwehr) feierte am Sonntag ihr 42. Stiftungsfest.

K. **Schwarzwaldbau**, 9. Februar. (Die Gemeindevertretung) beschloß, von dem Wirtschaftsbefitzer Adolf Täufer eine Baustelle für zwei Achtfamilienhäuser und 20 Morgen von seinem Wald zur Vergrößerung des Gemeindegeländes zu erwerben. Ebenso soll Gelände erworben werden, um den langersehnten Bau des Verbindungsweges zwischen Kreis- und Dorfstraße zu ermöglichen. Zur Behebung der Wohnungsnot stimmte man noch dem Bau von zwei Achtfamilienhäusern und eines Zweifamilienhauses in der Siedlung zu. Zur Finanzierung des Grunderwerbes für das Baugelände wurde beschlossen, bei der Kreisparasse ein Tilgungsdarlehen von 6000 Mark und für den Bau des Verbindungsweges ein solches von 10 000 Mark aufzunehmen. Die Gesamtabrechnung über die im Jahre 1926 ausgeführten Bauvorhaben wurde genehmigt. Zugestimmt wurde der Schaffung einer besonderen Baustelle. Die Kosten für den Bau eines Geräteschuppens auf dem Gemeindefriedhofe wurden



schwillt. Als Führer der Löschreserve wählte man einstimmig für die erste Abteilung Bergbauer Heinrich Gottwald und Grubenausscher August Emmert, für die zweite Abteilung die Bergbauer Karl Teidel und Otto Sprenger, für die dritte Abteilung die Bergbauer Gustav Wittig und Reinhold Wiegens. Von der Erhöhung der Kreisabgaben nahm die Gemeindeverwaltung Kenntnis.

u. Messersdorf-Wigandsthal, 9. Febr. (Maskenball. — Pelznähtursus.) Sonnabend fand im Saale des Gerichtskreischams Messersdorf ein Maskenball vom Deutschen Turnverein Messersdorf statt. — Vom 23. bis zum 30. Januar fand hier ein Pelznähtursus statt, den der Kleintierzüchterverein veranstaltet hatte. 12 Teilnehmerinnen hatten sich gemeldet, die in 6 Tagen 41 Sachen nähten.

l. Gebhardsdorf, 9. Februar. (Radfahrerverein.) Im Goldenen Schwert hielt der Radfahrerverein „Adler“ seine Generalversammlung ab. Der alte Vorstand wurde einstimmig zum ersten Male auf 2 Jahre, wiedergewählt. Im März wird der Verein sein Stiftungsfest feiern.

u. Giesmannsdorf bei Raumburg a. O., 9. Februar. (Als evangelischer Geistlicher) wurde Pastor Mewes in sein Amt eingeführt.

dr. Waldenburg, 9. Februar. (Ein mysteriöser Todesfall) beschäftigt gegenwärtig die Staatsanwaltschaft. In der Vorwoche verstarb im Stadtteil Altwasser ein Arbeiter Tauchert unter sonderbaren Umständen. Durch eine polizeiliche Nelzung wurde die bereits beerdigte Leiche des T. beschlagnahmt. In der weiteren Ermittlung wurde der Tagarbeiter Hoffmann aus Sandberg in Untersuchungshaft genommen. Wegen den Verhafteten soll hinreichendes Verdachtsmaterial vorliegen, daß er den T. umgebracht und sich der Barschaft und sonstiger Gegenstände bemächtigt hat.

SS Gottesberg, 9. Februar. (Die Unfälle des Anhängens an einen Lastwagen) hatte für einen Schüler verhängnisvolle Folgen. Der Knabe hatte sich an ein von hier nach Nieder-Hermsdorf fahrendes Lastauto gehängt und sprang ab; hierbei überfuhr er einen Motorradfahrer, der von der entgegengekehrten Richtung kam. Er rannte direkt in das Motorrad hinein und erlitt einen schweren Unterschenkelbruch.

## Untsgericht Hirschberg.

§ Hirschberg, 8. Februar.

Eine falsche eidesstattliche Versicherung haben die Schneidermeister M.ichen Eheleute hier dadurch abgegeben, daß sie in dieser Versicherung, die bei dem hiesigen Amtsgericht in einem Zivilprozeß Verwendung fand, behaupteten, sie hätten ihre Bodenlampe stets verschlossen gehalten. Es wird heute festgestellt, daß die Angaben der Eheleute M. nicht den Tatsachen entsprachen. Sie werden zu je 30 M. Geldstrafe verurteilt.

Für den Preis von 80 Mark mietete der Schaufler E. B. aus Liegnitz von einem Warmbrunner Bürger zum Ausstellen seiner Waren auf dem Talschmalte in Warmbrunn einen Platz. B. leistete eine Anzahlung von 20 Mark und versprach, den Rest nach dem Feste zu zahlen. Er ist jedoch ohne bezahlt zu haben, abgereist. Seinen Angaben, es habe ihm jede Betrugsabsicht ferngelegen, er sei lediglich des schlechten Geschäftsganges wegen vorzeitig abgereist, schenkt das Gericht Glauben und spricht ihn von der Anklage des Betruges vor.

Ein Paar Schnürschuhe entwendete der Ackerfischer F. J. aus Kleinöls einem Gutbesitzer in Langwasser, als er dort bettelte. Urteil: Eine Woche Gefängnis und eine Woche Haft. Die Strafen gelten durch die erlittene Untersuchungshaft für verbüßt.

Um ein Paar Schuhe hatte der wiederholt vorbestrafte Arbeiter E. R. aus Hindenburg das hiesige Wohlfahrtsamt betrogen, indem er angab, die Schuhe zur Reise zu benötigen. In Wirklichkeit wollte er nur die erschwindelten Schuhe bald wieder verkaufen. Außerdem ist ihm Gewerbevergehen — Handel mit Kurzwaren ohne Gewerbebescheinigung — und Betteln zur Last gelegt. Urteil: Ein Monat Gefängnis, zwei Wochen Haft, 20 Mark Geldstrafe und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Wegen Bettelns und Landstreichens erhält der häufig vorbestrafte Arbeiter M. R. aus Birnbaum (Polen) vier Wochen Haft. Auch er wird nach verbüßter Strafe dem Arbeits-hause überwiesen.

Kurzwaren hat der Elektriker S. S. aus Harburg ohne einen Gewerbebescheinigung zu besitzen, für einen hiesigen Handelsvertreter verkauft und den Erlös für sich behalten. Er wird wegen Unterschlagung zu einem Monat Gefängnis, wegen Gewerbevergehens und Bettelns zu zwei Wochen Haft und 40 Mark Geldstrafe verurteilt. Auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde wird auch gegen ihn erkannt.

Die Krankentassenbeiträge hat der Schlossermeister A. D. von hier den von ihm beschäftigten Arbeitnehmern vom Lohn abgezogen, aber an die Krankentasse nicht abgeführt. Wegen Vergehens gegen die Reichsversicherungsordnung wird D. zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Eine Brieftasche mit 2000 Mark Papiergeld hat der wiederholt vorbestrafte Hausknecht M. L. aus Rittschleben, Kreis Bunzlau, einem hiesigen Kutscherknecht im Jahre 1919 entwendet. L., der sich zurzeit hier in anderer Sache in Strafbast befindet, erhält zwei Wochen Gefängnis.

Eine Mignon-Schreibmaschine kaufte der Kaufmann T. R. von hier von einer Berliner Firma auf Abzahlung, wobei sich die Firma in üblicher Weise das Eigentumsrecht vorbehielt. Bevor aber R. die Maschine vollständig bezahlt hatte, verkaufte er sie weiter. Er machte sich dadurch der Unterschlagung schuldig, die er jetzt mit 50 Mark Geldstrafe sühnen muß.

r. Breslau, 8. Februar. Im Marsolet-Prozeß wurde am Dienstagabend das Urteil gefällt. Das Schwurgericht erkannte Marsolet, der seiner von ihm getrennt lebenden Frau nach einem heftigen Streit die Kehle durchschnitten hatte, nur des Totschlags, nicht des Mordes für schuldig und verurteilte ihn unter Ausblassung mildernder Umstände zu vier Jahren Gefängnis.

m. Breslau, 9. Februar. In dem großen Betrugsprozeß gegen Böhm und Genossen wegen Hypothekenswindels wurde am Dienstag die Beweisaufnahme geschlossen. Bald darauf legte der Angeklagte Kahner ein volles Geständnis ab. Er gab zu, daß die verurteilten Zuschüsse in ihrer Höhe nicht berechtigt waren, denn es wäre immer zweifelhaft gewesen, ob man den Geldsuchenden die versprochenen Hypothekengelder auch besorgen könne. Der Hauptangeklagte Böhm blieb aber dabei, daß sein Geschäftsgebahren reell gewesen sei.

o. Leipzig, 8. Februar. Das Schwurgericht verhandelte unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen den 33 Jahre alten Kraftwagenführer Ernst Bösch wegen Notzucht und Mordes. Bösch hatte am 15. September die 20 Jahre alte Katharina Prescher in Leipzig-Stötteritz, nachdem er sich an ihr in schwerster Weise fittlich vergangen hatte, mit einem Beil erschlagen. Bösch wurde wegen Notzucht zu 15 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust und wegen Mordes zum Tode und zu lebenslänglichem Ehrverlust verurteilt.

## Hinter den Kulissen der Börsenspekulation.

Es ist eine ziemlich trodene Materie, deren Entwerrung am Dienstag vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte begann. Eigentlich nur eine Sache, die den Nachmann, den Börslaner und noch höchsten den Handelsredakteur zu interessieren geeignet ist. Aber bei aller Trodenheit hat der Stoff das Eine für sich, daß er auch dem Fernerstehenden einen Einblick in Börsenmanipulationen gestattet und ihm zeigt, wie es gemacht wird.

Die Lindcar-Aktien standen verhältnismäßig schlecht und sollten gehoben werden. Fast zur selben Zeit, es war in der Inflationszeit, kam ein Vertreter vom Automobil-Kord nach Berlin mit einem Propaganda-Film und wollte diesen dem Generaldirektor Karl Lindemann vorführen, der damals Aufsichtsratsvorsitzender der Lindcar Auto A.-G. war. Im Pressezimmer der Berliner Börse gab Lindemann ein allgemein gehaltenes Communiqué darüber heraus, und bei der Heftigkeit der Börslaner und der Börsenpresseleute mußte daraus der Eindruck entstehen, als ob seine A.-G. in enger Kührung mit Kord stand. Das genügte für die damalige überhitzte Spekulationsstemperatur, um den Lindcar-Aktien einen anständigen Stoß nach oben zu geben. Als nun Lindemann gelegentlich andeutete, daß er nach Detroit fahren würde, um von Kord die Generalvertretung des Unternehmens für die Lindcar-A.-G. zu erwerben, diente das nur als weiteres Antriebsmittel für den Kurs der Lindcar-Aktien. Tatsächlich fuhr denn auch Lindemann nach Newyork und verhandelte, allerdings ohne Ergebnis, mit Kord. Da es mit Kord nicht ging, schlug sich Lindemann auf die Seite des dicksten Konkurrenten von Kord, der Generals Motors, um mit diesen auf der gleichen Basis zu einer Geschäftsverbindung zu kommen. Aber auch das mißlang. Während der Zeit seiner Verhandlungen in Amerika tauchten aber Presseotizen auf des Inhalts, daß die Verhandlungen mit den General-Motors günstig ständen, und daß in Newyork bereits große Nachfrage nach Lindcar-Aktien herrsche. Die Folge dieser Notizen, die, wie der Vertreter des Wolffschen Telegraphenbureaus in Newyork ausdrücklich nach Berlin telegrafierte, auf Erfruchen und Kosten Lindemanns weitergegeben waren, mußte natürlich ein weiteres Hochschwellen der Lindcar-Aktien sein. Das war auch tatsächlich so. Die Frage ist nun: hatten diese Presseotizen Herrn Lindemann als unmittelbaren Urheber? Weiterhin: war die Nachricht von dem günstigen Stande seiner Verhandlungen in Amerika lediglich ein aus Lindemanns Optimismus herausgebornes Stimmungsbild oder war die günstige Darstellung der Dinge bewußte Absicht zum Forcieren der Kurse? Das Gericht wird die nicht sehr angenehme Aufgabe haben, den wahren Tatbestand festzustellen. Die Anklage geht jedenfalls darauf aus, daß Lindemann in betrügerischer Weise wissentlich unrichtige Angaben gemacht habe. Wie weit sich das Gericht diesen Standpunkt der Anklage zu eigen machen wird, steht dahin.



## „Irrlicht“

8) Roman von Felix Neumann.

(Nachdruck verboten.)

Der zarte Kopf mit dem dichten, blonden Haar war ein bißchen schwermütig auf die Seite gelegt.

Während die langen, schmalen Finger, zum Spielen wie geschaffen, über die Tasten fuhren und die klinten Tonperlen aneinanderreichten, waren die Augen halb geschlossen.

Wem gleich das Kind, das seinen Eltern so manches Rätsel aufgab?

Das scharf und fein gebogene Näschen stammte vom Vater. Auch Paul Friedrichs Stirn war Fee e-egen. Diese Stirn, hinter der sich tausend schöne Gedanken im fluge jagten.

Aber die Augen, das Oval des Gesichts und der trostige Mund, waren von der Mutter erbt.

Martha läuschte mit angehaltenem Atem. Hier war die Quelle gefunden, aus der diesem eigenartigen Kinde viel stille, heimliche Freude, aber auch viel Qual floß.

Es war ihm von der Natur gegeben, dauernd vom ebenen Pfad der strenggezogenen Pflichten des Alltags hinüberzuspringen ins blumige Land der Träumerei und Phantasie.

So blieb sie hinter den Gespielinnen zurück, die, einfacher veranlagt, ruhig ihres Weges zogen und vorwärtskamen.

Als Felizitas geendet hatte, rief Martha sie zu sich. Sie schlang ihre kalten Hände um die kleine, deren Augen voll Tränen waren.

„Warum weinst du?“

„Weil — weil ich euch Sorgen mache, so möchte ich gern anders sein, aber ich kann es nicht. Alles fällt mir in der Schule so schwer —“

Uebersahen, von einem Spaziergang zurückkehrend, trat ein.

Er hatte draußen noch die letzten Töne des Spieles gehört.

Halb sperrhaft, halb ernst mit dem Finger drohend, kam er durch das Zimmer.

„Nun — die Mama hat dich wohl auf verbotenen Wegen erwischt, hee, und nun weinst du?“

Da mischte sich Martha ein.

„Nein, sie spielte auf mein Geheiß! Fräulein Kühnert war vorhin hier und teilte mir mit, daß Fee wieder nicht verfehlt wird. Da wollte ich mich einmal davon überzeugen, ob in unserem Kinde eine Begabung ruht, die ihm vielleicht später Ersatz schaffen kann für das, was sie in der Schule nicht erreicht hat.“

Sie erhob sich und stand vor ihrem Manne. In ihrem Auge lag etwas schmerzlich Herbes.

„Daß sie gewährt! Man soll nicht einen Menschen mit Gewalt in die Zwangsjacke geistiger Abhängigkeit stecken! Das gibt nur Schmerzen und Enttäuschungen.“

Dann ging sie hinaus, um in der Küche nach dem Rechten zu sehen.

In den Jahren, die seit jenem großen Festabend vergingen, wo Martha Triumphe feierte, waren die Verhältnisse im Hause Uebersahen nach außen hin scheinbar dieselben geblieben, wenn man von wenigen Ereignissen abließ, die dem Fernstehenden nicht so ins Auge sprangen.

Paul Friedrich hatte verschiedene neue Werke geschaffen, die in der Welt der geistigen großen Anhang fanden.

Somit war er einen erheblichen Schritt vorwärtsgekommen, aber das hohe Ziel, das er sich im Geiste setzte, lag noch fern.

Im Haushalt machte sich eine etwas großzügigere Aufmachung bemerkbar, die kleinen Hausfrauenjorgen jedoch ruhten nach wie vor auf Frau Martha und ließen ihr das Leben reizlos, manchmal sogar unerträglich erscheinen.

Nun hatten sich noch Ärger und Verdruß mit Felizitas dazugesellt, und da Martha alles sehr schwer zu nehmen gewohnt war, lastete nach wie vor ein starker Druck auf dem Hause Uebersahen.

Dazu kam, daß Breitenbachs Reisen nach Berlin immer länger wurden. Er ließ sogar einmal vorsichtig durchblicken, daß die Ausbeutung seines Verlagsgeschäftes ihn am Ende zwingen könne, ganz nach der Hauptstadt überzusiedeln, um dorthin das Schwergewicht des Unternehmens zu verlegen.

Martha suchte einen Augenblick zusammen, als die Worte fielen, dann aber dachte sie in dumpfer Resignation: Es ist vielleicht am besten so! Welchen Zweck hat dieses erbärmliche Spielen mit dem Feuer?

Und nun wollte es das Schicksal noch, daß ein Gespenst in ihr Heim eindrang, gegen dessen Wachen sie vergeblich ankämpfte.

Vor etwa einem halben Jahre war es, als der Schwager erbt und aufgeregte bei ihr erschien und unter einer Flut von Anschuldigungen gegen seine verschwenderische Frau Martha heimlich ankündigte, daß er sich in schweren Geldverlegenheiten befinde.

Sie mußte helfen, denn sonst — —!

Zuerst beabsichtigte sie, ihren Mann zu Räte zu ziehen, aber der Konjul lehnte das entschieden ab.

Er wußte, daß dann höchst unerfreuliche Familienszenen bevorstanden, denen er sich nicht aussetzen wollte.

So raffte Martha in ihrer Angst zusammen, was sie an Ersparnissen hatte, auch Fees Büchlein bei der städtischen Kasse mußte daran glauben. Großkopf wollte in wenigen Wochen alles zurückerstatte, weil dann eine große Spekulation ihre Früchte tragen werde.

Aber — der Termin verfloß, dafür erschien der Schwager erneut, und da er Martha sozusagen als Mitwisslerin hatte und sie sich fürchtete, dem Gatten, der mit heiklem Bemühen um jeden Taler rang, alles zu enthüllen, so wurde wieder Geld geliehen und die Summe rasch voll an.

Konnte Paul Friedrich etwas dafür, daß der Konjul leichtfertig wirtschaftete und seine Frau ihm heimlich beistand?

Ganz gewiß nicht, und doch trug dieser Umstand mit dazu bei, das Verhältnis zwischen den Ehegatten immer mehr zu trüben, ohne daß Paul den Zusammenhang ahnte.

Martha aber suchte ihr schlagendes Gewissen dadurch zu beruhigen, daß sie nach Frauenart dachte: Wären wir reich, dann spielte das alles gar keine Rolle. So aber stehe ich bis zum Halse im Alteinbürgertum und ersehe darin! Er ist schuld daran, daß ich wider der Mitwirtschaft bei Großkopfs so leiden muß, er, Paul Friedrich!

Als der Schwager zum dritten Male kam, wußte sie nicht mehr ein noch aus, und in ihrer Not ging sie vor das Mühlentor, wo in einer kleinen Villa das „Großchen“ die obere Etage bewohnte.

Still und ruhig hörte die Schwiegermutter die Klage der Tochter an.

„Ich bin nicht reich, liebes Kind,“ lautete die Antwort, „das weißt du, denn außer der Witwenpension ist doch Vermögen, das doch eint auf euch fällt, nur klein. Aber da deine Anschaffungen so notwendig sind und du Paul nicht belästigen möchtest, so will ich dir das Geld gerne geben.“ Und das „Großchen“ ging an den Mahagonifreier, schloß auf und holte die verlangte Summe.

Martha brannte das Geld in den Händen, und sie schämte sich ihrer Lüge. War es der Konjul denn eigentlich wert, daß sie alles dies auf sich nahm?

Nein — sie tat es mehr der Schwester wegen, die sie nicht im Stiche lassen wollte.

Als sie dem „Großchen“ danken wollte, schluchzte sie plötzlich auf.

Die alte Dame wehrte liebevoll ab.

„Aber, Marthchen, rege dich doch darum nicht auf! Ob jetzt oder später, das kommt doch nicht so darauf an. Und bei dir, die du so häuslich und sparsam bist, ist jeder Pfennig gut aufgehoben!“

Auf der Straße faßte sie ein wilder Trost.

„Häuslich und sparsam?“ Ja — das „Großchen“ hatte recht, das war sie! Ihre Schwester und der Schwager warfen das Geld zum Fenster hinaus. Wie kam sie denn eigentlich dazu, ihren Mann, die Schwiegermutter und schließlich auch Fee zu betrügen? Denn ob sie das Geld jemals wiedersehen würde, erschien ihr zweifelhaft.

Schon faßte sie den Entschluß, daheim alles zu beichten und das Weitere in Pauls Hände zu legen, da entfiel ihr wieder der Mut. Sie schloß sich schon in so vielen Dingen schuldbewußt — was würde der Gatte sagen, wenn er alles erfuhr?

In seiner vornehmen Art dachte er gewiß nicht daran, eine Szene zu machen. Es lag ihm viel näher, seiner Frau ruhig und liebevoll auseinanderzusetzen, daß ihre Lage ihnen solche Extrasauben nicht gestattete und daß Großkopfs sich einschränken müßte.

Und gerade vor dieser freundlichen Sachlichkeit schauderte sie zurück, weil sie ihr gegenüber waffenlos war.

Hätte er doch getobt und geschrien, dann konnte sie ihn einen Egoisten, einen kleinen Egoisten nennen, so aber blieb ihr nichts, als einzusehen, daß sie töricht handelte und sich und die Ähren schädigte.

So aber kam es zu keiner Aussprache, und sie schleppte die Bürde mit sich herum, dem Schwager fortgesetzt Geld auszuliehen, um den Zusammenbruch des Konjuls zu verhindern.

Als Martha heute aus der Küche zu Mann und Kind zurückkehrte, fand sie die beiden dicht aneinandergeschmiegt auf dem Sofa im Wohnzimmer sitzen.

Fee sagte gerade: „Ich will mir ja auch Mühe geben, Papst, nächstes Jahr werde ich sicher verheiratet. Besomme ich nun gar keine Offiziere?“

Die Blicke der Eltern begegneten sich.

## Wenig Haushaltsgeld und doch backen!

Erfahrenen Hausfrauen fällt es heute nicht schwer, einen wohl-schmeckenden und nahrhaften Kuchen auf den Tisch zu bringen, weil sie wissen, daß man nach den bewährten Oetker-Rezepten mit Dr. Oetker's Backpulver „Backin“

sehr gut und preiswert backen kann. Schon seit langem sind Dr. Oetker's Fabrikate, wie Sie sehen, zu Friedenspreisen überall zu haben.

Viele gänzlich neue Rezepte sind in dem jetzt erschienenen farb. illustrierten Rezeptbuch „Ausgabe“ enthalten. Sie lesen darin auch Näheres über den Backapparat „Küchenwunder“, mit dem Sie auf kleiner Gas- oder Holzkohle backen, braten und kochen können. Das Buch ist für 15 Pf. in den einschlägigen Geschäften zu haben, wo nicht, gegen Einsendung von Marken von

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Ladenverkaufspr.: Backpulver „Backin“ 1 St. 10 Pf., 3 St. 25 Pf., Puddingpulver Van.-Mandel 8 Pf., Van.-Zucker 5 Pf., Van.-Soleipulver 5 Pf., Glanz-Schokoladen-Puddingpulver 15 Pf., Schokoladen-gelee mit gelb. Mandeln 30 Pf.





Darin lag gerade die Schwierigkeit bei der Erziehung der kleinen, daß man ihr absolut nicht böse sein konnte, wenigstens nicht auf die Dauer. Sie hatte bei allem Trost und allen Eigenschaften doch etwas Liebes im Wesen, daß der größte Zorn bald verrauchte.

Wie oft hatte es sich schon ereignet, daß Paul und Martha nach heftiger, die Nerven angreifender Aussprache, in der einer dem anderen schlafe Nachgiebigkeit vorwarf, endgültig beschlossen, Felizitas nach strengsten Regeln zu erziehen, um ihr die Trägheit in allen Schuldingen auszutreiben, und bald darauf waren alle diese Grundsätze wieder vergessen.

Wenn sie dann vor dem Vater oder der Mutter stand, das besessene Schultest in der Hand, wo überall die roten Striche der erzürnten Lehrerin Fehler über Fehler anzeigten, das Köpfchen schief gelegt, und die Tränen langsam herniederrollten, dann konnte nur ein geistloser Barbar harte Strafen erfinden.

Man verzieht! Außerlich mit gerunzelter Stirn, innerlich voll Mitleid, um dann nach zehn Minuten, wenn Fee singend unter ihren Puppen saß, als ob nichts geschehen wäre, einzusehen, daß die kleine langsam und zierlich jedesmal den Eltern die Zuchtrute aus der Hand wand.

Paul Friedrich blinzelte mit den Augen, Martha wiegte etwas spöttisch das Haupt. Fee hatte den Kopf an des Vaters Brust gekuschelt. Sie lächelte sich sehr geborgen.

Mit unsicherer Stimme sprach Martha: „Fee, deine Unberührtheit ist ohnegleichen! Anstatt dankbar zu sein, daß wir dich nicht einsperren, erinnerst du an dein vermeintliches Recht auf den Osterhasen.“

Paul Friedrich fiel ein: „Auf jeden Fall werden die Gaben sehr bescheiden sein, denn verdient hast du wahrlich nichts!“

Und es wurde natürlich ein herrlicher Ostermorgen mit Eierfuchen, dem sich ein Gang zur Kaiserallee angeschlossen, wo der Onkel Breitenbach im Garten zwischen den Beichen und verspäteten Krokus wahre Straußeneier versteckt hatte.

Marthas Gesangsstudien waren schon lange abgeschlossen, aber sie setzte den Unterricht fort, um größere Partien einzustudieren.

Ein großes Wohltätigkeitsfest gab ihr Gelegenheit, mit gutem Erfolg Arien zum Vortrag zu bringen, und am letzten Weihnachtsfeste sang sie im Dom zur Orgelbegleitung.

Direktor Sioli ging häufig im Ueberröhrischen Hause ein und aus, und da er fernerhin einigen Herrschaften vom Stadttheater Zutritt verschaffte, bildete sich bald ein heiterer Kreis.

An solchen Abenden blühte Martha auf.

Auch Paul Friedrich sog aus der interessanten Unterhaltung Anregung und Schaffensfreude, wenn er sich auch nicht verhehlte, daß diese häufiger werdenden Feste, bei denen immer teure Weine getrunken wurden, seine Kasse schwer belasteten.

Trotzdem wagte er nicht, diesen Punkt zu berühren, bis ein Ereignis eintrat, das ihn zum Eingreifen zwang.

Während Breitenbach wieder einmal in Berlin weilte, war man zum „Donnerstagabend“ zusammengekommen. Es war sehr lustig, denn außer dem Direktor waren noch drei Herren und drei Damen des Ober- und Schauspielensembles anwesend.

Martha mußte vorsingen, und man klatschte begeistert Beifall. Da erhob sich Sioli, strich die schwarze Locke aus der Stirn und rief:

„Meine verehrten Herrschaften! Ich bitte um ihre Aufmerksamkeit! Stimmen wir einmal darüber ab, ob es nicht gerade angebracht erscheint, die verehrte gnädige Frau, die treffliche Sängerin einmal auf die Bühne hinauszustellen.“

Laute Bravo's, Lachen und Rufen unterbrachen die Rede.

Paul Friedrich zuckte zusammen. Er sah zu Martha hinüber, die am Klavier saß, ein Glas in der Hand, und mit seltsamen Augen vor sich hinstarrte.

Der Direktor erhob die Arme.

„Ruhe, Ruhe! Es soll alles seinen ordnungsmäßigen Gang gehen.“

Während er der ganzen Sache einen karnevalistischen Anstrich gab, ahnte nur Ueberröhr, daß sich Bedenken vorbereitet.

Die Herrschaften mußten auf Stühlen, die man nebeneinander schob, als Gerichtshof Platz nehmen.

Auch Paul Friedrich ward von den lachenden Damen in die Mitte genommen, ehe er Einspruch erheben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

## Edison.

Zu seinem 80. Geburtstag am 10. Februar.  
Von Peter Warmund.

Der Achtzigjährige, hinter die Mauern seiner Laboratorien in Orange (im Staate New Jersey) verschanzi, einer der gegenwärtigsten Menschen und Erfinder, der stets instinktiv voraussah, welcher Fortschritt der Zivilisation in diesem und gerade in diesem Augenblick nottut, führt heute schon das Dasein einer beinahe mythischen Gestalt. Die amerikanischen Zeitungen, sensationslüstern wie nur je, wenn es sich um Edison handelt, haben ein undurchsichtiges Netz von Anekdoten, Geschichten, Ausprüchen um ihn gesponnen. Sie haben erzählt, wie besessen der Erfinder von dem Gedanken einer Entdeckung ist, daß er in solchen Zeiten eine Woche lang ohne Schlaf und Speise auskommen könne, daß er in solchen Stadien überhaupt nicht wisse, was Ermüdung sei. Was ist wahr an solchen Anekdota? Edison hat diesen Ausstreuungen — er hat wohl Wichtigeres zu tun — niemals widersprochen; er umgibt

sich heute mit dem Schleier einer geheimnisvollen Unnahbarkeit und läßt nur Außervählte in seine geschäftige Einsamkeit dringen. Aber er weiß auch, daß Rhetorik notwendig ist, er nährt sie auf seine Art, er widerspricht ihr nicht. Denn er kennt den Wert des Journalismus für den, der sich der Presse klug zu bedienen versteht. Er ist Fachmann.

Sein Leben ist das rastlose, typisch amerikanische Sichaufwärtsarbeiten aus kleinsten Anfängen zu einem bestimmten Ziele. Am 10. Februar 1847 wurde er in Milan (Ohio) geboren. Die Familie, 1737 aus Holland in Nordamerika zugewandert, ist mit Vermögen nicht gesegnet; sie verarmt völlig, als er sieben Jahre alt wird. Blödsinn ins harte Leben hinausstoßen, sieht er sich in den Zwang gezwungen, für den eigenen Unterhalt zu sorgen, er betritt die niedere Plattform, von der schon Zahllose vor ihm den Aufstieg zu Reichtum und Macht begannen: er wird Zeitungverkäufer. Er fährt auf der Strecke zwischen Port Huron und Detroit, eilt durch die Wägen, ruft die Journale aus. In einem Eisenbahnabteil, das ihm zum Aufenthalt angewiesen wird, richtet er sich eine Redaktion mit kleiner Druckerei ein, er sammelt die Nachrichten, die ihm der Zufall unterwegs zuträuft, stellt sie zu einer Zeitung zusammen, die er selbst während der Fahrt setzt und druckt — und bringt es bis auf 400 Abonnenten: die Leistung eines Knaben!

Schon im väterlichen Hause war sein liebster Aufenthalt das primitive Laboratorium, das er sich selbst aneignet hatte: der Trieb zum Basteln und Experimentieren, vorläufig noch zurückgestellt durch den Daseinskampf, betätigt sich wieder, als er eine feste Telegraphenstation in Indianapolis erhält. Hier gelangt seine erste, einstweilen noch nicht beachtete Erfindung eines Apparates, der eine Depesche auf einen anderen Stromkreis ohne menschliche Mitwirkung überträgt. Er wird dann nacheinander in die verschiedensten Städte veretzt, bis er 1868 im Postoner Telegraphenamt eine höhere Stellung einnimmt und sich jetzt wieder dem Laboratorium zuwendet. Ein erstes Ergebnis dieser Tätigkeit ist der „Abstimmungstelegraph“, der die zeitraubende Tätigkeit des Stimmzählens in parlamentarischen Sitzungen erspart, ein zweites und bedeutungsvolles sein „Gegensprecher“, der die gleichzeitige Sendung mehrerer Depeschen auf einem Draht gestattet. Obwohl dieser Gegensprecher in Deutschland bereits durch Siemens eingeführt wurde — die bekannte Duplizität der Ereignisse — ist auch Edison zu seinen Erfindern zu rechnen, der unabhängig von Deutschland zu diesem Apparat gekommen ist.

Nach Boston New York. Er wird Aufseher der Law Indicator Company, führt dort Verbesserungen ein, und erfindet weiter auf telegraphischem Gebiet. Schon hat er sich eine eigene Fabrik gegründet, schon besitzt er ein eigenes, großes Laboratorium in Melno Park bei New York.

Die zehn Jahre, die Edison hier gearbeitet hat, sind die glücklichsten und erfolgreichsten seines ganzen Lebens geworden. Hier schwingt er sich zum universalen Herrscher der gesamten Technik auf, der weltberühmt wurde. Auf dem Gebiet der Stark- und Schwachstromtechnik konstruierte er den automatischen Schnellschreiber, der zur Erhöhung der telegraphischen Geschwindigkeit dient, den Telautograph, der die Handschrift des Depeschensenders der Empfangsstation übermittelt, er verbesserte die kleinen Apparate der Telegraphie, er fand eine Vorrichtung zur Messung von Feuchtigkeit, und er baute, alles überragend, den Phonographen (1877), die elektrische Kohlenfadenlampe (1879) und verbesserte seine Sprechmaschine, die er dann selbst in Europa vorführte (1888); er ersand bedeutende Wirkungsverstärkungen für die Dynamomaschinen, er baute auf seinem Grundstück eine Versuchsbahn und ließ hier elektrische Züge laufen, sodas sich die Electric Railway Company bildete, die als erste die elektrischen Schnellbahnen in Amerika einführte. Die erste öffentliche Bahn sah man auf der Chicagoer Weltausstellung, wo sie in noch nicht zwei Wochen 28 000 Personen beförderte.

Seit 1887 arbeitet Edison in seinem Laboratorium zu Orange. Hier erdachte er Verbesserungen für den Kinetographen. Dieses Laboratorium hat sich inzwischen zu einer kleinen Stadt entwickelt, in der auf allen Gebieten emsig gearbeitet wird. In letzter Zeit ist aus diesen Werkstätten ein besonders leichter und leistungsfähiger Akkumulator hervorgegangen.

Alle diese Erfindungen Edisons zeigen, daß er sich niemals verzettelt und mit Nebensächlichkeiten abgeben hat. Was er schuf, hat immer, entweder auf einem engen Gebiete oder im großen Ganzen einen entscheidenden Fortschritt bedeutet. Seine Erfindungen sind später verbessert worden, die heutigen Grammophone haben mit den primitiven und schnarrenden Stimmen ihrer Ahnherrn nicht mehr große Ähnlichkeit, und die moderne Glühlampe überstrahlt mit hellem Glanze die alte Kohlenfadenlampe. Mag sich auch der Phonograph zum Ultraphon, mag sich auch die Glühlampe zur Osramlampe entwickelt haben, — der entscheidende Anstoß ging von Edisons Werkstätten aus. Einzigartig bleibt seine fette Beweglichkeit des Geistes, die, den verschiedensten technischen Zweigen sich zuwendet, über all große Erfolge erzielte. Was sich jetzt noch in seiner Fabrik — und Experimentierstadt vorbereitet? Man hat schon lange nicht mehr Entscheidendes davon gehört. Aber es wäre gar nicht erstaunlich, wenn der Achtzigjährige die Welt mit einer neuen, ganz großen Entdeckung überraschte, zum Zeichen, daß er noch lange nicht gewillt ist, das Expter an längere Kräfte abzugeben.



**Stadt-Theater Hirschberg.****Bunzlauer Schlesiſches Landestheater:****„Der Geizige“.**

Molière, der große franzöſiſche Spötter einer vergangenen Zeitperiode, giebt in dieſem fünftägigen Luſtſpiel die Schale des Hohns und Spottes aus über die, denen ihr Geld ihr Gott iſt. Nach dem großen Erfolg, den kürzlich die Saab-Verkäufertruppe hier mit des gleichen Dichters „Eingebildetem Kranken“ hatte, war ein großes Intereſſe für dieſe Aufführung zu erwarten, und ſo lauſchte denn auch ein gutbeſetztes Haus den Wahrheiten eines Molière und wunderte ſich, daß ſeine Bühnenwerke heute noch ſo wirksam ſind. Die Wahrheiten, die Molière in dieſem Stück ſagt, betreffen aber auch Zuſtände, die eben die Jahrhunderte „kraftvoll“ überauert haben und die auch heute noch die Menſchheit mehr gefangen nehmen, als man wahr haben will. Nur ſpricht man heute weniger von Geiz; das Zeitalter der Schlagwörter hat dafür elegantere Bezeichnungen: Materialismus, Kampf ums Daſein u. a. m., und letzten Endes iſt alles nur die Jagd nach dem ſchönen Mammon, der viele den Blick für die Ideale, Schönheiten und Menſchlichkeiten der Welt vergeſſen läßt. Man lacht über das Spiel, und doch wird dem ein bitterer Geſchmack auf der Zunge bleiben, der Molières Worte in ihrer herben Wahrheit erkennt: die Welt iſt eben oſt ſo, wie ſie hier Molière, übertrieben zwar, zeichnet.

Der techniſche Aufbau des Luſtſpiels iſt ausgezeichnet. Ein überraschend flottes Spiel — manche Schauſpieler ſprachen ſchon gar zu ſchnell — bekräftigte dieſen Eindruck. Wie Direktor Albert Seinemann ſeinen Carpaten, den Inkaber der Titelrolle, meiſterte, war ſchon rein phyſiſch eine gewaltige Leiſtung. Er gab dieſem verführerischen Geizhagen eine reſtlos überzeugende Darſtellung und ſann das Hauptverdienſt des Abends für ſich in Anſpruch nehmen. Die übrigen Mitſpieler unterſtützten ihn ausgezeichnet, und namentlich hatte wieder Lina Habermann als verſchlagene Vermittlerin, die die Männer zu nehmen wußte, ſtarken Beifall für ihr glänzendes Spiel.

Reiſt noch zu erwähnen die geſchmackvolle Bühnenausſtattung, ohne die die Bunzlauer nie kommen — was kann man doch mit einigen Vorhängen und kleinen Requiſiten für farbenprächtige Bühnenbilder ſchaffen! — und die hübsche Koſtümierung. Alles in allem: eine vorzüglich gelungene Aufführung, ſo daß man mit Bedauern vernimmt, daß in dieſem Winter die Bunzlauer nur noch einmal kommen werden. —

XX Der Kurarzt von Johanniſſbad, Dr. Klug, iſt im 59. Lebensjahre geſtorben. Er wirkte 32 Jahre in Johanniſſbad im böhmischen Riesengebirge als Kurarzt und hat ſich durch ſeine Erforſchungen auf dem Gebiete der Heilwirkung der Thermalquelle große Verdienſte erworben.

XX Erfolgreiches Auftreten Eugen Kloeſfers in Riga. Gelegenheitlich der Anweſenheit Eugen Kloeſfers in Riga fand Montag zum erſten Mal ſeit dem Kriege im ehemaligen Deutſchen Theater in Riga, der jetzigen Lettiſchen Nationaloper, eine deutſche Schauſpielaufführung ſtatt. In Anweſenheit von Vertretern der Regierung, des diplomatiſchen Korps ſowie der geſamten deutſchen Geſellſchaft Rigas feierte Kloeſfer in Dehmels „Menſchenfreunde“ große Triumphe. Kloeſfer, der Dienſtag dann vom lettiſchen Staatspräſidenten empfangen wurde, ſpielte auch in Reval und Dorpat vor ausverkauftem Hauſe.

XX „Der Roſenkavalier“ in der Pariſer Großen Oper. Die Große Oper in Paris hatte Dienſtagabend den „Roſenkavalier“ von Richard Strauß als erſtes Werk eines lebenden deutſchen Komponiſten in ihr Repertoire aufgenommen. In der Generalprobe, die Dienſtag vor geladenen Gäſten ſtattfand, hatte die außerordentlich forgiſtlich vorbereitete Darſtellung einen von Alt zu Alt ſteigenden Beifall. Die Anſtattung der Oper wurde von der Künſtlerin Frau Gutheil-Schoder geleitet, wodurch eine ſtilgerechte, den Intentionen des Textdichters Hugo von Hoffmannſthal und des Komponiſten entſprechende Wiedergabe geſichert war.

XX Ein Roman von Muſſolini. Nach Pariſer Blättermeldungen beabſichtigt Muſſolini, demnächst einen Roman „Nullo e vero, tutto e permeſſo“ („Nichts iſt wahr, alles iſt erlaubt“) zu veröffentlichen.

**Turnen, Spiel und Sport.**

— [Die zweite Schreiberhauer Sportwoche] nimmt am Sonntag, den 13. Februar, mit einem Koſtüm-Schnesfahren in Mittel- und Nieder-Schreiberhau ihren Anfang. Am gleichen Tage findet auch ein Modelrennen ſtatt. Das Programm ſieht dann für die ganze Woche weitere größere Veranſtaltungen vor. Aus Anlaß der Tagung des Deutſchen Deſchneiderverbandes iſt am Mittwoch, den 16., ein beſonderes Sportfeſt geplant. Die Woche, die größere Bobrennen, Eisſpringen und andere Veranſtaltungen bringt, findet ihren Abſchluß mit dem Verbandslauf um den Windſbrautwanderpreis des Schleiſchen Elbundes am Sonntag, den 20. Da das Winterwetter ganz beſonders ſchön iſt und Schnee bis in die unterſten Ortsteile die Landſchaft deckt, ſo iſt der Beſuch in Schreiberhau ſchon jetzt außerordentlich rege.

— [Eli-Motorrennen in Bad Klinkſberg.] Am Dienſtag fand in Bad Klinkſberg und in Deutſchland überhaupt zum 1. Mal ein Eli-Motorrennen ſtatt. Der Eſiſfahrer wird hierbei ähnlich wie beim Eſiſjoring vom Pferde vom Motorrad gezogen. Die Reſultate ſind über alle Erwartungen ſehr zufriedenſtellend geweſen. Gefahren wurde in 3 Klaſſen: Motorfahrzeuge bis 250 ccm, 350 ccm, 500 ccm. Die Strecke hatte eine Länge von 1300 m und wurde 3 Mal durchfahren. Als Sieger gingen hervor: Klaſſe 500 ccm 1. Scholdan Bad Klinkſberg auf Bayernland mit Eſiſfahrer Bartſch 1:37,6 Min.; 2. Dr. Schäfer Bad Klinkſberg auf D-Rad mit Fahrer Hirt 1:59,6 Minuten; Klaſſe 350 ccm Schreiber Bad Klinkſberg auf A. R. S. mit Eſiſfahrer Torge 1:49,9 Minuten; Klaſſe bis 250 ccm Nirdorf Bad Klinkſberg auf Betge mit Eſiſfahrer Schwertner 2:04,6 Minuten. Am Sonntag, den 13. d. Miſ. findet das 1. Deutſche Eli-Motorrennen in Bad Klinkſberg ſtatt. Start 12 Uhr 30 mittags. Die Durchführung liegt in den Händen der Wintersportvereinigung Bad Klinkſberg unter Mitwirkung der Kraftfahrvereinigung „Riesengebirge“ des A. D. A. C. Sonnabend nachmittag 4 Uhr findet ein Proberennen ſtatt.

— [Bobrennen in Gablonz.] Vergangenen Sonntag wurde die Meiſterſchaft im Bobfahren auf Kunſtbahnen in Gablonz a. N. ausgetragen. Die Beteiligung fremder und heimischer Mannſchaften war groß. 18 Fahrzeuge ſtarteten. Das Rennen verlief in ſportlich hervorragender Weiſe. Die Meiſterſchaft im Bobfahren auf Kunſtbahnen errang der Bob „Eaſcha III“ von der Eſikunſt Reichenberg. Die Ergebniſſe des Rennens ſind folgende: 1. „Eaſcha III“ (Eſikunſt Reichenberg) Lenker Guſtav Leubner, Bremſer Karl Michner. 1. Lauf 3:07,1 Min., 2. Lauf 2:53,1 Min. Durchſchnitt 3:00,1 Min. 2. „Sonne“ (D. S. Tiefenbach) 1. Lauf 3:07,2 Min., 2. Lauf 2:56,2 Min. Durchſchnitt 3:01,7 Min. Lenker Hans Börner, Bremſer Erwin Sonnen. 3. „Nicht-hofen“ (Bobklub Gablonz) 1. Lauf 3:19,4 Min., 2. Lauf 2:47 Min. Durchſchnitt 3:03,2 Min. Lenker Rudolf Tippelt, Bremſer Theodor Goldbach. 4. „Windſbraut“ (Bobklub Gablonz) 1. Lauf 3:21 Min., 2. Lauf 2:46,1 Min. Durchſchnitt 3:03,5 Min. Lenker W. Epigler, Bremſer Reinhold Feig. 5. „Eliſa“ (Bobklub Gablonz) 1. Lauf 3:22,4 Min., 2. Lauf 2:45 Min. Durchſchnitt 3:03,7 Min. Lenker E. Koſſel, Bremſer F. Vietſch. 6. „Eſſe-hard“ (Eſikunſt D. G. B. Morſchenſtern) 1. Lauf 3:14,2 Min., 2. Lauf 2:54,5 Min. Durchſchnitt 3:04,5 Min. Lenker R. Bendt jun., Bremſer W. Prediger. Der erſte Preis beſtand aus einem großen ſilbernen Pokal mit 4 Bechern, der zweite und dritte Preis in kleineren ſilbernen Pokalen mit ebenfalls je 4 Bechern. Außerdem erhielten ſämtliche Sieger künſtleriſch ausgeführte Plaketten.

— [Turnerſchwimmen.] Am Sonntag fand eine Kreiſſchwimmauſſchickung in Schweidnitz ſtatt mit Beſichtigung der neu angeſchaffenen dortigen Schwimmanlage, die nach neſteſtem Muſter angelegt und in jeder Weiſe durchaus vorbildlich für den ganzen deutſchen Oſten iſt. Die Kreiſſchwimmauſſchickung am 20. März im Breſlauer Hallenbad wird den Übungsplan für das Kreiſſchwimmen, das am 30. und 31. Juli in Schweidnitz ſtattfindet, bringen. Das Hallenbad in Reichenbach in Eſchl. wird bis zum Herbst fertig und übertrifft an Größe das Breſlauer.

— [Der Turnverein (D. T.) Langenöls] hatte am Sonntag zu einem Werbeabend eingeladen. An der Begrüßungsanſprache gedachte Oberturnwart Paul Hoffmann des Gründers der deutſchen Turnſache — Vater Zahn — und wies auf den Wert und Nutzen des Turnens hin. Fräulein Geiſler ſprach darauf einen Prolog. Die Knabenabteilung brachte Freiübungen, während die Mädchenabteilung Volkstänze aufführte, die bei dem Publikum vollen Beifall fanden. Die Turnerinnen (Unterſtufe) zeigten alſobald ihr Können am Pferd, während anſchließend daran die aktiven Turner (1. Niede) Freiübungen ausführten. Die Turnerinnen tanzten zwei Volkstänze und fanden ſolchen Beifall, daß während der Pauſe eine Wiederholung erfolgen mußte. Den Schluß des erſten Teiles biſtete die 1. Niede (Turner) am Barren und man konnte da feſtſtellen, daß der Verein über gute Kräfte verfügt. Nach der darauffolgenden Pauſe wurden Barrenübungen der 2. Niede (Turner) vorgeführt, die ebenfalls reichen Beifall fanden. Die anſchließend daran vorgeführten rhythmischen Übungen der Turnerinnen zeigten, wie der Körper geſchmeidig erhalten werden kann. Die Spiel- und Sportabteilung erfreute die Anweſenden durch Gruppenſtellungen. Der Höhepunkt des Abends aber war das Turnen am Pferd und Reck der 1. Niede. Es iſt zu wünſchen, daß dem hieſigen Verein die noch fernſtehenden als Mitglied beitreten, damit die vom Verein geſtellten Ziele noch ſchneller in Erfüllung gebracht werden können.

— [Am Fußball der Niederlauſitz] blieb der S. C. Mſania-Foſt über den Cottbuſer F. v. 98 mit 6:2 (3:2) ſiegreich. Ebenſo ſchlug Union-Cottbus Deutſchland-Foſt mit 5:2 (2:1) und Vittoria-Foſt den Cottbuſer S. C. mit 4:0 (4:0).

— [Die Leipziger Muſterturnſchule.] die am Sonntag im Kunſt- und Vereinshauſe Vorführungen gibt, dürfte vom November 1925 aus noch in guter Erinnerung ſein. Dieſes mal warten die Leipziger Turnſchülerinnen mit neuen Darbietungen auf.



## Die Gasfernversorgung.

Eines der großen Probleme, die zurecht die deutsche Industrie beschäftigen und für ihre weitere Gestaltung von einschneidender Bedeutung sein werden, kommt jetzt aus dem Stadium erwägender und überlegender Vorberatung heraus und reißt der Verwirklichung entgegen: das Problem der Gasfernversorgung. Die meisten von den heute noch im Betrieb befindlichen Gasanstalten stammen aus der Zeit, als das Gas anfangs, im großen Umfang als Leuchtgas und Betriebsstoff Verwendung zu finden. Seitdem hat nun die Entwicklung der Gastechnik — Gasherstellung, Reinigung usw. — gewaltige Fortschritte gemacht. Die Mehrzahl unserer Gasanstalten hat diese Entwicklung nicht mitmachen können, da die Mittel, die für sie im städtischen Etat zur Verfügung standen, dazu nicht ausreichten. Der Gedanke, die Versorgung der Gasverbrauchscentren von denjenigen der Stellen aus zu betreiben, wo die Kohle, der Grundstoff zur Gasgewinnung, gefördert wird, hat deshalb vom wirtschaftlichen Standpunkt aus betrachtet etwas Bestechendes. Man plant, die Koksereien in Oberschlesien, Mitteldeutschland und besonders im Ruhrgebiet im großen Umfang auf die Gasherstellung umzustellen und auszubauen. Das gewonnene Gas soll dann in großen Sammelleitungen aufgespeichert und von dort aus in einem gewaltigen Ringnetz, das die hauptsächlichsten Verbrauchsorte mit den Erzeugungszentren und untereinander verbindet, an die Verbrauchsstellen gebracht werden. Dieses Ringnetz dürfte mit einer Verbindung der Städte Hamburg, Berlin, Leipzig und München gegeben sein und immerhin eine Länge von etwa 2000 Kilometer besitzen. Durch eine derartige Anlage würde es möglich sein, den Gasbedarf aller Hauptverbrauchsgebiete von den Kohlenzentren aus reiblos zu befriedigen. Der Preis dieses Gases würde sich bestimmt niedriger stellen als er heute in den meisten Gemeinden mit veralteten Gasanstalten ist und bestimmt nicht höher als wie Gemeinden mit modernen Gasanstalten das Gas abgeben. Für Berlin wären das 12 Pfg. für das Kubikmeter. Nach den bisher bekannt gewordenen Zahlen sollen Herstellungskosten des Gases 2,1 pro Kubikmeter, die Zuleitungskosten Ruhrgebiet-Berlin 1 Pfennig pro Kubikmeter betragen. Wie sich die Verwaltungskosten, Amortisation der Anlage, Neubauten usw. in dem vom Verbraucher zu bezahlenden Gaspreis ausdrücken werden, darüber sind bestimmte Zahlen bisher noch nicht in die Öffentlichkeit gekommen. Jedenfalls würde eine irgendwie geartete Beteiligung der Kommunen an dem neuen Unternehmen — sei es durch eine Aktienmajorität wie z. B. in der Elektrizitätsversorgung oder zum mindesten durch eine einflussreiche Minorität — jede kapitalistische Ausbeutung der Gasfernversorgung auf Kosten der Verbraucher unmöglich machen. Sollte die Gasfernversorgung in der jetzt geplanten Weise verwirklicht werden, so würde das eine starke Belebung unserer Schmelzindustrie bedeuten mit all den wirtschaftlichen Vorteilen, die eine derartige Belebung für unser gesamtes Volk im Gefolge haben würde.

### Betrüger.

§§ Elbertfeld, 9. Februar. (Draht.) Hier wurden zwei Kaufleute aus Düsseldorf wegen eines an einem belgischen Kaufmann verübten großen Betruges verhaftet. Sie hatten zusammen mit einem dritten Düsseldorfer mit dem Belgier einen Vertrag auf Lieferung von 40 000 Tonnen Kohle abgeschlossen und ihn mit Hilfe gefälschter Frachtbriele um annähernd 500 000 belgische Franken betrogen.

### Sechs Opfer einer Familientragödie.

Δ Warschau, 9. Februar. (Draht.) Am Dienstag früh erschoss der Erwerbslose Maslany in seiner Wohnung seine Frau, seine Schwiegermutter und drei Geschwister seiner Frau. Nach vollbrachter Tat tötete er sich selbst. Die Ursache der Tat soll in Not und Familienzwistigkeiten liegen.

### Kampf zwischen Tabaksmugglern und Polizisten.

lt. Paris, 9. Februar. (Draht.) Wie Havas aus Mex berichtet, kam es vorgestern in der Gegend von Chicouri zu einer Schießerei zwischen Tabaksmugglern und Gendarmen, wo ei die beiden Gendarmen verwundet wurden. Den Tabaksmugglern gelang es, in der Dunkelheit wahrscheinlich nach der saarländischen Grenze zu entkommen.

\*\* Zeichen der Zeit. Auch im Jahre 1926 ist die Zahl der Geburten in der schwedischen Hauptstadt Stockholm beträchtlich zurückgegangen, sie betrug auf je tausend Einwohner 11,9. Etwas mehr als der vierte Teil aller neugeborenen Kinder wurde von unversehrten Müttern zur Welt gebracht. Die Zahl der Eheschließungen hat in demselben Jahre zugenommen.

\*\* Die Grippe, die man bereits im allgemeinen als erloschen betrachtete, taucht hier und da wieder stärker auf. In England wütet die Grippe nach wie vor mit großer Heftigkeit. In der vergangenen Woche sind ihr in ganz Großbritannien 818 Menschen zum Opfer gefallen, davon in London 215. Auch aus der Tschechoslowakei wird wieder stärkeres Auftreten der Epidemie gemeldet.

\*\* Einen zweiten Weltflug hat der Italiener de Bionde angetreten. Er wird den Atlantischen Ozean überqueren, dann die südamerikanischen Anden überfliegen und eine Forschungsfahrt über den unerforschten Quellgebiet des Amazonasstroms machen.

\* Amerikanischer Humor. Ein amerikanisches Witblatt bringt unter dem Titel „Die Entführung“ folgendes humoristische Gespräch: Braut: „Hier ist ein Telegramm von Papa.“ Der Bräutigam: „Was sagt er zu unserer Flucht?“ Die Braut: „Komm nicht nach Hause, und alles ist verziehen!“

### Wie wird das Wetter am Donnerstag?

Flachland: Nordwind, klarer bewölkt, zeitweise Niederschlag, meist Schneefälle, etwas milder.

Mittelgebirge: Nordwind, trübe, zeitweise Schneefall, milder.

Hochgebirge: Aufsteigender Nordost, neblig, trübe, zeitweise Schneefall, Frostwetter, jedoch milder.

Der Frost hat weiter zugenommen, so daß heute aus mittleren Lagen bis zu — 12 Grad gemeldet werden. Die Störungen 7b und c befinden sich heute morgen über Finnland und Nordnorwegen. Sie bewegen sich südwärts und dürften auch die Südetenländer berühren. Bei ihrem Durchgang ist mit stärkerer Bewölkungszunahme und Schneefällen zu rechnen. Die Temperaturen werden zunächst ansteigen und im Flachland mittags den Gefrierpunkt überschreiten.

## Letzte Telegramme.

### Tod des Abgeordneten Müller-Franken.

○ Berlin, 9. Februar. Der Landtagsabgeordnete und Berliner Stadtverordnete Karl Müller-Franken (Wirtschaftspartei) ist heute vormittag im 54. Lebensjahre an Kopfschmerzen gestorben.

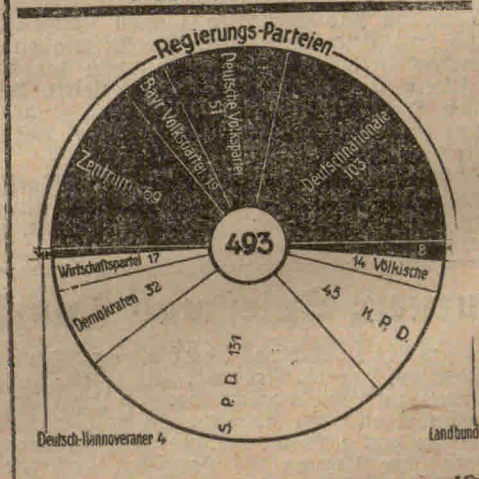
### Das thüringische Wahlergebnis.

pp. Weimar, 9. Februar. Der Landtags-Wahlausschuss stellte heute amtlich die Zahl der gewählten Abgeordneten mit 56 fest und verteilte die Mandate aus den Kreistimmen. Der Landtagswahlausschuss vertrat die Ansicht, daß mit Rücksicht auf einige Unklarheiten, die sich bei der Auslegung des Landtagswahlgesetzes ergeben, in absehbarer Zeit eine höhere Instanz (der Staatsgerichtshof) angerufen werden müsse und daß schließlich eine Aenderung der umstrittenen Bestimmungen sowohl im Landtagswahlgesetz, als auch in der thüringischen Verfassung erfolgen müßten.

### Mühlenbrand in München.

# München, 9. Februar. Heute früh brach auf dem sogenannten Spießboden der Bistfer-Mühle in der Nähe des Hofbräuhauses ein Brand aus, der den 25 Meter langen Dachstuhl vollständig einäscherte. Von einer auf dem Boden befindlichen Maschine sprangen Funken ab, die in die danebenliegende Mehlstaubkammer gelangten und sofort zündeten. Große Mengen Mehl wurden vernichtet.

## Die neue Regierungskoalition im Deutschen Reich.



Der Reichstag umfaßt insgesamt 493 Abgeordnete. Die neue Koalition der Deutschnationalen, des Zentrums, der Volkspartei und der Bayerischen Volkspartei verfügt insgesamt über 250 Stimmen. Mit Einschluß der Deutsch-Hannoveraner hat die Bürgerblockkoalition eine unbedingte Mehrheit von sieben Stimmen.



## Börse und Handel.

### Mittwoch-Börse.

Berlin, 9. Februar. Da die Geldflüssigkeit bei stärkerem Angebot von Tagesgeld zu Sähen von  $\frac{1}{2}$  bis 6 Prozent und auch darunter wieder deutlicher in Erscheinung tritt, rechnet die Börse mit einem glatten Verlauf der Medio-Liquidation. Zu Beginn setzte sich daher der Deckungsbegehrt fort und da auch weitere Interessentkäufe in einzelnen Papieren, namentlich Kohlenaktien, augenscheinlich stattfanden, so ergaben sich ziemlich erhebliche Kursbesserungen für diese, sowie auch für Bank- und Elektrizitätsaktien.

Von den führenden Papieren erzielten Harpener, Köln-Neuesen, Rheinische Braunkohlen und Elektrizitätswerk Schlesiens Gewinne von 6 bis 7 Prozent, Akkumulatoren, Voigt und Häfner von 5 Prozent, Bemberg unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages von 15 Prozent und Glanzstoff sogar von 20 Proz.

Bei Bankaktien hatten Danat-Bank und Deutsche mit je 6 Prozent Steigerung die Führung und von Schiffahrts-Werten gewannen Hansa ebenfalls 6 Prozent. Sonst betrugen im Durchschnitt die Kurssteigerungen 2 bis 4 Prozent und vereinzelt etwas mehr, wenn auch hin und wieder einige leichte Kursrückgänge festzustellen waren.

Zu den bevorzugten Papieren gehörten auch Ostwerte und Schultheiß-Pasenhofen bei 5- bis 6prozentigen Verbesserungen.

Das anfangs lebhaftere Geschäft wurde im Verlaufe stiller und infolge wiedereröffnender Realisationen senkte sich der Kursstand um 1 bis 2 Prozent, obwohl für Rheinstahl bei weiter erhöhten Kursen sich größere Kaufkraft zeigte.

Die Stimmung wurde bei ruhigem Verkehr lustlos und abwartend. Am Rentenmarkt sind besondere Veränderungen bis auf eine zeitweilige aufläufende Bewegung in Kriegsanleihe nicht eingetreten. Von Auslandswerten waren Türkische zumeist weiter etwas fester. Glanzstoff vermochten weiter bis auf 570 anzuziehen.

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 8. Februar. 1 Dollar Geld 4,2145, Brief 4,2245. 1 englische Pfund Geld 20,438, Brief 20,490. 100 holländische Gulden Geld 169,79, Brief 169,91. 100 schweizerische Kronen Geld 12,475, Brief 12,515. 100 österreichische Schilling Geld 59,39, Brief 59,53. 100 schwedische Kronen Geld 112,43, Brief 112,71. 100 Belga (= 500 Franken) Geld 58,605, Brief 58,745. 100 Schweizer Franken Geld 81,03, Brief 81,23. 100 französische Franken Geld 16,56, Brief 16,60.

Geldanleihe, 1032er —, 1935er, große 109, —, kleine —. Odisse, Auszahlung Warschau 47,055—47,295. Kattowitz und Posen 47,03—47,27. Große polnische Noten 46,985—47,465.

### Breslauer Produktenbericht vom Mittwoch.

# Breslau, 9. Februar. Auch an der heutigen Produktenbörse traten keine wesentlichen Änderungen ein, jedoch war die Stimmung etwas freundlicher. Bei mäßigem Angebot war die Kaufkraft etwas reger. Brotgetreide lag stetig bei unveränderten Preisen für Weizen und Roggen. Braugerste wurde mäßig zugeführt, dagegen Mittelgerste reichlicher; letztere war schwer verkäuflich. Wintergerste fest. Hafer in feiner Ware gut beachtet.

Futtermittel konnten bei geringen Umsätzen ihren Preisstand behaupten.

Wohn ruhig und schwer verkäuflich.

Senfsamen schwach angeboten und mehr beachtet.

Raps wurde wenig gehandelt.

Lupinen fest.

Viktoriaerbsen und kleine Erbsen im Preise nachgebend.

Hanfsamen ruhig.

Mehl stetig.

Getreide (100 Kilo): unverändert. Tendenz: stetig.

Mühlenerzeugnisse (100 Kilo): unverändert. Tendenz: stetig.

Decksamen (100 Kilo): unverändert. Tendenz: fest.

Reisamen (50 Kilo): unverändert bis Schwedenreis fein 110 bis 116. Tendenz: unverändert.

Berlin, 8. Februar. Amtliche Notierungen: Weizen märk. 266—270, März 288, Mai 282 u. B., Juli 283—282,50 B., matt. Roggen märk. 246 bis 249, März 259—258,50, Mai 260,50, Juli 247,50—247 B., matt. Sommergerste 216—242, Winter- und Futtergerste 194—207, matt. Hafer märk. 190—200, Mai 209,50, ruhig. Mais 188—190, matt.

Weizenmehl 35,25—37,75, fest. Roggenmehl 34,25—39,50, ruhig. Weizenkleie 15,25—15,50, fester. Roggenkleie 15,25, still. Viktoriaerbsen 60 bis 66. Kleine Speisererbsen 35—40. Futtererbsen 22—25. Puschfischen 21—22. Widen 24—24,50. Blaue Lupinen 15—15,75. Gelbe Lupinen 16 bis 16,75. Geradella neue 20,50—29,50. Rapsrüben 10—13,20. Pin-fischen 20,70—21. Frostschinken 11,75—12. Sojabohnen 19,75—20. Kartoffelstoden 29,25—29,80.

### Amtlicher Bericht des Breslauer Schlachtviehmarktes

Hauptmarkt am 9. Februar 1927.

Der Auftrieb betrug 1048 Rinder, 1208 Kälber, 317 Schafe und 3072 Schweine.

Es wurden gezahlt für 50 kg Lebendgewicht:

|   |            | 9. Februar | 2. Februar |
|---|------------|------------|------------|
| <b>Ochsen</b>   |            |            |            |
| a) vollst. ausgem. höchster Schlachtwert                        | 1. jüngere | 52—56      | 52—55      |
|   | 2. ältere  | 52—56      | 52—55      |
| b) sonstige vollst.   | 1. jüngere | 41—46      | 41—45      |
|   | 2. ältere  | 41—46      | 41—45      |
| c) fleischige   |            | 28—34      | 28—34      |
| d) geringgenährte   |            | 18—24      | 18—24      |
| <b>Bullen</b>   |            |            |            |
| a) jüngere vollst. höchster Schlachtwert                        |            | 53—58      | 54—59      |
| b) sonstige vollst. oder ausgemästete                           |            | 43—47      | 43—47      |
| c) fleischige   |            | 35—38      | 32—38      |
| d) geringgenährte   |            | —          | —          |
| <b>Kühe</b>   |            |            |            |
| a) jüngere vollst. höchst. Schlachtwert                         |            | 50—53      | 50—53      |
| b) sonstige vollst. oder ausgemästete                           |            | 40—44      | 40—44      |
| c) fleischige   |            | 26—32      | 26—32      |
| d) geringgenährte   |            | 16—20      | 16—20      |
| <b>Kälber (Kälbinnen)</b>                                       |            |            |            |
| a) vollst. ausgemästet höchster Schlachtwert                    |            | 52—57      | 53—58      |
| b) vollfleischig  |            | 42—46      | 42—46      |
| c) fleischige   |            | 28—32      | 28—35      |
| <b>Greifler</b>   |            |            |            |
| Mäßig genährtes Jungvieh  |            | 38—44      | 38—44      |
| <b>Kälber</b>   |            |            |            |
| a) Doppellender bester Mast                                     |            | —          | —          |
| b) beste Mast- und Saugkälber                                   |            | 72—76      | 72—76      |
| c) mittlere Mast- und Saugkälber                                |            | 62—66      | 62—66      |
| d) geringe Kälber   |            | 48—54      | 48—54      |
| <b>Schafe</b>   |            |            |            |
| a) Mastlamm und jüngere Masthammel                              |            | —          | —          |
| 1. Weidemast  |            | —          | —          |
| 2. Stallmast  |            | 54—60      | 54—58      |
| b) mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe |            | 42—46      | 42—46      |
| c) fleischige Schafe  |            | 25—30      | 25—30      |
| d) gering genährte Schafe                                       |            | —          | —          |
| <b>Schweine</b>   |            |            |            |
| a) Fetteschweine über 300 Pfund Lebendgewicht                   |            | 68—69      | 68—69      |
| b) vollst. Schweine v. ca. 240—300 Pfd. Lebendgew.              |            | 67—68      | 68—69      |
| c) " " v. ca. 200—240 Pfd. "                                    |            | 64—67      | 65—68      |
| d) " " v. ca. 160—200 Pfd. "                                    |            | 62—64      | 62—65      |
| e) fleischige " v. ca. 120—160 Pfd. "                           |            | 58—60      | 58—60      |
| f) fleischige Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht             |            | —          | —          |
| g) Sauen  |            | 58—62      | 59—64      |

Geschäftsabgang: Kälber und Schafe gut, Rinder langsam, Schweine schlecht.

Ueberstand: 22 Rinder, 18 Schafe, 4 Schweine.

Die Preise sind Marktpreise für mästern gewogene Tiere und schließen sämtliche Erhöhen des Handels ab Stall für Fracht Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Bremen, 8. Februar. Baumwolle 15,27, Elektrolyt Kupfer 122,—.

Bevorstehende Ausperrung in der sächsischen Metallindustrie. Zur Durchsetzung von Lohn- und Arbeitsverhältnissen sind die Arbeiter in einigen Metallfabriken in den Strich getreten. Der Arbeitgeberverband für die Metallindustrie Leipzig hat darauf beschlossen, alle Fabriken der Metallindustrie am Donnerstag mit Arbeitschluss zu schließen, wenn bis dahin die Forderungen nicht abgebrochen werden. Ferner hat der Arbeitgeberverband der sächsischen Metallindustrie beschlossen, zur Unterstützung der Leipziger Arbeiter am Montag, den 14. d. M., alle sächsischen Metallfabriken zu schließen, wenn bis dahin der Arbeitsfrieden in Leipzig nicht hergestellt ist. In Leipzig sind etwa 25 000 und in Sachsen rund 130 000 Arbeiter und Arbeiterinnen in den Metallfabriken beschäftigt.

Internationaler Giroverkehr. Außer mit den Notenbanken von Österreich, Ungarn, der Tschechoslowakei, der Schweiz und Danzig hat die deutsche Reichsbank auch mit den Staatsbanken von Holland, Norwegen und der Schweiz Abkommen über den gegenseitigen Giroverkehr getroffen. Der genaue Zeitpunkt für die Aufnahme des Giroverkehrs nach Holland, Norwegen und Schweden werden noch bekannt gegeben.

Die belgische Nationalbank hat den Diskont von 6½ auf 6 Prozent und den Satz für Vorkaufe auf öffentliche Bonds von 8 auf 7½ Prozent herabgesetzt.

**Versäumen Sie nicht den Inventur-Ausverkauf von**

**Franz Bendel**



## Briefkasten der Schriftleitung.

Anfrage ist die Abonnementsqualifikation beizufügen. Für die erteilten Antworten ohne volle Namensnennung werden nicht beantwortet. Jeder Auskunfts kann eine juristische Haftung (Verantwortung) nicht übernommen werden.

**L. R.** Im englischen Rundfunk hört man auch Dudelsack-Musik. Der Dudelsack oder die Sackpfeife war dem Prinzipale nach schon den alten Babalonierern bekannt und wird auch in der Bibel im Buch Daniel erwähnt. Die alten Griechen nannten sie Askalos, die Römer Tibia utricularis. Bis zum 10. Jahrhundert war die Sackpfeife fast in ganz Europa verbreitet, jetzt hauptsächlich in Polen, Schottland und Südfrankreich bei den Landleuten. In Schottland ist sie als „Bagpipe“ Nationalinstrument.

**P. Sch.** Der Stimmenunterschied zwischen Mann und Frau ist auf die Länge der Stimmbänder zurückzuführen. Die weiblichen Stimmbänder sind kürzer als die männlichen. Auch auf die Spannung der Stimmbänder und die Stärke des Luftdruckes kommt es an.

**R. B.** Der Alabaster stammt aus Oberägypten und ist nach der Stadt Alabastro benannt. Feinkörnig von schneeweißer Farbe, wird er besonders gern auch zu Skulpturarbeiten benutzt.

## Sprechsaal.

Die Redaktion übernimmt für diese Rubrik nur die preßgesetzliche Verantwortung.

## Eigenmächtige Ausgestaltung

## des Fortbildungsschulunterrichts in Birngrüß (Sfergeb.).

„Sie haben am 13. Dezember 1926 Ihren Lehrling und Fortbildungsschüler R. S. hier selbst von dem Besuch der Kleintier- und Geflügelausstellung in Attmenitz, welcher an 4 Unterrichtsstunden galt, abgehalten, ein Nachsitzen von je zwei Stunden haben Sie ihm ebenfalls verweigert mit der Bemerkung, zum in der Welt herumbummeln habe er keine Zeit.“

So lautet die, die strafbare Handlung bezeichnende Einleitung eines polizeilichen Strafmandates an einen Handwerksmeister in Birn-

grüß, wogegen der letztere Einspruch erhoben hat. Hossentlich tritt das Gericht der Strafrechtsauffassung des Polizeigewaltigen von Birngrüß (vergl. auch die f. Zt. im „Voten“ veröffentlichte polizeiliche Aufforderung zum vollständigen Abbruch eines durch Sturm beschädigten Gebäudes) entgegen, wenn es berücksichtigt, daß die oben bezeichnete „Studienreise“ und das „Nachsitzen“ in eine Zeit verlegt war, in der der Lehrling rechts- und vertragsgemäß in der Werkstatt seines Meisters tätig zu sein hatte. Ferner, daß der Lehrling mittellos ist und seinen Eltern, die infolge eines unverheuldeten Vermögensverlustes in kümmerliche Einkommen- und Vermögenverhältnisse geraten sind, die Tragung von Reisekosten usw. für ihren Sohn nicht zugemutet werden kann.

Hauptkassierer Paul Werth. Verantwortlich: für den politischen Teil, das ist bis zur Rubrik „Aus Stadt u. Provinz“: Paul Werth, für Lokales, Provinziales, Gericht, Feuilleton, Handel, Marx, Sport, Bunte Zeitung und Letzte Telegramme Hans Rittner, für den Anzeigenteil Paul Horst. Verlag und Druck: Mittel-Europäische Voté aus dem Riesengebirge. Sämtlich in Girschberg i. Schlesien.

Gegen Hühneraugen und Hornhaut nur das seit 60 Jahren bewährte

## Radlauerische Hühneraugenmittel.

Kein Pflaster anwenden! Pflaster verrutscht, daher wertlos. Tausende Anerkennungen. Packung 1.— M. franko. Erhältlich in den größeren Apotheken und Drogerien.

Nur echt mit der Aufschrift Radlauer's Kronenapothek, Berlin W. 8.

Nachahmungen weisen nicht an.

Für das leibliche Wohlergehen der ganzen Familie führt sich die Hausfrau verantwortlich, und wenn es ihr oft nicht leicht wird, mit dem Gelde auszukommen, so wird doch jede Abwechslung im Küchenziel freudig begrüßt werden. Ein Desser-Pudding zum Beispiel wird stets allezeitige Zustimmung finden, weil er nahrhaft, wohlschmeckend und sehr preiswert ist. Ein Päckchen ist für 3-6 Personen ausreichend, so daß leicht an anderer Stelle gespart werden kann.

## Kurszettel der Berliner Börse.

| D. Eisenb.-Akt.         | 7.     | 8.     |                          | 7.     | 8.     |                         | 7.     | 8.     |                                  | 7.     | 8.     |
|-------------------------|--------|--------|--------------------------|--------|--------|-------------------------|--------|--------|----------------------------------|--------|--------|
| Elektr. Hochbahn        | 100,00 | 102,00 | Felten & Guill. . . .    | 180,50 | 177,50 | Hohenloherwerke P       | 31,50  | 30,90  | Varziner Papier . .              | 141,75 | 139,00 |
| Hamburg. Hochbahn       | 103,10 | 102,75 | Gelsenk. Bergw. . . .    | 196,00 | 195,40 | Laurahütte . . . . .    | 105,00 | 103,50 | Ver. Dt. Nickelwerke             | 186,00 | 187,75 |
| <b>Bank-Aktien.</b>     |        |        | Ges. f. d. Untern. . . . | 228,00 | 227,00 | C. Lorenz . . . . .     | 154,75 | 154,50 | Ver. Glanzst. Elberld.           | 539,50 | 532,00 |
| Barmer Bankverein       | 193,88 | 195,88 | G. Genschow & Co. . .    | 98,00  | 97,00  | J. D. Riedel . . . . .  | 115,00 | 114,88 | Ver. Smyrna-Tepp. .              | 116,50 | 119,00 |
| Berl. Handels-Ges. . .  | 292,00 | 294,00 | Hamburg. Elkt.-Wk. . .   | 181,75 | 179,00 | Sarotti . . . . .       | 230,25 | 228,00 | E. Wunderlich & Co.              | 204,00 | 201,63 |
| Comm.-u. Privatb. . .   | 222,50 | 220,50 | Harpener Bergb. . . .    | 227,50 | 226,00 | Schles. Bergbau . . .   | 166,75 | 166,25 | Zeitner Maschinen .              | 202,00 | 204,00 |
| Darmst. u. Nationalb.   | 300,00 | 296,25 | Harkort Bergwerk . .     | —      | 65,00  | dto. Textilwerke . .    | 93,00  | 93,00  | Zellst. Waldh. VLaB              | —      | 107,25 |
| Deutsche Bank . . .     | 206,00 | 203,50 | Hoesch, Eis. u. Stahl .  | 206,00 | 213,50 | Schubert & Salzer . .   | 279,00 | 278,75 | <b>Vers.-Aktien.</b>             |        |        |
| Discont.-Komm. . . .    | 195,00 | 193,50 | Ilse Bergbau . . . . .   | 323,00 | 339,00 | Stehr & Co. Kamg. .     | 205,00 | 194,50 | Allianz . . . . .                | 262,00 | 260,00 |
| Dresdner Bank . . .     | 192,00 | 189,88 | Ilse Genuschein . . .    | 178,00 | 186,50 | Stolberger Zink . . .   | 255,00 | 254,50 | Nordstern Allg.-Vers.            | 95,00  | 95,00  |
| Mitteld. Kredit-Bank    | 196,50 | 194,50 | Kaliwerk Aschersl. . .   | 213,50 | 207,88 | Tel. J. Berliner . . .  | 115,00 | 116,50 | Schles. Feuer-Vers. .            | 120,00 | —      |
| Preussische Bodenkr.    | 186,00 | 187,00 | Klöckner-Werke . . .     | 191,00 | 190,25 | Vogel Tel.-Draht . .    | 127,60 | 125,00 | Viktoria Allg. Vers. .           | 2750,0 | 2705,0 |
| Schles. Boden-Kred.     | 196,00 | 196,00 | Köln-Neuess. Bgw. . .    | 221,00 | 225,75 | <b>Indust.-Werte.</b>   |        |        | <b>Festverz. Werte.</b>          |        |        |
| Reichsbank . . . . .    | 191,50 | 188,13 | Köln-Rottweil . . . .    | —      | —      | Braunkohl u. Brik. . .  | 127,00 | 225,25 | 4% Elis. Wb. Gold .              | 7,15   | 7,13   |
| <b>Schiffahrts-Akt.</b> |        |        | Linke-Hofmann-L. . .     | 99,50  | 96,00  | Caroline Braunkohle     | 275,00 | 270,00 | 4% Kronpr.-Rudlfsb.              | 10,00  | 9,85   |
| Schl. Dampsch.-Co.      | —      | —      | Ludw. Löwe . . . . .     | 321,00 | 316,00 | Chem. Ind. Gelsenk.     | 124,50 | 121,50 | 4% Kronpr.-Rudlfsb.              | 6,75   | 7,00   |
| Hambg.-Amer.-Pak.       | 171,75 | 170,00 | Mannesmannröhr. . .      | 254,50 | 233,75 | Chem. Ind. Gelsenk.     | 124,50 | 119,00 | Schles. Boden-Kredit             | 13,35  | 13,25  |
| do. Süd-am. D. . .      | —      | 232,00 | Mansfeld. Bergb. . .     | 161,75 | 158,00 | Deutsch. Tel. u. Kabel  | 148,50 | 147,25 | 5% Bosn. Eisenb. 1914            | 44,75  | 44,50  |
| Hansa. Dampsch. . .     | 237,00 | 237,00 | Oberschl. Eis. Bed. . .  | 138,25 | 136,75 | Deutsche Wolle . . .    | 65,75  | 65,63  | 5% 3 1/2 % Schles. Rentenbr.     | —      | 20,70  |
| Kosmos. Dampsch. . .    | 169,00 | 173,00 | dto. Kokswerk . . . .    | 151,75 | 149,75 | Donnersmarkthütte       | 145,00 | 151,00 | Ostpr. landw. Gold-Pfandbr. 10   | —      | —      |
| Norddeutsch. Lloyd      | 159,00 | 156,50 | Orenstein & Koppel .     | 146,50 | 146,50 | Eintracht Braunk. . .   | 234,50 | 229,50 | Prov. Sachs. Idw. dto 10         | —      | —      |
| <b>Brauereien.</b>      |        |        | Ostwerke . . . . .       | 301,00 | 307,25 | Elektr. Werke Schles.   | 180,00 | 178,00 | Schles. od.-Kred. Gold-Pf. Em. 3 | 105,50 | 105,10 |
| Engelhardt-Brauerei     | 220,00 | 216,00 | Phönix Bergbau . . .     | 140,25 | 140,75 | Erdmannsd. Spinn. .     | 119,00 | 118,75 | dto. dto. dto. dto. Em. 5        | 106,50 | 106,50 |
| Reichelbräu . . . . .   | 335,00 | 326,00 | Rhein. Braunk. . . .     | 327,50 | 317,00 | Fraustädter Zucker .    | 198,00 | 198,75 | dto. dto. dto. dto. Em. 2        | —      | —      |
| Schulth. Patzenh. . .   | 343,50 | 344,50 | dto. Stahlwerke . . .    | 227,50 | 226,00 | Fröbeler Zucker . .     | 125,00 | 125,00 | dto. dto. dto. dto. Em. 4        | 2,57   | 2,57   |
| <b>Industr.-Werte.</b>  |        |        | A. Riebeck Montan . .    | 186,50 | 184,00 | Gruschwitz Textil . .   | 111,50 | 112,00 | Schles. Bdkred. Gold-Kom. Em. 1  | 8,75   | 8,84   |
| Allg. Elektr.-Ges. . .  | 176,75 | 175,00 | Rombach. Hütten . . .    | 13,75  | 13,50  | Heine & Co. . . . .     | 95,00  | 94,50  | dto. Landwirtsch. dto. 5         | 0,87   | 0,895  |
| Bergmann Elektr. . .    | 195,00 | 190,50 | Rütgerswerke . . . .     | 143,75 | 144,00 | Körtings Elektr. . .    | 138,00 | 138,00 | 5% Dtsch. Reichsanl.             | 0,89   | 0,905  |
| Berliner Masch. . . .   | 147,55 | 144,13 | Salzdetfurth Kali . .    | 273,00 | 268,00 | Lahmeyer & Co. . .      | 170,20 | 168,00 | 4% Preuß. kons. Anl.             | 0,87   | 0,89   |
| Berl. Neurod. Kunst .   | 133,75 | 131,00 | Schuckert & Co. . . .    | 187,13 | 185,63 | Leopoldgrube . . . .    | 166,00 | 164,00 | 3% dto. dto. dto.                | 0,8675 | 0,8875 |
| Bochumer Gußstahl .     | 193,50 | 193,25 | Siemens & Halske . .     | 227,75 | 224,00 | Magdeburg. Bergw. .     | 198,00 | 195,50 | 4% Oester. Goldrente             | 29,25  | 29,00  |
| Buderus Eisenw. . .     | 134,88 | 133,13 | Leonhard Tietz . . .     | 144,00 | 142,50 | Masch. Starke & H. .    | 125,00 | 122,00 | 4% dto. Kronenrente              | 3,00   | 2,90   |
| Charl. Wasserw. . . .   | 141,75 | 141,50 | Adler-Werke . . . . .    | 134,75 | 134,25 | Meyer Kaufmann . .      | 116,00 | 112,50 | 4 1/2 % dto. Silberrente         | 5,85   | 6,00   |
| Cont. Cautchouc . .     | 133,75 | 133,00 | Angl. Cont. Gua. . . .   | 133,00 | 127,00 | Mix & Genest . . . .    | 154,85 | 150,00 | 4% Türk. Adm.-Anl. 08            | 15,50  | 16,00  |
| Daimlers Motoren . .    | 106,25 | 105,63 | Julius Berger . . . .    | 355,00 | 355,00 | Oberschl. Koks-G. . .   | 111,00 | 110,25 | 4% dto. Zoll-Oblig.              | 17,50  | 18,13  |
| Dessauer Gas . . . .    | 209,25 | 208,63 | Berl. Karlsr. Ind. . .   | 115,00 | 113,00 | E. F. Ohles Erben . .   | 68,88  | 70,00  | 4% Ung. Goldrente                | 28,20  | 28,10  |
| Deutsch-Luxemburg       | 194,00 | 193,50 | Bingwerke . . . . .      | 53,75  | 53,25  | Oppel Portl.-Zem. . .   | —      | —      | 4% dto. Kronenrente              | 3,00   | 3,00   |
| Deutsches Erdöl . .     | 212,50 | 207,00 | Bingwagg. Vrz. . . .     | 105,25 | 105,00 | Rasquin Farben . . .    | 94,00  | 94,00  | 4% Schl. Altiangschall.          | 18,80  | 18,80  |
| dto. Maschinen . . .    | 135,50 | 131,00 | Deutsch.-Atlant. . . .   | 122,00 | 124,50 | Ruscheweyh . . . . .    | 95,75  | 94,25  | 3 1/2 % dto. dto                 | —      | —      |
| Dynamit A. Nobel . .    | 163,00 | 160,50 | Deutsch. Eisenhdl. .     | 115,00 | 112,00 | Schles. Cellulose . . . | 152,00 | 155,00 | 4% Schl. Ldsch. A . .            | 18,75  | 18,75  |
| D. Post-u. Eis.-Verk.   | —      | 65,50  | Fahlberg List. Co. . .   | 146,75 | 145,25 | dto. dto. dto. dto.     | 212,00 | 209,00 | 3% dto. dto. dto.                | —      | —      |
| Elektriz.-Liefer. . . . | 190,50 | 189,50 | Feldmühle Papier . .     | 234,00 | 233,00 | dto. Leinen-Kram . .    | 110,00 | 109,88 | 4% dto. dto. dto.                | —      | —      |
| Elektr. Licht u. Kr. .  | 195,00 | 194,00 | Th. Goldschmidt . .      | 162,13 | 161,00 | dto. Mühlenw. . . .     | 87,50  | 85,00  | 4% dto. dto. dto.                | —      | —      |
| L.G. Farben-Industrie   | 329,00 | 325,50 | Görlitz-Waggonfabr. .    | 26,50  | 25,88  | dto. Portl.-Zem. . . .  | 210,00 | 205,50 | 4% dto. dto. dto.                | —      | —      |
|                         |        |        | Gothaer Waggon . . .     | 27,88  | 27,50  | Schl. Textilw. Gbne . . | 75,00  | 73,75  | 4% dto. dto. dto.                | —      | —      |
|                         |        |        | Harbg. Gum. Ph. . . .    | 110,00 | 107,00 | Stettiner El. Werke .   | 161,00 | 163,00 | 3% dto. dto. dto.                | —      | —      |
|                         |        |        | Hirsch Kupfer . . . .    | 124,50 | 123,00 | Stoewer Nähmasch. .     | 89,75  | 89,00  | 4% dto. dto. dto.                | —      | —      |
|                         |        |        |                          |        |        | Tack & Cie. . . . .     | 135,00 | 130,25 | 4% dto. dto. dto.                | —      | —      |

Der Buchstabe P hinter dem Namen des Papiers bedeutet Notierung in Papiermarkprozenten, sonstige Notierungen in Reichsmarkprozenten.



# Der Berufsberater

Sonderbeilage des Boten aus dem Riesengebirge

Schriftleiter: Berufsschuldirektor Scheer in Hirschberg

Nr. 2

Hirschberg in Schlesien

1927

## Eintritt ins Meer.

**Zeitpunkt der Einstellung:** Federzeit, in der Hauptsache am 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Meldung jederzeit, zweckmäßig mehrere Monate vor dem 1. April und 1. Oktober.  
**Alter:** Vollendetes 17. bis vollendetes 23. Jahr, bevorzugt 19- und 20jährige Freiwillige.

**Bedingungen:** 12jährige Dienstverpflichtung, körperlich tauglich, unbescholten, mindestens 1,54 Meter groß, unverheiratet.

**Meldestellen:** Man meldet sich bei dem Truppteil, bei dem man zu dienen wünscht. Wer einen solchen nicht kennt oder dort nicht angenommen werden konnte, meldet sich bei den Divisionskommandos. Standorte der Divisionen sind:

1. Division: Königsberg
2. " Stettin
3. " Berlin
4. " Dresden
5. " Stuttgart
6. " Münster i. W.
7. " München

1. Kavallerie-Division: Frankfurt a. d. O.
2. Kavallerie-Division: Breslau
3. Kavallerie-Division: Cassel.

**Ausweis-papiere:** Geburtszeugnis; polizeil. Führungszeugnis oder Zeugniszeugnis mit polizeilich gestempeltem Lichtbild; Zeugnisse der Arbeitgeber, möglichst über die letzten 2 Jahre; von Schülern das letzte Schulzeugnis.

Freiwillige unter 21 Jahren müssen daneben die amtlich beglaubigte Einwilligung des gesetzlichen Vertreters (Vater oder Vormund) zum 12jährigen Dienst im Meer beibringen.

Die polizeilichen Zeugnisse müssen sich darüber aussprechen:

- a) ob und welche Strafen vorliegen;
- b) ob Umstände bekannt sind, die Zweifel an der geistigen Zurechnungsfähigkeit begründen (z. B. Freispruch aus § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs);
- c) ob der Bewerber einer Hilfsschule angehört hat oder Fürsorge- und Zwangszögling gewesen ist;
- d) ob der Freiwillige ledig oder verheiratet ist.

ee.

## Eintritt in die staatliche Schutzpolizei.

**1. Zeitpunkt der Einstellung:** Zu Beginn der Kurse der Polizeischulen, im allgemeinen zum 1. April und 1. Oktober jedes Jahres. Meldung jederzeit, zweckmäßig mehrere Monate vor dem 1. April und 1. Oktober.

**Alter:** Zur Zeit des wahrscheinlichen Beginns der Dienstzeit auf Polizeischule vollendetes 20. bis vollendetes 22. Lebensjahr. Die Regierungspräsidenten sind ermächtigt, Ausnahmen hinsichtlich eines niedrigeren oder höheren Lebensalters, jedoch nur in den Grenzen vom 18. bis 23. Lebensjahre zu genehmigen.

**Bedingungen:** 12jährige Dienstverpflichtung, Besitz der deutschen Reichsangehörigkeit, volle Polizeidienstfähigkeit, Nachweis genügender Allgemeinbildung, Unbescholtenheit, Mindestgröße 1,68 Meter (Ausnahmen mit Genehmigung der Regierungspräsidenten, jedoch nicht unter 1,65 Meter), unverheiratet.

Mit „Aussicht auf beschleunigte Beförderung zum Polizeioffizier“ können Polizeianwärter angestellt werden, wenn sie eine höhere Allgemeinbildung: Reifezeugnis einer neunstufigen höheren Lehranstalt (Gymnasium, Realgymnasium, Oberrealschule, Deutsche Oberschule) besitzen. Bewerber, die das Seminarentlassungszeugnis aufweisen, müssen gemäß der Verordnung vom 19. September 1919, betreffend Zulassung von Volksschul- (Mittelschul-) Lehrern zum Studium an den preussischen Universitäten (Zentralblatt für die gesamte Unterrichtsverwaltung, Seite 580), mindestens 2 Jahre im Schuldienste gestanden und eine Ergänzungs- oder Reifeprüfung nach Maßgabe der §§ 2 bis 4 der genannten Verordnung abgelegt haben.

**Meldungen:** Persönlich oder schriftlich unter Beifügung der Ausweis-papiere (siehe unten) bei jeder staatlichen Polizeiverwaltung, bei einer Polizeischule oder den örtlichen Kommandos der Schutzpolizei. Nach Prüfung der Papiere wird der Bewerber, sofern er seine Papiere nicht persönlich übergeben hat, um persönliche Vorstellung bei einer Dienststelle der Schutzpolizei ersucht. Reisekosten trägt stets der Bewerber. Dabei erste polizeiarztliche

Untersuchung; sodann im Falle der Tauglichkeit einfache Prüfung der Allgemeinbildung. Die Einberufung erfolgt durch die zuständige Polizeischule.

**Ausweis-papiere:** Selbstgeschriebener Lebenslauf, polizeiliche Führungszeugnisse seit Entlassung von der Schule, Geburtschein, letztes Schulzeugnis, Schuldenerklärung, Beschäftigungs- bzw. Aufenthaltsnachweis seit der Schulentlassung, Ausweis der Krankenkasse über Art und Dauer der in den letzten drei Jahren überstandenen Krankheiten (von Bewerbern, die in Krankenversicherungspflichtiger Beschäftigung standen). Im Falle der Minderjährigkeit des Bewerbers: Einwilligung des gesetzlichen Vertreters.

**Rechtsstellung:** Die Schutzpolizeibeamten sind bereits vom Tage ihrer Vereidigung unmittelbare Staatsbeamte.

Es erfolgt zunächst eine Dienstverpflichtung für 12 Jahre. Nach zwölfjähriger Dienstzeit kann eine lebenslängliche Anstellung in der Schutzpolizei erfolgen. Während der Pflichtdienstzeit kann der Schutzpolizeibeamte nur in besonders begründeten Fällen seine Entlassung nachsuchen. Dafür kann auch der Staat dem Schutzpolizeibeamten nur unter bestimmten, gesetzlich vorgesehenen Voraussetzungen kündigen. Gegen diese Kündigung besteht ein geregelter Einspruchsverfahren mit aufschiebender Wirkung. Der Schutzpolizeibeamte darf, abgesehen von Ausnahmefällen, eine Ehe erst nach Vollendung einer Dienstzeit von 7 Jahren und eines Lebensalters von 27 Jahren eingehen.

**Dienstlaufbahn:** Einstellung erfolgt als Polizeianwärter auf der Polizeischule. Eine besondere Einstellung von Anwärtern für den polizeitechnischen Sonderdienst findet nicht statt. Die Zeit der Ausbildung umfasst 1½ Jahre. Davon müssen 1 Jahr auf einer Polizeischule und mindestens 8 Monate im praktischen Polizeidienst abgeleistet sein.

Die Beförderungen erfolgen nach Eignung und Fähigkeit und Verfügbarkeit planmäßiger Stellen, und zwar zum Polizeioberwachmeister im allgemeinen nach sechsmonatiger Polizeischulausbildung, zum Polizeiwachmeister frühestens nach vierjähriger Dienstzeit (einschl. Ausbildungszeit), zum Polizeioberwachmeister nach Bestehen einer Fachprüfung (Polizeioberwachmeisterprüfung) auf einer Polizeischule, zum Polizeihauptwachmeister nach Maßgabe besonderer Eignung.

Eine Ueberführung von Beamten in den polizeitechnischen Sonderdienst erfolgt erst nach mindestens vierjähriger Dienstzeit nach vorhergegangener Sonderausbildung und Nachweis der Eignung für den betreffenden Dienst.

Wer als Polizeioberwachmeister die nötige Eignung zum Polizeioffizier erwiesen hat, kann nach erfolgter Ablegung der „Polizeioffizieranwärterprüfung“ auf der höheren Polizeischule zum Polizeioffizier befördert werden.

Die Dienstlaufbahn der Anwärter mit besonderer Aussicht auf Beförderung zum Polizeioffizier regelt sich wie folgt:

Ein Jahr Polizeischule, während dieser Zeit (im allgemeinen nach sechs Monaten) Ernennung zum Polizeioberwachmeister; frühestens nach dreimonatiger einwandfreier Dienstzeit (vom Abschluss der Polizeischuldienstzeit ab gerechnet) Beförderung zum Polizeiwachmeister; nach mindestens sechs Monaten praktischer Dienstleistung als Polizeiwachmeister erfolgt die Prüfung zum Polizeioberwachmeister am Dienort; nach Bestehen derselben Beförderung zum Polizeioberwachmeister. Innerhalb dreier Monate nach der Beförderung zum Polizeioberwachmeister kann Vorschlag zur Teilnahme an einem „Lehrgang für Polizeioffizieranwärter“ auf der Polizeischule für Leibesübungen und auf der höheren Polizeischule erfolgen. Innerhalb dreier Monate nach erfolgreicher Ablegung der Abschlussprüfungen können die nunmehrigen „Polizeioffizieranwärter“ zur Beförderung zum Polizeioffizier in Vorschlag gebracht werden, die nach Maßgabe verfügbarer Stellen durch den Minister ausgesprochen wird.

ee.

## Berufseignungsprüfungen

### für Kaufleute und Berufsberatung.

Die Handelskammer in Hirschberg Schles. hat auf Grund der Erfahrungen mit den Handlungsgehilfenprüfungen sich mit der Frage einer zweckmäßigen Auslese im kaufmännischen Beruf durch Berufsberatung und Eignungsprüfungen eingehend befasst. Auf Grund eingehender Erwägungen sind die diese Angelegen-



heit bei der Kammer bearbeitenden Herren zu dem Ergebnis gelangt, daß eine Ausgestaltung der jetzt bereits bestehenden Eignungsprüfungen unter Beteiligung von Vertrauensleuten der Kammer geeignet erscheint, ungeeignete Kräfte vom kaufmännischen Beruf fernzuhalten. Die Kammer arbeitet in dieser Beziehung im engsten Einvernehmen mit den zuständigen Stellen.

Sie hält es für zweckmäßig, daß sämtliche Firmen von den Lehrlingen, die sie einstellen, die Ablegung der allgemeinen kaufmännischen Eignungsprüfung fordern. Wir bemerken hierbei besonders, daß die Ablegung der Eignungsprüfungen nicht für solche Lehrlinge in Frage kommt, welche bereits die städtische Handelsschule oder eine kaufmännische Fortbildungsschule absolviert haben oder sie besuchen. Die Eignungsprüfung kommt jedoch in Frage für alle sonstigen jungen Leute ohne höhere Schulbildung, welche sich um Lehrlingsstellen bewerben.

Selbstverständlich muß jeder Firma die Entscheidung unbenommen bleiben, ob sie trotz eines ungünstigen Ausfalles der Eignungsprüfung den Bewerber in eine Lehrlingsstelle einstellt oder nicht, und es bleibt insbesondere jeder Firma überlassen, die allgemeine Eignungsprüfung durch eine speziell von ihr vorzunehmende, auf die Verhältnisse ihres Betriebes zugeschnittene Eignungsprüfung zu ergänzen. Nur das hält die Kammer für jeden Betrieb für unbedingt erforderlich, daß er sich unbeschadet seiner freien Entscheidung über die Einstellung des Lehrlings von dem Ergebnis der Eignungsprüfung unterrichtet und von dem Lehrling die Ablegung der Eignungsprüfung verlangt. Die Eignungsprüfung wird für männliche Bewerber von Herrn Direktor Scheer, Hirschberg, Bahnhofstraße 30, und für weibliche Bewerber von Frau Hebbel, Hirschberg, Bahnhofstraße 43d, vorgenommen werden unter Beteiligung der obengenannten Vertrauenspersonen der Kammer.

Ueber das Ergebnis der kaufmännischen Eignungsprüfungen werden bei der unterzeichneten Kammer Karten geführt, die in ihrem Bureau jederzeit einzusehen sind. Bei Handelsschülern, welche für die Eignungsprüfungen nicht in Frage kommen, werden Interimszeugnisse ausgestellt und bei der Kammer niedergelegt. Jeder Betrieb ist demnach in der Lage, sich von dem Ergebnis der Eignungsprüfungen durch einfache Anfrage bei der Kammer zu überzeugen. Soweit sich die betreffenden Bewerber um Lehrlingsstellen den Eignungsprüfungen noch nicht unterworfen haben, werden die Prüfungen periodisch für männliche Bewerber jeden ersten und dritten Sonnabend im Monat und für weibliche Bewerber jeden ersten und dritten Freitag im Monat vorgenommen.

Ueber diese informierende Tätigkeit der Kammer hinaus ist die Kammer des weiteren bereit, auch eine Empfehlung geeigneter Lehrlingsbewerber auf Anfordern auf Grund des bei ihr vorhandenen Materials über die Eignungsprüfungen vorzunehmen. Auch hier empfiehlt die Kammer allen Bezirksfirmen die rege Inanspruchnahme dieser Einrichtung.

Daß von vornherein ungeeignete Kräfte vom kaufmännischen Berufe ferngehalten werden, dient sowohl dem Interesse des betreffenden Bewerbers selbst wie dem Interesse der Geschäftsinhaber und dem Gesamtinteresse der deutschen Wirtschaft. Es ist zu hoffen, daß die Bezirksfirmen die Kammer bei der Durchführung dieser außerordentlich wichtigen Aufgabe unterstützen und nochmals allen Bezirksfirmen dringend empfehlen, für die Zukunft bei der Lehrlingeinstellung folgende Gesichtspunkte zu beachten:

1. Von jedem neu einzustellenden Lehrling ist die Ablegung der Berufseignungsprüfung zu fordern.  
2. Einzustellende Lehrlinge, welche die Handelsschule oder eine kaufmännische Fortbildungsschule bereits besucht haben oder eine abgeschlossene höhere Schulbildung besitzen, sind von der Berufseignungsprüfung befreit.

3. Ueber das Ergebnis der Eignungsprüfung gibt die Industrie- und Handelskammer Auskunft.

4. Gesuche für die Ablegung einer Eignungsprüfung sind für männliche Bewerber zu richten an Herrn Direktor Scheer, hier, Bahnhofstraße 30, für weibliche Bewerber an Frau Hebbel, hier, Bahnhofstraße 43d.

5. Die Bezirksfirmen werden gebeten, der Handelskammer mitzuteilen, ob und welche Lehrlinge für die Besetzung dieser Stellen bereits in Aussicht genommen sind und ob von diesen die Ablegung der kaufmännischen Eignungsprüfung verlangt worden ist.

Eine Statistik über die werktätige Jugend Kiels bringt interessante Zahlen. So kommen von 1822 Lehrlingen 1451 aus der Volks-, 305 aus der Mittel-, 66 aus der höheren Schule. Andrang herrscht zu den Berufen der Maschinenbauer, Schlosser, Formner, Mechaniker; bei Bäckern, Schlächtern, Glasern u. a. wird der Bedarf nicht gedeckt. Arbeitszeit: 1586 (1301 männliche und 275 weibliche) haben ungeteilte Arbeitszeit. Von ihnen wünschen 1299 ihre Beibehaltung. Von den 282 Lehrlingen mit geteilter Arbeitszeit wünschen 100 die ungeteilte. Wohn- und Schlafverhältnisse: 70,8 Prozent haben ein eigenes Bett, 29 Prozent ein eigenes Zimmer. Freizeit: 26,4 Prozent sind in Sportvereinen; von 829 Aussagen betonen 31 Prozent bei den männlichen, 14 Prozent bei den weiblichen Lehrlingen ihr Sportinteresse.

## Ergebnisse der Berufsberatung für männliche Berufe im Kreise Hirschberg.

Durch das Berufsamt sind rund 700 Oftern zur Entlassung kommende Schüler beraten worden. Beobachtet wurde eine erhebliche Zunahme der körperlichen Eignung; besonders die Anzahl der Tuberkuloseverdächtigen ist stark zurückgegangen.

Durch vorausgegangene Darstellung der wirtschaftlichen Lage in Elternversammlungen, Beratungsinunden und durch die tatkräftige Mithilfe der Schule sind in diesem Jahre viele Schüler von dem Zustrom zu besonders beliebten Berufen — Schlosser, Tischler, Mechaniker — abgehalten worden. Stark ist der Zustrom zum Schuhmachergewerbe, dem sich in Stadt und Kreis Hirschberg rund 50 Knaben zuwenden wollen. Erfreulicherweise wächst das Interesse für den gelerntsten landwirtschaftlichen Beruf; es mangelt hier aber noch an geeigneten Lehrstellen. Stark gefragt sind Lehrstellen in den Maschinenberufen. Weitergehender Schulbildung — Aufbau-, Handels-, Haushaltsschulen — konnten 115 Jugendliche zugeführt werden.

Für die Aufnahme in kaufmännische Berufe hat die Industrie- und Handelskammer in Hirschberg die Eignungsprüfung vorgeschrieben. Es soll kein Lehrling in das Handelsgewerbe übertreten, der nicht eine Eignungsprüfung im Berufsamt abgelegt oder eine anerkannte Handelsschule besucht hat.

Ueber sämtliche Jugendlichen — männlich und weiblich — sind die Personalkarten mit den Urteilen der Schule, des Arztes und des Berufsamtes für gewerbliche Berufe im öffentlichen Arbeitsnachweis in Hirschberg, für kaufmännische Berufe in der Handelskammer von Lehrherren einzusehen.

### Dreher, Formner, Kesselschmiede, Modelltischler.

Es werden dringend Lehrlinge für obige Berufe in den Hirschberger Maschinenfabriken verlangt. Meldungen bei den Fabrikleitungen oder im Arbeitsnachweis.

### Lehrlinge werden verlangt:

Schneider, Kürschner, Drechsler, Schmiede, Schmiedeseifer, Zimmerleute, Maurer, Bildhauer, Glazierschleifer, Graveure, Maler.

### Lehrlingsüberangebote:

Schuhmacher, Tischler, Stellmacher, Bauischlosser, Autoschlosser, Elektriker, Kleischer, Bäcker, Konditoren, kaufmännische Berufe, Bureaustellen.

## Was verlangt der Beruf von einem angehenden Kontoristen oder einer künftigen Kontoristin?

Er verlangt, daß sie gesunde Augen und Nerven haben, nicht blutarm, nicht bleichsüchtig sind und die sitzende Tätigkeit im geschlossenen Raum vertragen können. Er verlangt ferner volle Aufmerksamkeit, schnelle Auffassungsgabe, scharfe Denkfähigkeit, Selbstständigkeit und Konzentration. Hilfsklassenschüler und diejenigen, die die erste Volksschulklasse nicht erreicht haben, kommen auf keinen Fall in Frage. Nur die allerbesten Schüler und Schülerinnen der ersten Klasse dürfen zu den Anwärtern zählen. Aus dieser Forderung erklärt sich ohne weiteres, daß nur sichere Rechner und diejenigen, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift beherrschen, Aussicht haben vorwärts zu kommen. Eine klare Handschrift sollte nicht fehlen, ebenso Vorkenntnisse in Stenographie. Wer in fremde Sprachen eingeweiht ist, wird auf jeden Fall im Vorteil sein. Unermüdliche Strebsamkeit und eifriger Fleiß müssen für berufliche Weiterbildung sorgen und antreiben. Phlegmatische Naturen werden nur als Ballast empfunden.

## Briefkasten des Berufsberaters.

B. G., Kesselsdorf. Fragen Sie bei der Leitung der staatlichen Gewerbeschule in Breslau, Reichenbach, oder in Görlitz an.

L. B., Heide. Aufbauschulen: Gabelschwerdt, Delz, Steinau, Niebenthal.

Lehrmädchen. Es kommt nur die Arbeiterwohnenkarte in Frage.

E. Stumpe, Falkenberg. Schreiben Sie an die Verwaltung des Bremer Pfand in Bremen.

A. B. K., Seidorf. Sie erhalten genaue Auskunft von der „Organisation technischer Angestellten“, Vertik W 30, Viktoria-Platz 6.

Reichswehr. Beziehen Sie den Artikel über Eintritt ins Meer in heutiger Nummer.

Gewerbelehrer. Seminar in Berlin, Kochstraße 68.

## Berufsamt für Stadt und Kreis Hirschberg.

### Berufsberatung für männliche Berufe:

Mittwoch und Sonnabend von 10—12 Uhr in der Berufsschule, Hirschberg i. Schles., Bahnhofstr. 30; Direktor Scheer

### Berufsberatung für weibliche Berufe:

Montag, Dienstag, Donnerstag, Freitag von 3—5 Uhr nachm. im öffentl. Arbeitsnachweis, Bahnhofstr. 43d; Frau Hebbel

### Lehrstellenvermittlung für alle Berufe:

Öffentlicher Arbeitsnachweis, Bahnhofstraße Nr. 43d.



# Weißer Woche! Besonders billig!

Nutzen Sie diese Gelegenheit aus, denn nur einmal im Jahre ist **weiße Woche!** Warum wollen Sie noch länger mit der **Anschaffung von Wäsche usw.** warten, wenn Ihnen so günstige Gelegenheiten geboten werden.

**Hemdentuch**  
gute Qualität, volle Breite, Meter 58  
**Linon** für Kissen, 80 cm br., Meter 75  
**Linon**, 130 cm breit . . . Meter 1.25  
**Wäschebist**, prima Ware Meter 1.25  
**Voll-Voile**, beste Ware, 115 br., Meter 1.90  
**Weißer Woll- und Seidenstoffe**

|             |      |      |      |      |
|-------------|------|------|------|------|
| Taghemden   | 1.90 | 1.50 | 1.25 | 0.95 |
| Beinkleider | 2.50 | 1.90 | 1.50 |      |
| Nachthemden | 3.50 | 2.50 | 1.90 |      |
| Unterhosen  | 1.50 | 1.25 | 0.75 |      |
| Hemdhoosen  | 3.50 | 2.50 | 1.90 |      |

**Blusen**  
weiß Panama . . . . . 2.50  
weiß Voile . . . . . 7.50 5.— 3.50

**Kleider**  
weiß Voile, reich garniert 8.50 7.50 5.—  
**Weißer Konfirmations-Kleider**

## Hermann Junge, Bad Warmbrunn

Schloßplatz 15 Telefon 276

Anlässlich meines 25jährigen Jubiläums als Vorstand der Maschinenbau-Aktiengesellschaft vorm. Starke & Hoffmann, Hirschberg i. Schles., sind mir so viele Glückwunschschreiben zugegangen und so viele Aufmerksamkeiten erwiesen worden, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen, wie ich das beabsichtigt hatte, persönlich oder schriftlich von ganzem Herzen zu danken.

Ich muß mich daher beschränken, herzlichen und aufrichtigen Dank auf diesem Wege auszusprechen mit dem Hinzufügen, daß mich die Ehrungen sehr erfreut haben und mir ein Ansporn sein werden, auch weiterhin in bisheriger Weise sowohl für das Werk als auch für das Wohl der Allgemeinheit an dem mir zugewiesenen Platze zu wirken.

Hirschberg i. Schles., den 8. Februar 1927.

**Dr. Ing. e. h. Max Schmidt**  
Generaldirektor, M. d. R.

Unserem Kamerad  
**Mohren**,  
Eisenb.-Bauk. i. R.,  
zum 70. Geburtstag  
die herzlichste  
Gratulation.  
Ehemalige 19er  
u. Courbiere.

**Möbel-Müller**,  
Markt 16.  
Billige Teillieferung.

**Barlophon**  
eigen. Mahagonischrank  
m. Platt. zu verkaufen.  
Ansch. unt. K 665  
an den „Boten“ erbet.

Für die vielen Beweise herzlicher  
und liebevoller Teilnahme bei dem  
Heimgange unserer teuren Ent-  
schlafenen, der verwitweten Frau

**Anna Hermann**

geb. Jermar

sagen wir hiermit unseren  
aufrichtigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen  
**Otto Gutmann**,  
Klempnermeister und Installateur,  
Hirschberg, Promenade Nr. 20,  
den 8. Februar 1927.

Für die vielen Geschenke, Ehrungen  
u. Aufmerksamkeiten anlässlich unserer

**Vermählung**

sprechen wir auf diesem Wege allen un-  
seren herzlichsten Dank aus.

**Walter Wiesner**  
und Frau Marta geborene Meier.  
Steinseifen, 9. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Teilnahme von nah und fern bei  
dem Hinscheiden unseres lieben  
Entschlafenen spreche ich allen, ins-  
besondere den Bewohnern der Sied-  
lung Heidehübel, meinen

**aufrichtigsten Dank**  
aus.

**Emma Tälke geb. Hinkel.**  
Hirschberg i. Schl., 8. Februar 1927.

Für die vielen Beweise herzlicher  
Liebe und Teilnahme bei dem Hin-  
scheiden meines geliebten Mannes,  
unseres unvergesslichen Vaters,  
sagen wir allen unseren

**aufrichtigsten Dank.**

Besonders danken wir dem Mi-  
litär-, Grenadier-, Bürger- und  
Spinnverein und der Feuerwehr;  
ganz besonderen Dank Herrn Pastor  
Schmarzow für tröstende Worte am  
Grabe unseres teuren Entschlafenen.

Grunau, 8. Februar 1927.

**Bertha Schröter.**

Große Auswahl in  
Trauerhüten, Trauerschleiern, Hand-  
schuhen, Armklören.

Fa. J. Herrmann, gegenüber d. Boten.

**Trauer-Anzeigen**

fertigt schnellstens an der „Bote“.

**Extra billige Preise**  
**Kleider**  
**Mäntel**  
**zur Konfirmation**  
**Rahmer**  
Zelderhaus, 2 Treppen

**Schneider-Unterricht**  
für Hausbedarf

1 bis 3 Monate, Beginn jederzeit, erteilt

**Marie George, Mfr., Bahnhofstr. 43c.**

**Rupp und Roll und „Lebewohl“**



Rupp und Roll belasten eifrig  
Jungfräuleichen Pulverschnee;  
„Lebewohl“ gepflegten Füßen  
Tut die Bindung niemals weh.

\*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Ärzten  
empfohlene Rupp-und-Roll-Lebewohl mit druckmilderndem Filz für  
für die Zehen und Lebewohl-Ballenscheiben für die Fußsohle,  
Blechdose (8 Pfaster) 75 Pfg., Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche  
Füße und Fußschwellen, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich  
in Apotheken und Drogerien, sicher zu haben bei: M. Bese,  
Germania-Drog., Bahnhofstraße 3, Drog. am Markt, Ed. Bettauer,  
E. Korb & Sohn, Langstraße 14, E. Lippert, Drog. am Burgturn,  
Drogerie zum gold. Bescher, G. Stille, Filiale in Warmbrunn.



# Weshalb denn krank sein?

**Nimm bei**

**Nimm bei**

**Nimm bei**

**Nimm bei**

**Fettleibigkeit, Korpulenz, Gallenstein-, Leber- und Darmleiden aller Art, Hämorrhoiden und Stuhlträgheit:** Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 1.  
**Sicht und Rheuma, Nieren- und Blasenleiden aller Art:** Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 2.  
**Asthma, Luftröhren- und Bronchialkatarrh, Verschleimung:** Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 3.  
**Nervosität, Nervenleiden aller Art Kopfschmerzen, Schlaflosigkeit, nervösen Erregungs- und Erschöpfungszuständen:** Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. 4.

**Einzelne Dankschreiben auszugsweise:** Hr. Emma Hein, Waghmannsdorf, schreibt: Senden Sie mir 3 Pakete Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. III, da mir derselbe gute Dienste leistet. — Franz Döfler, Emskirchen, schreibt: Bitte um schnelle Zusendung von 5 Paketen Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. II, da derselbe zur Reize geht und ich selbigen nicht gern vermissen. — Hr. Elfe Freudiger, Lomnitz, schreibt: Senden Sie mir sofort 2 Pakete Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. I. Ihr Tee

ist vorzüglich. — Frau Regina Starl, Dettingen, schreibt: Mein Sohn Karl hatte Gelenkrheumatismus. Nach dem Gebrauch von Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. II verschärfte er nichts mehr davon. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus und werde den Tee jedem empfehlen, der dieses Leiden hat. — Gotth. Herbst, Löwenberg, schreibt: Ich bezog von Ihnen kürzlich 1 Paket Dr. med. Rauber's Salzkräutertee Nr. IV, welcher mir sehr gut getan hat.

## Unsere große Garantie.

Jeder Sendung legen wir einen Garantieschein bei, laut welchem wir 30 Goldmark für jeden wirkungslosen Fall nach den Vorschriften gesetzlicher Garantie zahlen! In der ganzen Welt gibt es wohl niemand, der dafür garantiert, daß seine Präparate wirksam sind. Wenn wir also laut Vorstehendem eine Garantie übernehmen, so können Sie dies als einen Beweis unserer Ueberzeugung betrachten, daß Dr. med. Rauber's Salzkräutertees auch tatsächlich die ihnen zugeschriebene Wirkung besitzen.

## Ausnahmepreis

pro Paket 2 Mark, bei Bestellung von 6 Paketen das sechste Paket gratis. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder Nachnahme, zusätzlich Porto. Bei 6 Paketen Porto- und Spesenfrei. Zu einer Kur sind 6 Pakete erforderlich. Niederlage: Priv. Hirsch-Apothke, Hirschberg, Bahnhofstraße 17. Wenn in anderen Apotheken nicht erhältlich, sofort an Ernst Franke, Versandhaus, Berlin W. 15, Rurfsürstendamm 68, Abteilung A 29, wenden.

### Zwangsversteigerung.

Am Wege d. Zwangsversteigerung soll am 20. April 1927, vormittags 9 Uhr — an der Gerichtsstelle — in Hirschberg i. Schl. — Zimmer Nr. 10 — versteigert werden das im Grundbuche von Gundersdorf Hrs. Hirschberg i. Schl. Band 13, Blatt Nr. 688 — Jägerstraße Haus Nr. 7 — (eigentragener Eigentümer am 8. Januar 1927, d. Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Polzmann Otto Probst in Hirschberg i. Schl.) eingetragene Grundstück Band 13, Blatt 688 (Gemarkung Gundersdorf Kartenblatt 1. Parzelle 1175/342 Hofraum usw. a) Wohnhaus mit Hofraum u. Hausgarten, b) Nebenwohnhaus, c) Autoschuppen (an b.), II, an der Jägerstraße Hofraum. 6 a 66 qm groß, Reinertrag — Grundsteuer mütterliche Art. 640, Nutzungswert 2312 A, Gebäudesteuerrolle Nr. 253. Amtsgerecht Hirschberg i. Schl., d. 22. Jan. 27

### Zwangsversteigerung.

Freitag, den 11. Februar 1927, vormittags 10 Uhr, werde ich in Hirschdorf, Gasthaus „An den Darfsteinen“, anderorts gepfändet: 1 Sofa, anschließend daran um 11 Uhr, in Wamborn, Gasthaus „Zur dentisch. Klotter“.

1 Kontrollkaffe (National), 1 Badeeinrichtung, 1 Kommode, 1 Waschtisch mit Spiegel, 1 Nachtschiff, 2 Hocker öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Die Versteigerung d. Kontrollkaffe findet bestimmt statt. Spiller, Ob.-Ger.-Vollzieher in Hirschberg i. Schl.

### Am Wege d. Zwangs-

versteigerung soll am 20. März 1927, vormittags 9 Uhr, an der Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 versteigert werden das im Grundbuche von Liebenhals Band IV Blatt Nr. 208 Gärten und Acker (eigentragener Eigentümer am 7. Juni 1926, dem Tage d. Eintragung des Versteigerungsvermerks: der Mollerelbesitzer Wilhelm Beder in Liebenhals) eingetragene Grundstück Gemarkung Liebenhals Kartenblatt 1 Parzellen 638/283 etc., 639/283 etc. Acker an d. Bahnhofstraße u. Mollerel m. Hofraum 63 a 83 qm groß, Reinertrag 343 Tal., Grundsteuer mütterliche Art. 440, Nutzungswert 2614 A, Gebäudesteuerrolle Nr. 207. Greiffenberg i. Schl., den 16. Januar 27. Das Amtsgericht.

### Öffentliche Versteigerung.

Am 12. Februar 27, vorm. 11 Uhr, wird im städt. Pfandlokal, Hofspitalstraße 1: 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Tisch, 1 Schrank zwangsweise öffentlich meistbietend versteigert. Hirschberg i. Schl., den 9. Febr. 1927. Der Magistrat.

### Freibank

Hirschdorf i. Mts. Freitag, früh 9 U.: Verkauf v. minderwert. fett. Schweinefleisch.

Zugelaufen ein schwarzer Hund — langhaarig. Hirschdorf i. M. Nr. 11.

Gehäthhund, Gländin — Rehart — zugelaufen. Langstraße Nr. 8.

### Zu verkaufen:

10 Rtr. gut Wiesenhalm und Stroh. Sechshütte Nr. 16.

### Die offen. Verkaufsstellen im Stadtkreis Hirschberg dürfen an d. Sonntagen

3. April, 29. Mai, 2. Oktober, 4. 11. u. 18. Dezember 1927 von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags, sowie an den Wochentagen

16. 4., 3. u. 4. 6., 20., 21., 22. u. 23. 12. 1927 bis 8 Uhr abends für den offenen Handelsverkehr geöffnet bleiben.

Für diese Zeit wird eine Beschäftigung der Angehörigen zugelassen. Hirschberg i. Schl., den 7. Februar 1927. Die Polizeiverwaltung. Dr. Rietel.

Ordentl. Mädchen wünscht als Wirtschaft. Stellung, evtl. Heirat nicht ausschließl. m. eben-solch. Charakter, etwas Vermögen und Wäsche vorhanden. Alt. 40—50 J., eval. Ana. u. S 650 an den „Boten“ erbet.

Wirtsch., sol. Mädch., 24 J., wünscht m. kath. anst. Herrn b. 30 Jhr., in sich. Lebensstellung, in Briefw. zu tret. zwecks ipä. Heirat.

Angeb. mit Bild, das zurückgef. wö., u. M 645 an den „Boten“

### Heirat!

Güthche, 22jähr. Landwirtsch. mit 375 000 Bar u. 800 Mrg. ar. Gut wünscht sich m. freib. Herrn, auch ohne Vermögen, zu verheiraten d. Adamkewicz, Berlin W. 8, Mohrenstraße 26.

### Gehpelz,

gut erhalten, m. Pelzfutter und Pelztragen, für 60 A zu verfant. Angeb. unt. W 654 an den „Boten“ erbet.

### Defuyter,

Maschine mit Antriebs zu kaufen gesucht. Angeb. unt. D 669 an den „Boten“ erbet.

### Wollen Sie

Ansteckungsgefahr bei Grippe vorbeugen, so holen Sie sich

„Weg ist er“

Dieselben desinfizieren die Atmungsorgane, sind gegen

Husten, Heiserkeit, Verschleimung. Beutel 0.30 und Karton 0.50.

Lassen Sie sich aber nichts anderes aufreden. Zu haben in den Apotheken, Drogerhandlungen und Niederlagen, wo Plakate hängen, sicher bei:

Eduard Bettauer, H. O. Marquardt, Joh. Kussierezyk, Bahnhofstraße 61. R. Kapper, E. Lippert, M. Bese. Alleiner Fabrikant: Paul Kudras, Neurode.

Gut erhaltene weiße Kinderschlitten und Kinderwagen preisw. zu verkaufen. Sand 67, 1 Trepp.

Alt. H. Wäschebrand, Ant. Mäntel u. Sachen zu verkaufen. Commé, Hirschberg 13.

### Spazierschlitten,

gut erhalten, zu verkaufen. Anfragen: Bolzsdorf Nr. 68.

### Räumliche Blumen

frische Blumen u. Bänderchen Postkarte, neb. d. Postkäufe, Telefon 800, Germ Grün.

### Erfinder

erhalten anregende Broschüre Kostenlos. Patent-Fug. A. Schmidt Breslau 8.

### Schulrat Radomski

hält nach seiner Genesung seine gewöhnlichen Sprechstunden für Rat- u. Hilfesuchende wieder ab.

### Optiker Scherf

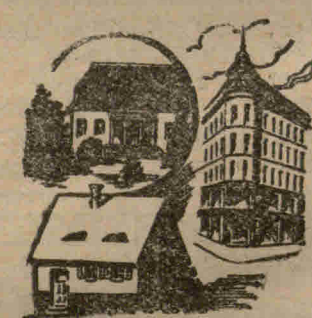
Einzigstes

### Spezial-Geschäft am Plake

Modernste Einrichtung und Arbeitsmethoden nach langjährigen praktischen Erfahrungen in d. Brillenstadt Rathenow.

### Ausverkauf in Mänteln und Kleidern

zu spottbilligen Preisen. (Bekanntes auch auf Teilkablung.) H. Ritter, Hermsdorf (Kynast).



### Grundstücks-Verkäufe Grundstücks - Gesuche

führen stets zum Ziel, wenn eine entsprechende „kleine Anzeiger“ im „Boten a. d. Riesengebirge“ erscheint.







**Schweizerlehrerling**  
für sofort gesucht.  
Bergner,  
Domianum Girsberg.

### Stellengefuche männliche

### Schuhmacher- geselle

20 Jahre alt, sucht v.  
halb Stellung.  
Angebote unt. 200  
post. ad. Tischhütten-  
dorf, Nr. 8, Schönau/R.

Suche f. m. Sohn,  
15 Jahre alt, eine  
**Lehrstelle.**  
Angeb. unt. D 625  
an den „Boten“ erbet.

### Stellenangebote weibliche

Suche a. sof. Antritt  
durchaus solides und  
arbeitswilliges

**Hausmädchen**  
m. langj. aut. Zeug-  
nissen. Kochkenntnis-  
se erwünscht.

Gräfin Matuszka,  
Bad Warmbrunn,  
Steinrichstr. Nr. 8.

Aelteres

### Mädchen

mit aut. Kochkenntnis.  
zu älterer Dame sofort  
gesucht.

Sandelsstraße 8, vt.

### Betienung,

10. Mädchen od. Frau,  
26. 3. Std. vormittags  
gesucht.

Am Hirschberg 5,  
Pattierre.

Alleinstehende

### Wirtschafterin

Arm im Kochen, für  
ein kl. Wöchnerinnen-  
heim am Orte, für 1.  
März 1927 gesucht.

Angeb. unt. T 651  
an den „Boten“ erbet.

**Suche sofort**  
erstklassige Köchin-Gehilfen für größeren  
Betrieb und Konditorei.  
ein tüchtiger Kellner, 25 bis 26 Jahre.  
Gnpl. sehr viele Haus- u. Stubenmädch.  
Gewerbmäßige Stellenvermittlerin  
Mathilde Steiner, Hirschberg i. Schl.,  
Markt Nr. 41. Telefon Nr. 482.

Wegen Erkrankung  
meines  
**Mädchens**  
per sofort Erfab. ge-  
sucht, nicht über 17 J.  
Franz

**Kaufmann Bendel,**  
Poststraße 7, II.

Suche für 15. Febr.  
oder später sauberes,  
ehrliches

### Alleinmädchen

mit Kochkenntnissen.  
**Frau C. Knauer,**  
Girsberg i. Schl.,  
Bahnhofstraße 58 a, I.

Wegen Verheiratung  
der jetzigen Suche zum  
1. 3. durchaus zuver-  
lässiges, ehrliches

### Stubenmädchen

nicht unter 18 Jahren,  
für Landvilla.

**Frau**  
**Gisela Künzel,**  
Hörsmannsdorf D.-L.,  
Nähe Girsberg.

Ein kräftiges  
**Mädchen**  
für Küche und Wäsche  
in Gastwirtschaft zum  
15. 2. 27 gesucht.

Zu erfragen:  
**Müller,**  
Poststraße Nr. 2,  
2 Treppen.

Sauberes, ehrlich.  
**Morgenmädchen**  
sofort gesucht. Voraus-  
stellen vormitt. 10 bis  
11 Uhr.

**Oberarzt**  
**Dr. J. J. J. J.,**  
Rath-Friedrichstr. 15.

Selbst., solide, evgl.,  
ältere

### Stütze

für kl. Haushalt ge-  
sucht. Gute Koch-  
kenntn. Bedienung.  
Geist. Angeb. mit  
Zeugnisabschr. und  
Bild unt. T 673  
an den „Boten“.

**Dienstmädchen**  
mit guten Zeugnissen  
zum 15. Februar 27 für  
Stadt-Haushalt gesucht.

**Hospitalstr. 24, p.**

Ein tüchtiges  
**Mädchen**  
17-18 Jahre, a. Land-  
wirtschaft gesucht.

**Frau Glämer,**  
Liebau i. Schl.,  
Ziegenfeld.

Ehrliches, sauberes.  
**Dienstmädchen,**  
nicht unter 17 Jahren,  
das Kennnis in der  
Landwirtschaft besitzt,  
per 15. Februar 1927  
gesucht.

**Geisler,**  
Meischerei,  
Schönau a. d. Rbh.

### Stellengefuche weibliche

### Verkäuferin

mit langj. Tätigkeits in  
d. Papier- u. Bureau-  
artikel-Branche, sucht  
zum 1. März 15. 3.  
Stellung.

Angeb. unt. A 547  
an den „Boten“ erbet.

**Fraulein,**  
26 Jahre alt, erfahren  
im Kochen, Waschen,  
Plätten u.  
Nähen. Zimmerreini-  
gung, Beaufsicht. arbei-  
tend. sucht Stelle in gutem  
Haute (Vertrauensstell.)  
Mädchen müßte vor-  
handen sein.

St. Aug. u. D 594  
an den „Boten“ erbet.

Solides  
**Fraulein**  
sucht v. bald Stellung  
a. Bedienen d. Gäste u.  
etwas Hausarbeit oder  
Büro auf eigene  
Rechnung. St. Zeug-  
nisse vorhanden.

Beste Angeb. unter  
R 649 an den Boten  
erbeten.

20-jähriges, kinder-  
liebendes Mädchen sucht  
Stellung als

### Alleinmädchen.

Gute Zeugnisse vor-  
handen.  
Berie Angeb. erbeten  
Hirschberg i. M. 35,  
1 Treppe.

Anständiges, ehrliches  
**Mädchen**  
kath., 24 Jhr., sucht f.  
1. od. 15. März Stel-  
lung im Priv.-Haush.

Angeb. unt. P 648  
an den „Boten“ erbet.

**Jüngeres**  
**Mädchen**  
sucht tagsüber a. 1. 3.  
Stellung.

Angeb. unt. V 653  
an den „Boten“ erbet.

Aelteres, anständiges,  
ehrliches, tüchtiges  
**Mädchen**  
Landwirtschaftsleiterin sucht  
zum 15. Febr. od. 1. 3.  
Stellung, auch in Land-  
wirtschaft.

Angeb. unt. K 250  
post. Ob.-Schreibershan.

Suche  
**beschlagnahme 3-3-Zimmer**  
in Girsberg bis Warmbrunn gegen Hypothek  
bis 4000 Mk. oder gegen Abhand.  
Angebote unter Z 655 an den „Boten“ erbeten.

Ehrliches, solides und  
fleißiges  
**Mädchen**  
sucht Stellung zum 1. 3.  
ds. 28. in be-erem  
Haushalt, Alter 20 J.,  
erfahren in all. Zweig.  
d. Haushalts, langjähr.  
Zeugnisse.

**Selena Hübner,**  
Kantawerk (Kantaw.),  
bei Frau Kaiser.

### Bermietungen

**Gansberg i. R.**  
Sofort zu vermieten:  
Neu erbautes

### Landhaus

(Einfamilienhaus), el.  
Licht, Wasserverl., Bad  
usw. Näheres  
Gubertus-Bande,  
o. S. Böhm, Breslau 1  
Blücherplatz 17/18.

### Mietsgefuche

**Gelucht**  
per bald oder 1. 3. 27  
beschlagnahme freie

### 2 Zimmer

davon 1 Zimmer mit  
Gasanschluss oder 1 3.  
mit Küche in Gunders-  
dorf oder Girsberg.  
Angeb. unt. U 630  
an den „Boten“ erbet.

### Klein. Landhaus

in Fremdenber., voll-  
ständig eingerichtet, zu  
mieten gesucht — mit  
Vorkaufsrecht.

Genaue Angebote u.  
B 422 an den Boten  
erbeten.

Beschlagnahme freie  
**2-3-Zimmer**  
a. 1. 4. 27 gesucht.

Angeb. unt. E 660  
an den „Boten“ erbet.

Alt. Ehepaar sucht  
beschlagnahme freie

**2-3-Zimmer**  
mit Küche in ruhigem  
Haute in Gd. o. Wbr.  
evtl. m. Nebenbeschäft.  
Angeb. unt. C 636  
an den „Boten“ erbet.

Zwei wenig möbl.  
**Zimmer**  
mit Küchenbenutzung v.  
1. 5. 1927 zu mieten  
gef. Ang. u. J 642  
an den „Boten“ erbet.

**1-2 möbl. Zimmer**  
m. Kochgelegenheit für  
Ehepaar gesucht.

Angeb. unt. K 643  
an den „Boten“ erbet.

## R.-G.-V. Ortsgruppe Hirschberg.

Sonnabend, den 19. Februar  
im Kunst- und Vereinshause:

## Das große Winterfest des R.-G.-V.

„De Foahnenweihe“  
Eine lustige Sache v. Paul Lenich.

Spielleitung: Oberspielleiter Alfred  
Ganzer, vom Stadttheater Liegnitz.

Einlaß 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten zu Mark 2.—  
nur für Mitgl. und deren Angeh.  
gegen Vorzeigen d. Mitgl. Karte 1927  
von Mittwoch, den 16., bis Freitag,  
den 18., tägl. v. 10-7 Uhr, u. Sonn-  
abend, den 19. Febr., von 10-1 Uhr  
bei E. A. Zelder, Bahnhofstraße 1.

Touristen- und Sommerkleidung.  
Abzeichen anlegen!



~ Verein ~  
ehem. Artilleristen  
Hirschberg.

Am 12. Februar 1927, abends 8 Uhr,  
feiert der Verein im groß. Saale des Kunst-  
und Vereinshauses sein

## 17. Stiftungsfest

mit Konzert, Theat., Ball u. Verlosung.  
Hierzu werden die werten Mitglieder nebst  
Angehörigen eingeladen. Eingeführte Gäste  
willkommen. Programme und Festabzeichen  
als Eintrittsausweis sind beim Kameraden  
Zigarenhöl. Leibe, Lichte Burgstr., erhältlich.

Geschenke zur Verlosung  
bitten wir ebenfalls abzugeben. Der Vorst.

Ehemalige Angehörige  
des 3. Inf.-Regiments Nr. 58  
Glogau und Trautau

und dessen  
Erlaub- und Kriegsformationen

werd. zu einer Zusammenkunft Sonntag,  
13. Febr., nachm. 4 Uhr, in Strauß' Hot.,  
Hirschberg i. Schl., zwecks Besprechung be-  
züglich der Teilnahme an der Wieder-  
sehensfeier in Glogau gebeten.

**Hotel „Weißes Roß“**  
Donnerstag, den 10. Februar 1927:  
**Zum Abschied Eisbein-Essen**  
Es laden freundlichst ein Hans Kleinert u. Frau.



**Juchs=,  
Marder=,  
Iltis,  
Ranig=  
Felle**

kauft  
an sehr hohem Preise  
**Herm. Hirschstein,**  
Markt Nr. 5,  
H. Hause von Pariser.

**Klappwagen**  
enorm preiswert  
**Paul Köhler**  
Kinderwagen  
Bahnhofstr. 18

**Gem. H. Felle**  
kaufen höchsten Preis  
**Caspar Hirschstein, Söhne**  
nur Dfl. Burgstr. 16.

**Voranzeige!**  
**Kraf Sportvere'n**  
„Germania“.  
Sonntag, 12. Febr.:  
**Preismaskenball**  
im „Gerichtskretscham“  
Günnersdorf.  
Anfang 8 Uhr.  
Der Vorstand.

**Voranzeige!**  
**Rüfners Saalhaus**  
**Mainwaldau:**  
**Pr. = Maskenball**  
Sonntag, 13. Febr. 27.

**Montag, den 14. Februar d. J.,**  
im Kunst- und Vereinshaus,  
4 Uhr nachm. für Schüler u. auswärt. Besucher,  
abends 8 Uhr für Erwachsene:  
Aufführung des

## Luther-Festspiels

von Dr. Herzig.  
Eintrittskarten 1,50 und 1,00 Mk. f. Erwachsene,  
0,50 Mk. für Schüler,  
im Vorverkauf bei Möbke und an der Kasse.  
Alle Evangelischen sind dringend eingeladen.  
Ev. Bund, Gustav-Adolf-Verein, Ev. Frauen-  
bund, Ev. Volksverein, Verein für christliche  
Erziehung in Haus und Schule.



**T.-N.-Gemeinschaft**  
**Hirschberg i. Schleß.**

Sonntag, den 12. Februar 1927,  
abends 8 Uhr,  
im Wintergarten des Hot. Drei Berge:

## Bunter Abend mit Tanz.

Alle Mitglieder der „Technischen Nothilfe“,  
sowie Gäste werden hierdurch herzlich für  
diesen Abend eingeladen.

Vorab. d. Eintrittskart.: Zigarrenh. Maxim.

## Polytechnischer Verein am Riesengebirge.

Donnerstag, den 10. Februar 1927,  
abends 8 Uhr, im großen Saal des Kunst- und  
Vereinshauses:

Oeffentlicher gemeinverständlicher

## Experimentalvortrag

über

## Bildfunk, Fern-Photographie, elektr. Fernsehen

vom Physiker W. Pauck, Berlin.

Eintrittskarten: à M. 2.50, 2.00,  
1.50, 1.00 und 0.50 (für Mitglieder die Hälfte)  
bei der Buchhandlung Röbbke, hier.

## In Hirschberg noch nicht dagewesen!

In der

## Schauburg - Restauration

Alte Herrenstraße 3

täglich ab 7 Uhr großes Konzert mit Tanzsolisten vom

## Rheinischen Elite-Damen-Salon-Orchester!

Täglich von 12—1 Uhr: **Mittags-Konzert**

Mittagstisch: Abonnement 80 Pfennige, ansonsten 1.— Mark.  
**Wiener Küche. Wiener Küche.**

## Stadt-Theater.

Sonntag, den 13. Februar er.,  
abends 8 Uhr:

## Kaplan Fehsel

spricht über

## Ehe und Eros

Karten zu 2,50, 2.—, 1,50, Stehplatz  
1.— Mk., in der Röbbkeschen Buch-  
handlung.

## Menzel Willem

kommt mit einem

## „Gemittlichen Schlä'schen Obend“

Freitag, den 11. Februar, 8 Uhr abends,  
„Drei Berge“.

1. Pl. 1 Mk., 2. Pl. 50 Pfg. Vorverk. Möbke.

## „Postschänke“ Hirschberg

Heute Donnerstag, den 10. Februar:

— Großes —



## Schweine-Schlachten

ff. Schlachtmännern in bekannter Güte.

Von vormittags 9 Uhr an:

Wellfleisch und Wellwurk.

Anstich von Ramsauer, Riebling  
und Pilsner Urquell.

## Berliner Hof.

Sonntag, den 13. Februar:

Großer öffentlicher



## Masken-Ball!

Die vier schönst. u. originellst. Masken  
werden prämiert.

Es laden freundlichst ein

Paul Felgenhauer und Frau.

## Menzel Willem

kommt auch nach Günnersdorf!

Donnerstag, 10. Februar, abends 8 Uhr,

## Schläs'scher Obend

Gerichtskretscham. Eintritt 30—50 Pfg.

## Gerichtskretscham

Boberöhrsdorf.

Freitag, den 11. Februar, nachmittags:



## Schweine-Schlachten!!

— Anschließend: Preiskat. —

Anfang Punkt 7 Uhr.

Es ladet ergebenst ein Familie Rudolph.

## Gerichtskretsch. Giersdorf

Heute Freitag, den 11. Februar,  
und morgen Sonntag, den 12. Febr.:

Großes



## Schweine-Schlachten!!

Sonntag, den 13. Februar:

## Preis-Skat.

Erster Preis: Ein Ziegenbock.

Anfang 3 Uhr.

Anfang 3 Uhr.

Es ladet frdl. ein Reinhold Schüller.

## Teichschänke

Haltestelle Nieder-Giersdorf.

Heute Donnerstag, den 10. Februar:

## Damenkaffee.

Anfang 4 Uhr.

Anfang 4 Uhr.

Es laden freundlichst ein

Josef Kronauer und Frau.









Verkauf sämtlicher Waren nur an Mitglieder

250

Anmeldungen werden in allen 19 Verkaufsstellen angenommen!

Trinkt Altheider  
Prinzenbrudel.

Alleinvertrieb  
Oskar Gries, Wein-  
archbd., Hirschb., SdL.  
Telephon 748.

Kernseife  
Schmelzseife  
Seifenpulver

Emil Korb  
& Sohn  
Langstraße 14.

Pflichthofas,

mod., eleg., rot, grün,  
grün, auf gearb., 85 A.

Chaiselongues

1. all. Must., 32, 36, 43  
45, 50, i. Plätz 65 A.  
Dücker, Hl. Burgstr. 3  
Polstermöbelhaus.

Aus Priv.-Hand bill.  
eine Maske zu ver-  
leihen.  
Hensch. Burgstr. 1a, III.

## Damen-, Herren- u. Kinder-Bekleidung

kaufen Sie jetzt **staunend billig** in meinem großen

## Inventur-Ausverkauf!

Niemand versäume diese selten günstige Kaufgelegenheit!

Gleichzeitig empfehle schon jetzt in großer Auswahl

## Konfirmanden-Bekleidung für Mädchen und Knaben!

in den neuesten Formen und Stoffen zu **allerniedrigsten Preisen!**

Bitte meine Schaufenster-Auslagen zu beachten!

# Friedr. Karl Schmidt, Langstr. 19

Textil-Industrie und Modehaus.

## Hirschlederhosen

empfiehlt

Weißgerberstr. Paul Mattausch  
Bolkenhain, Schles., Kramstastraße 1.

## Herren- und Damen-Garderoben

werden billigst hergestellt. Neueste Muster bei  
bester Verarbeitung. Auch verb. Stoffe angenomm.  
Schneidermeister Bednar, Hirschberg,  
Alle Herrenstraße 12, parterre.

2 Büsten m. Wachsfig.  
Ehlerice — Samovar  
Arenden,  
Teppich, 12 qm,  
el. Nierenleibe,  
preiswert zu verkaufen.  
Angeb. unt. L. 644  
an den „Boten“ erbet.

## Messing- Gardinen- Stangen



in erstklassiger  
Qualität

Garnitur komplett  
mit Stofklammern,  
ausziehbar bis

|        |          |
|--------|----------|
| 169 cm | RM. 3,90 |
| 180 cm | RM. 4,20 |
| 200 cm | RM. 4,50 |

## Hermann Kaden

Eisenhandlung.  
G. m. b. H.



Die zweite

# Weisse Woche!

**Ich beginne die zweite „Weisse Woche“  
mit weiteren Angeboten in Weißen Waren aller Art.**

Trotz Steigens der Preise in Baumwollwaren bietet Ihnen meine

**„Weisse Woche“** eine selten günstige Gelegenheit,  
Ihren Bedarf sehr billig zu decken.

Hemdentuch, Renforcé, Rein Makotuch, Bettsatin, Bettdamast, Tischtücher, Handtücher  
Frottierlaken + Damenhemden + Nachthemden + Hemdhosen + Prinzeßbröcke  
Gardinen + Etamine + Halbstores + Tüll-Garnituren

**Meine Schaufenster zeigen Ihnen meine  
billigen Preise während der „Weißen Woche“**

## Engel, Warmbrunn

## Das 6 Tage-Rennen



### zur Weissen Woche

Der riesige Käuferandrang entspricht den Angeboten. Auswahl, Qualitäten  
und Billigkeit sind Rekordleistung.

# Adolf Staeckel & Co.

**Hirschberg in Schlesien**

Das führende Haus für Modewaren, Damen-Kleiderstoffe, Konfektion, Innen-Dekoration  
— Braut- und Wäsche-Ausstattungen —